Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

284 (14.10.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen). 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Oktober 1943 — 17. Jahrgang / Folge 284

Schwerter für Regimentskommandeur der Waffen-SS

Am Tag der Verleihung gefallen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Okt. Der Führer verlieh am 10. Oktober das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Obersturmbannführer August Dieckmann, Regimentskommandeur in der SS-Panzergrenadier-Division „Wiking", als 39. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

SS-Obersturmbannführer Dieckmann
SS-PK.-Kriegsberichter Fritsch (Sch)

Obersturmbannführer Dieckmann ist am gleichen Tage bei den schweren Kämpfen am Dnjepr in vorderster Linie gefallen. Die Auszeichnung durch den Führer hat Dieckmann nicht mehr erreicht.

In Obersturmbannführer Dieckmann wird ein in unzähligen Schlachten des Ostens hervorragend bewährter Kommandeur ausgezeichnet, der über sein Wirken in der SS-Division „Wiking" und der Waffen-SS hinaus schon heute zu einem Symbol des heldenhaften Truppenführers der Ostfront geworden ist. Die Waffen-SS aber verliert in Dieckmann einen ihrer besten Kommandeure, der den germanischen Freiwilligen seiner Division stets ein Vorbild kämpferischer Haltung gewesen ist.

Am 10. Oktober, dem gleichen Tage, an dem der Führer ihm in Anerkennung seiner bewunderungswürdigen Taten das Eichenlaub mit Schwertern verlieh, blieb Dieckmann vor dem Feind. Als er einen ins Stocken geratenen Angriff am Dnjepr weiter nach vorn tragen wollte, traf ihn die tödliche Kugel. Sein Name aber wird weiterleben in den Heldenbüchern der Waffen-SS und der gesamten Ostfront.

Unverbrüchliche Waffenkameradschaft Finnland-Deutschland

*** Helsinki, 13. Okt.** Im finnischen Reichstag stand der Beschluß des außenpolitischen Ausschusses zur Debatte, in dem es heißt, es sei besonders festzustellen, daß die Beziehungen Finnlands zu Deutschland im Berichtsjahr 1942 in einer unverbrüchlichen Waffenkameradschaft bestehen geblieben seien und auf wirtschaftlichem Gebiet eine immer größere Bedeutung und Anerkennung erhalten hätten.

Der finnische Außenminister Ramsey verwies besonders auf die große Hilfe, die Finnland von Deutschland zuteil geworden sei. Er erwähnte dabei besonders die Nahrungsmittellieferungen.

Der Vertreter der Agrarpartei, der frühere Bildungsminister Kukkonen, und der Vertreter der Sammlungspartei, Soini, gaben im Namen ihrer Parteien Erklärungen ab, in denen Deutschland der Dank für die großzügige Hilfe an Finnland zum Ausdruck gebracht wird.

„Kriegserklärung" Badoglios an Deutschland

Er setzt seinem Verrat die Krone auf

*** Berlin, 13. Okt.** Das britische Reuterbüro veröffentlicht eine Meldung, wonach der Verräter Badoglio „auf Befehl des italienischen Königs" eine „Kriegserklärung" gegen Deutschland bekanntgegeben habe. Die Regierungen Großbritanniens, der USA. und der Sowjetunion hätten diesen Schritt „akzeptiert". Gleichzeitig wird jedoch von den drei Regierungen erklärt, daß sie die Badoglio-Regierung nach wie vor nur vorübergehend anerkennen. Das durch die „Mitkriegführung" entstandene neue Verhältnis zur Verräterregierung Badoglio werde — wie ausdrücklich amtlich erklärt wird — „die kürzlich unterzeichneten Bedingungen in keiner Weise berühren, die den ganzen Einsatz Italiens erfordern."

Mit diesem Hinweis darauf, daß keine praktische Veränderung des Verhältnisses eintritt, wird auch von britisch-amerikanischer Seite zugegeben, daß es sich bei dem ganzen Akt der sogenannten „Kriegserklärung" ausschließlich um ein Agitationsmanöver handelt, durch das nur die ganze moralische Niedertracht des Badoglio-Verräters erneut deutlich gemacht wird.

*

Badoglio hat mit dieser „Kriegserklärung" aufs neue bewiesen, daß er lediglich das Werkzeug der anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher geworden ist. Er setzt damit seinem Verrat die Krone auf. Kein Mensch, auch nicht im Feindlager, nimmt diese Kreatur ernst, zumal er am wenigsten berechtigt ist, für das italienische Volk zu sprechen, dessen aufbaufähiger, tragender Teil heute im Lager der republikanischen faschistischen Partei steht. Sich selbst aber hat er mit diesem praktisch bedeutungslosen Schritt moralisch und politisch endgültig gerichtet.

Deutsche Truppen greifen wieder an

Mehrere Ortschaften im Osten zurückerobert — Sowjetische Angriffe in schweren Kämpfen abgeschlagen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 13. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Dnjepr griff der Feind gestern den ganzen Tag über den Brückenkopf Saporoshje und unsere Stellungen im Abschnitt südöstlich Kiew mit starken Kräften an. In schweren Kämpfen wurden die Angriffe zerschlagen und dabei 137 Panzer abgeschossen. Oertliche Einbrüche sind abgeriegelt.**

An der Pripjet-Mündung und südlich Gomel eroberten Panzertruppen und Grenadiere in schwungvollen Gegenangriffen mehrere in den Vortagen verlorengegangene Ortschaften zurück.

Nördlich Gomel und westlich Smolensk unternahmen die Sowjets mit zusammengefaßten Kräften neue Durchbruchsversuche. In erbittertem Ringen erzielten unsere Truppen dort wieder einen vollen Abwehrerfolg.

Von der übrigen Ostfront, besonders aus den Abschnitten nördlich des Asowschen Meeres und südwestlich Welikije Luki wird lebhafte Kampftätigkeit gemeldet.

Am 11. und 12. Oktober schossen Jäger und Flakartillerie an der Ostfront 142 Sowjetflugzeuge ab. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der süditalienischen Front verstärkte sich gestern die beiderseitige Artillerietätigkeit erheblich.

Mehrere örtliche Angriffe britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Tal und im Süd-Apennin wurden unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Im Mittelmeerraum bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg einen feindlichen Inselstützpunkt und führte einen wirkungsvollen Nachtangriff gegen Hafen und Flugplatz von Ajaccio.

*

Im Wehrmachtbericht vom Mittwoch findet sich die bedeutsame Feststellung, daß an der Pripjetmündung und südlich Gomel Panzertruppen und Grenadiere schwungvoll angegriffen und mehrere in den Vortagen verloren gegangene Ortschaften zurückerobert haben. Hierbei handelt es sich offensichtlich nicht um Gegenangriffe, die im Zuge von Absetzbewegungen den nachdringenden Feind aufhalten sollen, sondern um Angriffe, die aus der Stellung heraus unternommen worden sind, um den Feind auf eine von der deutschen Truppenführung gewünschte Linie zurückzudrängen. Diese Auffassung findet ihre Bestätigung in den weiteren Mitteilungen des Wehrmachtberichtes, wonach der Brückenkopf Saporoshje und Linien längs des Dnjepr zwar von den Sowjets angegriffen, von uns aber nicht nur elastisch verteidigt, sondern kraftvoll gehalten worden sind. Aus alledem geht hervor daß nach der Verkürzung unserer Nachschublinien mindestens ein Kräfteausgleich im Osten eingetreten sein muß. Infolgedessen dürften die Absetzbewegungen, die der elastischen Abwehr der sowjetischen Sommeroffensive dienen sollten, an weiten Teilen der Ostfront ihr Ende erreicht haben.

Natürlich gibt es an der weit ausgedehnten Frontlinie einige Stellen, an denen der Feind ab und zu seine Kräfte zu Durchbruchsversuchen zusammenzufassen in der Lage ist, wodurch er örtliche taktische Erfolge und auch gelegentliche Einbrüche erzielen kann. Aus allen Berichten von der Ostfront geht jedoch hervor, daß die sowjetische Kraft zur Zeit nicht ausreicht, um einen Einbruch zum Durchbruch zu erweitern und gar einen operativen Erfolg durchzusetzen. Oder umgekehrt:

Die deutschen Truppen haben nunmehr eine Linie erreicht, aus der heraus sie nicht nur, — wie das Beispiel nördlich Gomel und westlich Smolensk zeigt, — volle Abwehrerfolge zu erzielen vermögen, sondern die sie befähigt, nunmehr auch wieder zum Angriff überzugehen.

Mit dem Erreichen des Dnjepr und der Sehnenstellung zwischen Melitopol und Saporoshje ist die Lage in der Mitte und im Süden seit nahezu drei Wochen stationär. Die hohen Panzerabschußzahlen und das Wiederaufleben der Kampftätigkeit infolge feindlicher Durchbruchsversuche sind Beweise dafür, daß den Sowjets dieser Stand der Dinge durchaus unangenehm ist und daß sie die aus der deutschen Initiative entstandene Absetzbewegung in einen Bewegungskrieg aus eigener Initiative umwandeln möchten. Demgegenüber jedoch haben sich die deutschen Operationen der letzten Monate in der Tat als so kraftstärkend erwiesen, daß alle diese feindlichen Versuche nur von Mißerfolgen begleitet waren, daß deutscherseits sogar wieder Geländegewinne erzielt werden konnten, muß somit als ein günstiges Vorzeichen für die Entwicklung der kommenden Kämpfe an der Ostfront gewertet werden.

Marschall Graziani im Führerhauptquartier

*** Aus dem Führerhauptquartier, 13. Okt. Der italienische Kriegsminister Marschall Graziani weilte zu Besprechungen im Führerhauptquartier.**

Graziani war Gouverneur von Italienisch-Somaliland, als der Abessinien-Feldzug losging. Er war somit Oberbefehlshaber der von Süden nach Norden eindringenden Heeresgruppe. Unter seinem Kommando wurden in diesem Feldzug die einzigen Schlachten geschlagen, die nach europäischen Begriffen diesen Namen verdienen. Lohn seiner Bewährung war die Ernennung zum Generalgouverneur des gesamten Italienisch-Ostafrika. Das faschistische Italien mußte, daß es diesem Manne trauen durfte. Daher ließ ihn der Duce von Stufe zu Stufe steigen. 1939 wurde er Generalstabschef und 1940 als Nachfolger Balbos Generalgouverneur von Libyen und zugleich Oberbefehlshaber der gesamten italienischen Streitkräfte auf afrikanischem Boden. Sein Ansehen wuchs, als Britisch-Somaliland erobert werden konnte.

Doch dieser Mann, der so kritisch zu wagen versteht, übersah nicht die drohenden Gefahren. Vergeblich drängte er auf Nachschub und Verstärkung. Als die Briten zum Gegenschlag antraten und er die Cyrenaika räumen mußte, sah er seine ärgsten Befürchtungen Wirklichkeit werden. Er wurde das erste große Opfer des Versagens der allgemeinen italienischen Kriegsmaschine. Nun begann seine wahre menschliche Größe sichtbar zu werden, denn er zog sich zurück, ohne zu intrigieren. Graziani hielt sich frei von dem Gezänk auf Treppen und in Wandelgängen. Zweieinhalb Jahre lebte er ohne großes Amt. Nun, da Italien in Not ist, findet ihn das Vaterland wieder an seinem Platz.

Deutschland bindet die britische Hochseeflotte

England will seine Kriegsschiffe nicht für die USA. opfern

*** Stockholm, 13. Okt.** Auf der Konferenz von Quebec hat sich Churchill der Forderung des Präsidenten Roosevelt beugen müssen, Englands volle Unterstützung für die Kriegführung gegen Japan im Pazifik zuzusagen. Praktisch bedeute das, daß England seine bisher bewußt geschonte Hochseeflotte für die Kriegführung der Vereinigten Staaten mit beträchtlichen Teilen im pazifischen Raum zur Verfügung stellen muß. Die Verpflichtung Churchills hat in England eine sehr zwiespältige Aufnahme gefunden, da die Engländer traditionell auf dem Standpunkt stehen, daß ihre Seestreitkräfte zum Schutz der Insel zusammengehalten werden müssen.

In einem Kommentar des Londoner Nachrichtendienstes zur seestrategischen Lage wird der englische Standpunkt für die Stationierung des Gros der britischen Seestreitkräfte in den europäischen Gewässern mit der Existenz der deutschen Kriegsflotte begründet und aus dem hohen Kampfwert der Kriegsschiffe Deutschlands der Schluß gezogen, daß allein die Existenz der deutschen Flotte eine wesentliche Kriegshilfe für Japan ist, weil sie England daran hindert, das Gesamtgewicht seiner Hochseeflotte in den Pazifikraum zu verlagern. Diese Feststellung ist ein wichtiges politisches Moment, nämlich die Entschlossenheit Englands, sich mit seinen Kriegsschiffen nicht für die Kriegführung der Vereinigten Staaten im Pazifik zu opfern.

Japanische Bomber über Ceylon

Hafenanlagen und militärische Anlagen schwer beschädigt

O Tokio, 13. Okt. Am Dienstag griffen japanische Luftwaffenverbände die Insel Ceylon und die Hafenstadt Madras an der indischen Südostküste an. Bombentreffer wurden inmitten der Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen beobachtet. Ein großer feindlicher Transporter wurde in Brand geworfen. Die britische Verteidigung zeigte sich derart überrascht, daß ihre Abwehraktionen ohne Wirkung blieben und sämtliche japanischen Flugzeuge wieder zu ihren Ausgangspunkten zurückkehrten.

Der japanische Angriff ist der erste gegen Ceylon seit langer Zeit. Er beweist, daß die japanischen Lufteinheiten nicht etwa einen eventuellen Beginn einer britischen Offensive im Burma-Indienraum erwarten, sondern jederzeit bereit sind, die Operationen gegen die britisch-indischen Basen zu eröffnen. Ceylon und Madras besitzen als Flottenstützpunkte mit der Front gegen die japanische Burma-Malaienstellung außerordentliche Bedeutung, zumal eine britische Offensive diesmal voraussichtlich als sogenanntes amphibisches Unternehmen, das heißt als kombinierte Land- und Seeoperation gestartet würde. Die Erfahrungen Wavells bei seinem mißglückten Arakanfeldzug haben die Unmöglichkeit eines reinen Landunternehmens erwiesen. Die See- und Luftbeherrschung der Bucht von Bengalen gilt deshalb als notwendigste Voraussetzung jeder Burma-Offensive. Von diesem Hintergrund her erhält die erfolgreiche Bombardierung Ceylons und der Stadt Madras ihre weittragende und aufschlußreiche Bedeutung.

13 USA.-Flugzeuge über Bougainville abgeschossen

Von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik wird gemeldet: Am 10. Oktober erschienen 80 feindliche Bomber über der Insel Bougainville, wurden aber sofort von japanischen Jägern zum Kampf gestellt, die dabei fünf Bomber und Jäger abschossen, ohne selbst Verluste zu erleiden.

Am gleichen Tage entdeckten Jäger der japanischen Marine-Luftwaffe westlich der Insel Bougainville 19 feindliche Bomber und Jäger, von denen in heftigen Luftkämpfen ohne eigene Verluste fünf Maschinen abgeschossen wurden. Weiter wird gemeldet, daß die japanische Bodenabwehr am 11. Oktober drei feindliche Maschinen über der Insel Bougainville abschossen.

Die Erpressung Portugals

*** Lissabon, 13. Okt. Das Abkommen zwischen England und Portugal, auf Grund dessen die Engländer auf den Azoren „gewisse Erleichterungen" erhalten, hat in der portugiesischen Oeffentlichkeit allgemeine Ueberraschung ausgelöst. Es besteht kein Zweifel, daß England diese zur Verfügungstellung von Stützpunkten unter stärkstem politischem Druck und mit den bekannten britischen Erpressungsmethoden der portugiesischen Regierung abgepreßt hat.**

Die Londoner Presse macht keinen Versuch, den wahren Charakter der englisch-amerikanischen Aktion zu vertuschen, die ein glattes Vergehen gegen das geltende Neutralitätsrecht darstellt. Die Londoner „Times" kündigen bereits an, daß umfangreiche Bauten durchgeführt werden müssen, um die Azoren zu erstklässigen Luft- und Marinestützpunkten auszubauen, was deutlich genug erkennen läßt, wie schnell die englischen Herren sich heimisch fühlen, kaum daß sie gelandet sind. Sie richten sich nach besten Kräften ein, jede völkerrechtliche Bindung verachtend. Was nützen demgegenüber wortreiche Erklärungen über die „Wahrung der strikten Neutralität", wenn man den Begriff der Neutralität in eine Farce verwandelt.

Es ist ein Hohn, wenn Churchill sich heute auf einen englisch-portugiesischen Bündnisvertrag aus dem Jahre 1373 beruft. Dieser älteste zwischen England und Portugal geschlossene Vertrag ist in den folgenden Jahrhunderten immer wieder erneut worden, und jede Erneuerung ist von den Engländern dazu benutzt worden, um sich in den Besitz portugiesischer Gebiete oder portugiesischer Kolonien zu setzen. Die Engländer haben Portugal durch sechs Jahrhunderte systematisch unter brutalem Vertragsruch ausgeplündert und jetzt wollen Churchill und Roosevelt der Welt einreden, daß die Ueberlassung von Stützpunkten auf den Azoren zum besten Portugals und gewissermaßen als Schutzmaßnahme erfolgt sei.

Genau wie England bisher alle Verträge mit Portugal zerrissen hat, so hat es auch mit der Erpressung von Stützpunkten auf den Azoren sein erst am 9. November des vergangenen Jahres gegebenes Wort gebrochen. Damals als die anglo-amerikanischen Eindringlinge Französisch-Nordafrika überfielen, garantierte die britische Regierung in einer Note ausdrücklich die Unverletzlichkeit der portugiesischen Besitzungen. Eine gleiche Erklärung gab Roosevelt am 11. November 1942 gegenüber Spanien und Portugal ab. Auch er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden iberischen Staaten am Rande des Krieges bleiben möchten.

Unter kaltblütiger Ignorierung dieser Versprechungen wurde Portugal die Konzession auf den Azoren abgepreßt. Damit haben England und die USA. von neuem bewiesen, wie sie das Recht der kleinen Völker mit Füßen treten. Hohnlächelnd gehen sie über die Lebensinteressen der kleinen Staaten hinweg, ohne Rücksicht auf Verträge und die allgemeinen Begriffe der Neutralität.

Aufschlußreiche Symptome

Von Josef Berdolt, Vichy

Das Algier-Komitee hat den Generalstaatsanwalt in Tunis abgesetzt. Das gleiche Schicksal erlebte vor kurzem sein Kollege in Algier. Diese Absetzungen wie ungezählte andere sind Strafmaßnahmen. Die beiden hohen Justizvertreter sollen außerdem noch vor das berüchtigte „Sondergericht" gestellt werden, das ein reines Terrortribunal ist. Was könnten die beiden Generalstaatsanwälte verbrochen haben, um dies Schicksal zu verdienen? Die Aufgabe der vom Algier-Komitee auf anglo-amerikanischen Befehl eingesetzten „Sondergerichte" besteht nach dem amtlichen Text darin, jene Personen abzuurteilen, die mit oder ohne Weisung der legalen Regierung der anglo-amerikanischen „Befreiung" entgegengearbeitet oder die Invasion nicht begünstigt haben, obwohl sie es gekonnt hätten. Obschon es nicht gerade Aufgabe von Staatsanwälten ist, die Invasion ausländischer Truppen zu unterstützen, mag dennoch die müßige Frage gestellt werden, wieso von den beiden Justizbeamten solche Aktionen erwartet werden konnten; (abgesehen davon, daß es nicht leicht zu erraten ist, wie sie die Invasionsbegünstigung praktisch hätten bewerkstelligen sollen). Staatsanwälte sind Anwälte des Staates, dessen Gesetze sie zu vollstrecken haben. Daß diese beiden Männer dies getan haben, wird ihnen nun zum schweren Vorwurf gemacht.

Von anglo-amerikanischer Seite war also erwartet worden, daß die Generalstaatsanwälte von Algerien und Tunesien den Gesetzen des Staates, dessen Diener sie sind, entgegenarbeiten. Wer solche Erwartungen hegt, kann nur die Aufhebung jeglicher Ordnung, jeglicher Gesetzlichkeit und Rechtlichkeit wollen, also die Anarchie. Wozu aber sollten die Anglo-Amerikaner in einem Lande, das sie erobert haben und militärisch besetzt halten, die Anarchie wollen? Gerade sie, die in Nordafrika auf natürliche Feindschaft stoßen, müßten im Gegenteil doch darauf bedacht sein, daß die bisherigen Ordnungswahrer ihr Amt mit der gleichen Objektivität und Strenge wie bisher weiterführen. Also sind es offenbar nicht die Anglo-Amerikaner, die in so augenfälliger Weise gegen ihre eigenen Interessen verstoßen. Wer aber sonst könnte daran interessiert sein, daß in Nordafrika die Ordnung gestürzt und der Anarchie der Weg geebnet wird? Es gibt nur eine Antwort: Moskau. Der Bolschewismus braucht das Chaos. Er gedeiht nur auf Trümmern und Ruinen. Auch in Rußland konnte er erst zur Macht kommen, als die Ordnung gestürzt, die Zivilisation vernichtet, die Kirchen zerstört, die Priester ermordet, das Bürgertum und die Intelligenz ausgerottet und eben alle Staatsanwälte ausnahmslos „liquidiert" waren.

Wir beobachten seit einigen Monaten, daß Moskau sich in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten Nordafrikas eine starke Position schafft. Wyschinsky, der Schauprozeßinszenator und Generalstaatsanwalt der Chaospolitik, und Bogomolow, der GPU.-Massenhinrichter, haben in Algier als sowjetische Repräsentanten bereits die prächtigsten Paläste für ihre Tätigkeit belegt. Das Algier-Komitee, das in seiner ohnmächtigen Verzweiflung sich an Väterchen Stalin anlehnt, hat dem Eindringen des Bolschewismus schon seit zehn Monaten alle Türen und Tore geöffnet. Im französischen Mutterland war der Kommunismus nicht so begünstigt worden wie heute in Nordafrika. Die Liquidierung der Generalstaatsanwälte ist nur eine kleine, wenn auch höchst symptomatische Nebenerscheinung einer groß angelegten Entwicklung, von der heute schon niemand mehr weiß, wie sie noch aufgehalten oder eingedämmt werden könnte.

Und die Anglo-Amerikaner? Warum schieben sie nicht einen Riegel vor? Sind sie nicht mehr die Herren in Nordafrika? Die Anglo-Amerikaner haben sich und ihre Trabanten in einen Krieg hineinmanövriert, von dem sie seit langem wissen, daß sie ihn unmöglich gewinnen können. Ihr Ausweg könnte vielleicht der erhoffte Sieg der sowjetischen Massen sein. Also klammern sie sich an Moskau, und da nun Moskau seine Millionenmassen für die Anglo-Amerikaner tatsächlich schon seit mehr als zwei Jahren immer wieder in die Vernichtungsschlachten treibt, müssen die Plutokraten überall, wohl oder übel, alles tun, was die Sowjets bei Laune hält und sie zur Fortsetzung der Massenopfer ermutigt. Gewiß haben die Anglo-Amerikaner Nordafrika nicht für die Sowjets besetzt, aber da nun Moskau die Hand danach ausstreckt, um jetzt auch in das für Rußland seit Jahrhunderten verschlossene Mittelmeer einzudringen, gibt es für die Anglo-Amerikaner keine Möglichkeit mehr, Halt zu gebieten, so bitter auch der Verlust gerade dieser Position sein mag. Die Weigerung wäre nicht nur der Bruch des „Bundes mit dem Teufel" (wie Paul Reynaud einmal sagte), wäre nicht nur der Verlust der sich ausblutenden Kampfgenossen, sondern es wäre zugleich auch die eigene Niederlage. Diese verhängnisvolle Abhängigkeit der Plutokraten gerade von ihrem stärksten Gegenpol muß man sich stets wieder klar machen, um die vielen seltsamen Erscheinungen bei unseren Gegnern begreifen und deuten zu können. Was scheren

die **Anglo-Amerikaner die beiden französischen Generalstaatsanwälte in Afrika, die nicht von sich reden machten?** Ueberhaupt nichts, aber ihr Verschwinden ist die Verwirklichung eines weiteren Stückes Bolschewismus, ist eine der täglichen ungezählten und scheinbar kostenlosen Gefälligkeiten, mit denen immer wieder versucht werden muß, Moskau freundlich zu stimmen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier,** 13. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hans Michaelis Führer eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Ernst Albrecht Hueckel, Führer des Panzer-Pionier-Bataillons „Großdeutschland"; Oberleutnant Karl Fröhlich, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment.

Ritterkreuz für spanischen Kommandeur

DNB. **Führerhauptquartier,** 13. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Emilo Esteban-Infantes, Kommandeur einer spanischen Freiwilligen-Division.

Generalleutnant Emilo Esteban-Infantes führt seine Division seit zehn Monaten an der Ostfront und hat sich um die Erhaltung und Stärkung ihrer Kampfkraft hervorragende Verdienste erworben. Er setzte sich hierbei wiederholt persönlich rückhaltlos ein. Mit der Verleihung des Ritterkreuzes an Generalleutnant Esteban-Infantes werden auch die unter seinem Kommando stehenden Verbände geehrt, die in bewährter Waffenkameradschaft gemeinsam mit den deutschen Truppen gegen den Bolschewismus kämpfen.

Badischer Ritterkreuzträger gefallen

* **Berlin,** 13. Okt. In heißem Kampf fiel der erfolgreiche Nachtjäger Hauptmann und Staffelkapitän August Geiger, der sich durch seine Tapferkeit und Erfolge das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Hauptmann August Geiger, der 23 Jahre alt geworden ist, wurde als Sohn eines Schriftsetzers in Ueberlingen am Bodensee geboren. Mit dem Reifezeugnis der Nationalsozialistischen Erziehungsanstalt Potsdam trat er im November 1939 in die Luftwaffe ein, wurde zum Zerstörer und Jagdflieger ausgebildet und kam im Frühjahr 1941 zu einem Nachtjagdgeschwader. Er war ein schneidiger Flieger und kühner, durch rücksichtslose Angriffsfreudigkeit ausgezeichneter Kämpfer, der mehrfach Doppelabschüsse, einmal drei Flugzeuge, abschoß und mit dem Abschuß von fünf feindlichen Bombern in einer einzigen Nacht einen bis dahin in der Nachtjagd einzigartigen Erfolg errang, den auch der Wehrmachtbericht hervorhob. Am 22. Mai 1943 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes; aus 43 nächtlichen Luftkämpfen ging Hauptmann Geiger, dessen Andenken in der Luftwaffe weiterleben wird, als Sieger hervor.

238 Luftsiege Hauptmann Nowotnys

* **Berlin,** 13. Okt. Feindliche Jagdfliegerstaffeln, die im Osten unsere Kampf- und Sturzkampfverbände anzugreifen versuchten, wurden von deutschen Jägern abgefangen und in heftige Luftkämpfe verwickelt. Die deutschen Jagdflieger meldeten bei ihrer Rückkehr den Abschuß von 27 sowjetischen Flugzeugen. Hauptmann Nowotny, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, erzielte drei Abschüsse innerhalb zehn Minuten und erhöhte die Zahl seiner Luftsiege auf 238.

Erpresser, Räuber, Plünderer

Die Anglo-Amerikaner in Süditalien

* **Rom,** 13. Okt. „Regime Fascista" meldet neue schwere Gewalttätigkeiten der anglo-amerikanischen Truppen in Süditalien. Paläste, Kirchen und Museen werden geplündert, Häuser verwüstet. Nach den Plünderungen der weißen anglo-amerikanischen Soldaten setzen farbige Truppen die Verwüstungen fort. Männer und Frauen werden mit Gewalt zur Arbeitsleistung in die Frontlinie verschleppt. In den durch Bomben zerstörten Städten ist keinerlei Wiederherstellung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung möglich. Die Versorgung der Krankenhäuser wird dadurch unmöglich gemacht. Die Bevölkerung lebt im größten Elend. Die Brotration beträgt 75 Gramm pro Tag.

In seinem Kommentar bemerkt „Regime Fascista", der Feind werfe jetzt die Maske ab und erweise sich, wie das seit langem bekannt sei, als Erpresser, Räuber und Plünderer. Der Feind nehme keine Rücksicht auf die Kapitulation und behandele Süditalien trotz des Verrates von Badoglio als ein besetztes und der Plünderung freigegebenes Gebiet.

London fordert Luftparität

Abwehrversuche gegen die USA.-Imperialisten

H.W. **Stockholm,** 12. Okt. Nachdem am Montag unter dem Vorsitz Lord Beaverbrooks die Empire-Konferenz über die zivile Luftfahrt nach dem Kriege eröffnet worden ist, wurde am Dienstag in London ein recht interessantes Dokument veröffentlicht. Es handelt sich um eine Stellungnahme des Komitees der englischen Luftfahrtgesellschaft und der Flugzeugindustrie mit Richtlinien für den künftigen internationalen Luftverkehr. Dieser Bericht — von dem schleunigst betont wird, daß er selbstverständlich „in keinem Zusammenhang mit der Empire-Luftfahrtkonferenz steht" — ist ganz in englisch-imperialistischem Sinne abgefaßt. Es wird darin gefordert, daß kein Eindringen anderer Interessen in englische Gebiete stattfinden dürfte. Weiter wird Parität zwischen den Vereinigten Staaten und England in der künftigen Luftfahrt verlangt, außerdem volle Freiheit für die Privatinitiative. Schließlich wird der Grundsatz aufgestellt, Luftlinien innerhalb des Empire seien ebenso vital für einen Teil des Empire wie für alle anderen, womit offenbar separatistischen Tendenzen innerhalb mancher Dominien oder der Neigung zu besonderer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten entgegengearbeitet werden soll. Auch wenn der Bericht dem amtlichen Hinweis zufolge auf der Empire-Konferenz nicht behandelt werden soll, wird er zweifellos seine Wirkungen auf die Beratungen ausüben. Zu diesem Zweck ist offensichtlich der jetzige Zeitpunkt für die Veröffentlichung gewählt worden.

Deutscher Angriff gegen Banden um Fiume

Durchstoß und Einkesselung in kürzester Frist — Schwerste Verluste der Kommunisten

Von Kriegsberichter Lutz Koch

PK. **Fiume,** im Oktober 1943. Als die Sonne sich glutrot über die Küstenberge bei Fiume und Susak langsam emporhebt, fahren wir von Abbazia auf der glanzvollen Küstenstraße der in den letzten Jahrzehnten schon mehr als einmal im Brennpunkt geschichtlicher Ereignisse stehenden Stadt Fiume entgegen. Auch hier erwacht das Leben langsam. Schon sind wir auf der Brücke zwischen Fiume und Susak, die noch vor wenigen Tagen den Lärm des Kampfes um sich branden sah, die selbst das Opfer einer vorbereiteten Sprengung wurde und dem deutschen Angreifer den raschen Zugriff nach Susak unmöglich machen sollte. Sie flog mit donnerndem Getöse in die Luft. Wenige Stunden aber nach der geglückten Sprengung, die die Unseren nicht aufhielt, weil sie auf anderen Wegen in die besetzte Stadt eindrangen, fuhren unsere Kolonnen auf einer von unseren Pionieren schnell gebauten Ersatzbrücke dem Feinde nach, der mit einem einzigen Schwung unter hohen blutigen Verlusten aus den vorher durch unsere Stukas hart zerschlagenen Widerstandsnestern hinausgeworfen worden war.

Flintenweiber, Halbwüchsige und Badoglio-Verräter

Mitten auf der Behelfsbrücke begegnen wir einem langen Zug von Gefangenen aus den Gefechten der letzten Tage, die aus einem Sammellager in den Bergen ihren Weg nach Fiume nehmen, um dort einer genauen Nachprüfung ihrer Personalien unterzogen zu werden. Flintenweiber, Halbwüchsige und auch einige italienische Soldaten sind unter ihnen, die den Weisungen verräterischer Offiziere nachliefen und zu den kommunistischen Banden Titos stießen. Elendsgestalten, verbissen und verhetzt im Ausdruck ihrer todblassen Gesichter. Steil geht der Weg bergauf zu unserer Verteidigungsstellung. Auf der sich windenden Straße — in roter Farbe und aufdringlich schreien die Sowjetsterne und die Plakatierungen „Zivio Stalin, zivio Tito" von Häuserwänden und Straßeneinfassungen zu uns hin und verraten in Sekundenschnelle, woher der Wind bei diesen Banden weht und was ihr Ziel ist — warten Fahrzeuge und Marschkolonnen auf den Einsatzbefehl.

Die X-Zeit ist da

Ein letztes Vergleichen der Uhr, und dann ist die X-Zeit für die Kampfgruppe des Obersten B. herangekommen. Während sich die ersten Gruppen lautlos die Straßen entlangtasten und auf den Hängen der Bergrücken die lebendige Bewegung besonders an der Kammlinie deutlich wird, ziehen über uns hinweg die Granaten der Geschütze und der MGs. Draußen aber, auf dem aufgleißenden Meer, zieht ein Torpedoboot seinen Parallelkurs zur Küste und schießt gegen die feindliche Flakstellung in der Bucht von Bakar. Das immer wieder erregende Spiel des Kampfes beginnt.

Dann sind wir bei der Angriffspitze der Grenadiere. Ueberall kann der Feind lauern. Polternd und fauchend streichen die Geschosse über uns hinweg, während der Gegner die Berghänge bepflastert und die Flakstellung bei Bakar das Torpedoboot unter Feuer nimmt. Plötzlich eine Straßensperre. Bäume liegen über der Straße. Dann eine Sprengung. Schnell und geschult wird das alles überwunden. Nur Sekunden dauert der Aufenthalt. Es gilt die Ueberraschung des starken eigenen Feuerüberfalls und die Gunst der frühen Stunde zu nutzen.

Der Kessel wird geschlossen

Dann findet sich der Gegner und liefert uns in einem langgestreckten Gebirgsdorf ein hartes, wenn auch kurzes Gefecht. Von der ansteigenden und beim Bandenfeind überhöhten Straße läßt er aus guten Deckungen seine Maschinengewehre spielen. Querschläger und Garben zischen und sprühen an uns vorüber. Plötzlich in unserem Rücken eine tosende Explosion. Eine Druckmine, über die wir zu Fuß und mit leichten Fahrzeugen ohne Gefahr gekommen waren, hat sich unter einem stärkeren Bodendruck ausgelöst und schafft einen Augenblick Verwirrung. Schnell aber sind Pak und Infanteriegeschütze mitten auf der Dorfstraße aufgefahren und helfen unserer Spitze, weiter voranzukommen. Die Banditen fliehen, werden auf einer Brücke zusammengeschossen, und schon zwei Stunden nach dem Angriffsbeginn stehen wir nach Ueberwindung einer letzten Sperre an einer hohen Straßenüberführung auf den beherrschenden Höhen über Bakar.

Wie eine Spielzeugschachtel liegt die Stadt am Scheitelpunkt der weitgezogenen Bucht. Hinter ihr die ragenden Berge im Norden und Osten. Aber auch dort blitzt es auf. Wir wissen, daß auch von Norden her ein anderer Teil unserer Kampfgruppe herankommt, um den Kessel an der Bucht zu schließen.

Schon ziehen in Reihen unsere Grenadiere der Stadt zu, schon sind wir, eine Eisenbahnlinie querend, mitten in den Weingärten vor der Stadt und schieben uns vorsichtig nach allen Seiten sichernd in das enge Gewirr der Steinmauern vor. Hier und da ein bellender Schuß, eine fliehende Gestalt, die über den Weg springt, getroffen wird und liegen bleibt. Dann liegt der Hafen vor uns, in friedlicher Blüte. Fischerkähne schaukeln leicht im Wind, verängstigte Bewohner kommen langsam aus den Kellern heraus und schauen noch bebend zu uns herüber, die wir wie ein Unwetter in die Reihen der Banditen hineingefahren sind.

Das reinigende Feuer

An der Mole ein großes Hallo. Aus dem Rathaus, dem bisherigen Sitz des kommunistischen Kommandanten, werden die Fahnen der Aufständischen und Kommunisten mit den fünfzackigen roten Sternen herausgezogen, auch Transparente mit den Aufschriften „Stalin" und „Tito" erscheinen, ebenso Bilder des bolschewistischen Generals, der sich die slowenische Sowjetrepublik in seinen Wunschträumen errichtet sah. Dann lodern die Flammen auf, und die ganze Herrlichkeit vergeht im reinigenden Feuer, das wie ein Symbol über die Bucht weht.

Als am Abend die Bilanz des Tages gezogen wird, als die Meldungen der anderen Einheiten unserer Kampfgruppe einlaufen, wissen wir, daß der Kessel von Bakar nahezu tausend Banditen das Leben gekostet hat. Groß auch ist die Zahl der Gefangenen und der Umfang der Beute. Noch schwerer vielleicht wiegt die Tatsache, die aus Gefangenenaussagen hervorgeht, daß wir mitten in die beginnende Bereitstellung zweier kommunistischer Tito-Brigaden hineingeraten sind, die aus dem Osten herankamen, um zum zweitenmal den Stoß auf Susak zu versuchen.

Hull auf dem Wege nach Moskau

Roosevelt vor inneren Schwierigkeiten — Ungeheure Verschuldung der USA.

H.W. **Stockholm,** 13. Okt. Roosevelts Außenminister Cordell Hull ist über Brasilien nach Europa abgereist mit dem Endziel Moskau. Die Reise geht im Flugzeug vor sich.

Hull hat in Washington eine recht bewegte Diskussion verlassen, die sich sowohl um politische als auch wirtschaftlich-finanzielle Probleme dreht. Das unheimliche Anschwellen der USA.-Staatsschuld, die nach der Voraussage des Senators Ellonder in absehbarer Zeit die Schulden aller übrigen Staaten der Welt zusammengenommen erreichen dürfte, hat Befürchtungen vor einer großen Krise ausgelöst, die unversehens hereinbrechen könnte. Auch in London sind solche Befürchtungen im Umlauf. Sie beziehen sich auf die Möglichkeit des Eintritts einer Krise, wie sie in regelmäßigen Abständen die Vereinigten Staaten zu erschüttern pflegen und selbst im Kriege nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, trotz der staatlichen Vorbeugungsmaßnahmen.

In diesen Komplex mischt sich als jedoch noch nicht akutes Problem die Vorbereitung der nächstjährigen Präsidentenwahl. In republikanischen Kreisen herrscht, wie schwedische Meldungen aus Neuyork besagen, Pessimismus, da bei einer Fortsetzung des Europakrieges Roosevelt als Kandidat kaum zu schlagen sei. Auch herrscht alles andere als republikanische Einigkeit um die Frage der Willkie-Kandidatur. Dewey, der einzige neben Willkie aussichtsreich erscheinende Kandidat, hat bisher eine Aufstellung abgelehnt.

Ein kleiner besonderer Skandal ist entstanden um die Dokumente des früheren USA.-Botschafters in Berlin Dodd, sie sind nämlich teilweise verschwunden. Seine Tochter klagt „eine reaktionäre Clique" im Washingtoner Außenministerium an, während in Wirklichkeit der Verdacht naheliegt, daß sie selber mit ihrem jüdischen Gatten anläßlich der Verarbeitung des angeblichen Nachlasses nach dem Tode Dodds zu einem Hetzbuch viele willkürlich verdrehte Dokumente hinterdrein beseitigt hat.

Der Freiheitstag der Philippinen

Manila vor dem großen Ereignis — Tausende von Besuchern in der Hauptstadt

* **Tokio,** 13. Okt. Am Vorabend der Erklärung der Unabhängigkeit der Philippinen, dem größten Tag in ihrer Geschichte, bietet die festlich geschmückte Hauptstadt Manila ein noch lebhafteres und farbenfreudigeres Bild als gewöhnlich. Tausende von Besuchern aus allen Teilen der verschiedenen philippinischen Inseln sind eingetroffen, um Zeuge des historischen Ereignisses zu werden. Alle Besucher tragen ihre bunten Nationalkostüme, unter denen der „Sarong-Tagalog" am meisten auffällt, der aus einem hemdartigen, reichbestickten Gewand besteht, dessen dünner Stoff für das heiße Klima besonders geeignet ist. Die Nationalsprache Tagalog, die nun wieder im Aufleben ist, erscheint erstmalig auf den neuen Erinnerungsbriefmarken, die außerdem bereits mit der philippinischen Flagge geschmückt sind und ferner zwei zerbrochene Ketten aufweist, welche die wiedergewonnene Freiheit symbolisieren.

Besonderes Interesse der Bevölkerung findet die Ausschmückung des im Zentrum der Stadt gelegenen Gebäudes der gesetzgebenden Körperschaft. Diesem Gebäude, von dessen Balustrade die Unabhängigkeit verkündet werden wird, gegenüber liegt das alte spanische Fort Santiago. Beim feierlichen Verlesen der Unabhängigkeitserklärung am Donnerstag wird also die philippinische Bevölkerung durch diese alte Bastion der Fremdherrschaft daran erinnert werden, die neue Unabhängigkeit und Souveränität stets zu verteidigen und sich ihrer würdig zu zeigen. Von den sonstigen administrativen Vorbereitungen über die neue Republik ist selbstverständlich für den fremden Besucher nichts zu erkennen, obgleich auch diese Arbeiten fieberhaft betrieben werden. Präsident Dr. Jose Laurel wird sich am Tage der Unabhängigkeit in das Palais Malachnan, den neuen Regierungssitz, begeben.

In einem Sonder-Interview für die japanische Nachrichtenagentur Domei sprach am Vorabend der Proklamation der Unabhängigkeit der Philippinen Jorge Vargas, der Vorsitzende des philippinischen Exekutivausschusses, über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Verantwortung der unabhängigen Philippinen innerhalb der großostasiatischen Wohlstandssphäre, die sich auf die moderne Auffassung einer souveränen Nation gründe. „Wir halten die Unabhängigkeit im Rahmen der gemeinsamen Wohlstandssphäre — d. h. mit den anderen Völkern Großostasiens" — erklärte Jorge Vargas und betonte, daß die Unabhängigkeit der Philippinen ihm im Rahmen der Wohlstandssphäre durchaus die Lenkung des eigenen Geschicks in Uebereinstimmung mit den Traditionen und Einrichtungen des Landes bedeute. Das Zusammenleben mit den anderen Völkern garantiere jedem Angehörigen der Nation die Entwicklung und Erfüllung des Nationalgeistes, ohne den die Unabhängigkeit bedeutungslos bleibe. Vargas schloß: „So hat das große japanische Reich den Filipinos absolut freie Hand gelassen bei der Ausarbeitung der Verfassung und der Einsetzung der Regierung, die unseren Nationalcharakter und unsere geschichtliche Sehnsucht wahrhaft zum Ausdruck bringen und zufriedenstellen."

Moskau fordert ägyptische Flugplätze

Ergebnis der ersten Verhandlungen in Kairo — Wachsender sowjetischer Einfluß in Nah-Ost

O **Ankara,** 13. Okt. Die ersten sichtbaren Anzeichen stärkerer sowjetischer Einmischung in ägyptische Interessen nach der Errichtung einer Botschaft der Sowjetunion in Kairo gab am Mittwochmorgen der Sprecher der Broadcasting Company, Joseph Harrison, im Kairoer Rundfunk mit der Forderung Moskaus zu erkennen, sowjetische Flugplätze auf ägyptischem Boden anzulegen. Gleich bei den ersten Verhandlungen, die nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Aegypten und der Sowjetunion stattfanden, stellten die Sowjets also Ansprüche, die ihr Bestreben nach stärkerem Einfluß im östlichen Mittelmeergebiet deutlich unterstreichen.

Angeblich wollen die Sowjets die Flugplätze auf ägyptischem Boden zu „Handelszwecken" ausbauen und damit die Entwicklung des Flugverkehrs zwischen beiden Ländern fördern. Doch vor wenigen Tagen erst haben schon die Amerikaner Ansprüche auf ägyptische Flugplätze zur Errichtung militärischer Stützpunkte erhoben und daran die Erwartung geknüpft, daß sich daraus eine völlige Beherrschung der wichtigsten strategischen Punkte in Aegypten ergeben wird. Sie haben sogleich begonnen, die bedeutendsten Flugplätze einzunehmen. Nun folgen ihnen die Sowjets. Sie präsentieren damit ihr Vorhaben, trotz der schon im Lande eingesessenen Anglo-Amerikaner ebenfalls Anspruch auf die Vorherrschaft in Aegypten zu erheben, wenn nicht sogar die Vorgänger allmählich zu überflügeln. Moskau hat jedenfalls mit diesen ersten Forderungen an Kairo beim Zusammentreffen der Diplomaten seine politische Linie der Bevormundung klar herausgestellt.

Es ist gewiß kein Zufall, daß zur gleichen Zeit die Nachricht von einem Antrag Kanadas ausgegeben wurde, nach dem die Sowjetunion eingeladen werden soll, an jeder künftigen Luftfahrtkonferenz zwischen den USA. und dem britischen Commonwealth teilzunehmen. Also nicht allein im östlichen Mittelmeer, auch in Amerika nimmt der Einfluß Moskaus zu. Washington wird zwar wenig davon erbaut sein, doch die Sowjets gehen dessen ungeachtet allein nach ihren Interessen vor.

Die politische Situation im Nahen Osten erscheint im Augenblick völlig labil. Meldungen aus Palästina sprechen erneut von der unruhigen Lage im Lande. Uebereinstimmend stellt die arabische und sogar die jüdische Presse fest, daß die Inflation in Palästina in der letzten Zeit ungewöhnliche Ausmaße angenommen habe.

Sowjethohn für die britische Bulldogge

Stalins „Abneigung gegen diplomatisches Lametta"

HW. **Stockholm,** 13. Okt. In welcher Weise die Bolschewisten heute die Engländer von oben herab behandeln, wie sie sich ihnen gegenüber völlig als Herren der Lage fühlen und die von der englischen Außenpolitik vollzogene Unterwerfung mit Anmaßung und Verachtung quittieren, zeigt eine Betrachtung in dem sowjetischen Agitationsorgan in Schweden, „Sowjet-Nytt". Dord wird den Engländern bescheinigt, sie hätten die Gewohnheit, sich wie eine dressierte Bulldogge mit Hilfe ihrer als überlegen betrachteten Diplomatie in die Hinterbeine von Gegnern oder Partnern zu verbeißen. Stalin sei jedoch hierfür kein geeigneter Partner. Er besitze keine Diplomatie und sei gegen diese ganze „Mandarinensprache". Für ihn sei alles außer der nackten Sprache der Tatsachen „Dunst und Nebel". Der Botschafterwechsel in London und Washington habe an diese „beinahe puritanische Abneigung gegen diplomatisches Lametta" erinnert. „Stalin will die Waffen sprechen lassen. Das ist der Dialekt, den er versteht. Wenn die Kanonen sich vernehmen lassen, braucht man weder Dolmetscher noch Gesandte. Die Sprache, die Stalin an der Ostfront führt, will er auch in Westeuropa in Sachen zweite Front: Die Alliierten wissen, daß die Waagschale ungleich steht, solange zehn tote Russen über den Styx verfrachtet werden gegen nur einen Engländer und einen halben Amerikaner, und die Verbündeten wissen, daß Stalin dieses weiß. Die Engländer wissen all das, aber ihr Bedürfnis zu verhandeln und zu argumentieren, damit die grausame Wirklichkeit, die zum Schluß ja doch unabweisbar ist, mit Worten, Worten und nochmals Worten geschmückt wird, ist für ihre konservativ erzogenen Leiter zur zweiten Natur geworden."

Stalins journalistischer Herold kündigt am Schluß dieser Philippika an, Stalin habe natürlich kein Interesse daran, die englische Bulldogge etwa vor Wehmut über unbefriedigte Diplomatie eingehen zu lassen. Er werde ihr daher rechtzeitig ein paar saftige diplomatische Knochen zu knabbern geben. Zur Vorbereitung hat Stalin — ein angeblich großer Feind von „Lametta" — soeben die Einführung von Uniformen für die gesamte Sowjet-Diplomatie angeordnet ...

Kurz gesagt:

Mehrere italienische Generäle haben sich als Mitglieder bei der neuen faschistischen Partei angemeldet. Unter ihnen befindet sich auch der letzte Kommandant der Stadt Turin, General Adano Rossi.

Aus Norditalien wird berichtet: Anläßlich der Wiedererrichtung der faschistischen republikanischen Organisation in Turin hat sich die ganze organisierte Arbeiterschaft dieser angeschlossen, meldet „Provincia di Como". Wie „Corriere della Sera" meldet, wurde in Florenz eine Anzahl Angehöriger der Aristokratie verhaftet, weil sie erwiesenermaßen zur Clique der plutokratischen Verräter gehörten.

Die goldene Medaille der Stadt Sevilla wurde am „Tage der Rasse", der am Dienstag in ganz Spanien mit offiziellen Festakten begangen wurde, dem aus dem spanischen Bürgerkrieg berühmten General Queipo de Llano im Festsaal des Rathauses von Sevilla überreicht.

Aus der mittelserbischen Stadt Tschatschak wird berichtet, daß dort in steigendem Maße Freiwillige rekrutiert werden. Täglich melden sich dort neue Scharen von Freiwilligen zum Kampf gegen die Banditen.

Der argentinische Staatspräsident, General Ramirez, übersandte anläßlich des „Tages der Rasse" dem spanischen Staatschef Franco ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm. Er betonte darin, daß Argentinien an diesem Tage dem Geiste der spanischen Zivilisation, mit der es sich durch unzerstörbare Bande verbunden fühle, huldige.

Der schwedische Reichstag wird am Montag wieder zusammentreten. Wie verlautet, wird nach der Eröffnung sofort eine Geheimsitzung stattfinden, in der eine Mitteilung der Regierung bekanntgegeben wird.

In einer Unterhausrede erklärte der unabhängige Labourabgeordnete Mac Govern: „Glaubt Churchill wirklich, er habe derartige Dummköpfe vor sich, denen er weismachen könne, solche Leute wie Badoglio würden „Italien vom Faschismus befreien?" Der Staatssekretär von Schottland habe mit Recht von Badoglio gesagt, er gehöre „zu den größten verdammtesten Schuften, die es je auf der Welt gab".

Auf einem Flugplatz in Französisch-Nordafrika hat der Großkampfbomber des Mittleren Orients die „Segnung" von drei Gruppen britischer Bombenflugzeuge vorgenommen, welche vor dem Start zur Bombardierung italienischer Städte standen.

Die Ernährungslage im Iran hat nach Berichten aus Ankara infolge der schlechten Ernte kritische Formen angenommen, so daß die Bewohner mancher Städte wegen der Gefahr des Verhungerns bereits in Scharen auswandern. Aus Schiraw werden schon Todesfälle infolge Verhungerns gemeldet.

Der japanische Reichstag wurde durch kaiserlichen Erlaß zum 25. Oktober zu einer dreitägigen Sondertagung einberufen.

Die Hochzeit der ältesten Tochter des japanischen Kaiserpaares, Prinzessin Shigeko Terunomiya, mit dem Prinzen Narubiko Higashipuni fand am Mittwochmorgen in feierlicher Weise im Kaiserlichen Palast statt.

Innenminister Ickes, der Beauftragte für die Brennstoffversorgung, kündigte die Neuorganisation der amerikanischen Oelreserven im Auslande an. Sie sollen in erhöhtem Maße herangezogen werden, damit die Oelquellen innerhalb der USA. geschont werden. Vor allem die Oelgebiete im Iran sollen stärker ausgebeutet werden.

Ein Brand, der zehn Stunden dauerte, zerstörte, wie Reuter aus Ottawa meldet, die 800 Meter lange Mole des Flottenstützpunktes Point Edward bei Sydney fast völlig. Zwei große Gebäude wurden ebenfalls zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Man glaubt, daß ein Funken aus einer Lötlampe Petroleum in Brand gesetzt hat, das sich auf dem Kai befand.

Niederträchtig dem deutschen Volk in den Rücken gefallen

* **Berlin,** 13. Okt. Am 5. Oktober 1943 wurden der 64jährige Verwaltungssekretär Fritz Opahnke, der 54jährige Büroangestellte Johann Dombrowski, der 56jährige Angestellte Fritz Großpietsch und die 41jährige Maschinenschreiberin Dorothea Fonden, die der Volksgerichtshof zum Tode verurteilt hatte, hingerichtet.

Die vier Beamten und Angestellten hatten in ihrer Dienststelle, dem Wohlfahrtsamt Horst Wessel in Berlin, ein politisches Hetz- und Zersetzungsgedicht verbreitet, das in einer nicht zu überbietenden Verlogenheit und Gemeinheit dazu bestimmt war, Haß und Zwietracht zu säen und den Glauben an den deutschen Endsieg zu erschüttern. Sie sind mit ihrer niederträchtigen Handlungsweise dem um seine Zukunft hart kämpfenden deutschen Volk in den Rücken gefallen. Die Niedrigkeit ihrer Gesinnung und Handlungsweise verdient nur eine Strafe, den Tod.

Zuchthaus für Kriegswirtschaftsverbrecher

* **Berlin,** 13. Okt. Der 53jährige Angeklagte Max Sahler hatte sich vor dem Sondergericht in Wuppertal wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsgesetze zu verantworten. S., der von Beruf Verzinker ist, hat sich Stahlwaren (Bestecke, Scheren, Rasierklingen, Rasiermesser, Taschenmesser, Küchenmesser, Gartenscheren und Werkzeug in größerem Umfange verschafft, um damit verbotene Tauschgeschäfte gegen Mangelwaren und bezugscheinpflichtige Waren zu machen. Auch handelte er dagegen Fahrräder und Fahrradteile ein, die er dann gegen Lebensmittel eintauschte, auf diese Weise verschaffte er sich Lebensmittel aller Art, die er teils selbst verbrauchte, teils an Bekannte abgab, teils gegen andere Waren unter Berechnung von Ueberpreisen austauschte.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der in dreister und gewissenloser Weise die allgemeine Warenverknappung zur Erreichung unerlaubter Vorteile ausnutzte, zu vier Jahren Zuchthaus.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Stalingradkämpfer vor Termoli

Von Kriegsberichter Dr. Franz Pesendorfer

PK. Ueber die serpentinenreiche Bergstraße des östlichen Apenin rasen die englischen Tieffflieger, immer wieder stoßen sie aus den weißen Kugelwolken des südlichen Oktoberhimmels heraus zum Angriff auf ihre Opfer, die sich mit der ganzen Kraft ihrer Motoren zu den nah gelegenen Dörfern mühen, um endlich, den flachen und breiter werdenden Tälern folgend, der Adria zuzurollen.

Es sind untertags nur wenige Fahrzeuge auf den weißen Straßenbändern zu sehen, und sie sind auf der Hut. Auf den Kühlern und Kotflügeln der Lastkraftwagen sitzen die Beifahrer, um das Fahrzeug rechtzeitig zu warnen. Die Insassen der Kübelwagen aber richten fast ohne Unterbrechung den Blick nach oben.

Tauchen Jäger in bedrohlicher Richtung und Nähe auf, halten die Wagen ruckartig, während die Männer herausspringen und Deckung suchen.

So gelingt es meist, den Fliegerangriffen zu entgehen. Will aber nach stundenlanger Fahrt die Aufmerksamkeit nachlassen, dann sind die gelegentlich auftauchenden schwarz ausgebrannten Wagenwracks Mahnung genug.

Auch vor dem Wagen des Kommandeurs, der im Raum der Uferstraße vor Termoli stehenden Kampfgruppe zeigten die feindlichen Jäger keinen Respekt, wie der Oberst auf seinem hoch über dem Meer gelegenen Gefechtsstand erzählt. Den Adjutanten rettete ein Hechtsprung in den Straßengraben, der einem Akrobaten Ehre gemacht hätte. Den Fahrer aber traf ein MG.-Geschoß des Tieffliegers hart am Bein. Dem Kommandeur freilich sind die Angriffe seit langem vertraut. Vor allem auch aus Salerno, wo ein Flieger es zuwege brachte, die Tasche mit Schriftstücken im Wagen zu durchschießen, wobei unter den Papieren auch die Heiratsgenehmigung eines Stabsangehörigen dran glauben mußte, ohne daß er aus diesem bösen Omen die naheliegende Schlußfolgerung gezogen hätte.

Den beiden Kampfgruppen vor Termoli war nach der überraschenden Landung der Engländer in dieser auf einer in die Adria vorspringenden Halbinsel gelegenen Hafenstadt die Aufgabe zugefallen, das schnelle Vorstoßen auf der Uferstraße nach Norden zu verhindern. Sie sollten damit die Absicht des Feindes vereiteln, unseren Absetzbewegungen im Zentral-Apennin in die Flanke zu kommen. Sie sind Angehörige einer Division, die als erste im vergangenen Jahr die Wolga erreichte und als erste in den Kampf um Stalingrad eingriff. So entsprach es ganz der stolzen Tradition,

daß sie sich nicht damit begnügten, eine Riegelstellung im Norden und Nordwesten vor Termoli zu beziehen und auszubauen, sondern zum Gegenangriff ansetzten.

Die feindlichen Sicherungen an der Uferstraße nördlich der Stadt konnten rasch geworfen werden. Zügig ging es entlang der Uferstraße voran. Artilleristen und Panzerjäger brachten ihre Geschütze in der Pezza di Saracena in Stellung in einem Raum dessen Name die buntbewegte Vergangenheit Unteritaliens heraufbeschwört. Die tapferen Grenadiere aber waren angetreten, um über die breite Talmulde hinweg auf den beherrschenden Höhenzug vorzudringen, auf dessen östlichem auslaufenden Ende die alte Hafenstadt liegt.

Einzelne weiß leuchtende Bauernhäuser unterbrachen am diesseitigen Hang der Mulde das Braun der abgeernteten Felder und ausgedörrten Wiesen. In einem von ihnen beobachtete der Bataillonskommandeur vom Dachfenster aus die feindlichen Bewegungen. Im Raum unten aber stehen auf dem Tisch in wohlgefüllten Tellern die Spaghetti, das kaltgewordene Abendessen der geflüchteten Bewohner.

Der Führer des Pakzuges meldet eben die erfolgreiche Beschießung englischer Stellungen auf Kuppen des jäh zum Meer abfallenden Höhenzuges: „Drüben an der rechten Ecke der weißen Friedhofmauern habe ich einige Sprenggranaten hingesetzt, bis sich nichts mehr gerührt hat." Bei diesen Worten glänzen die Augen des „alten" Soldaten stärker noch als auf der ausgebleichten Bluse das Ritterkreuz, das er im Westfeldzug bekam, als er mit einer handvoll Männer den Stab des Generals Giraud gefangen genommen hatte.

Die Einschläge unserer Batterien liegen gut, Rauchpilze steigen in den feindlichen Stellungen zwischen den graugrünen Olivenhainen auf den Höhen auf. Dann und wann zuckt eine grellrote Flamme hoch, die während der ganzen Nacht nicht mehr zur Ruhe kommt: Strohschober, die getroffen wurden und nun langsam ausbrennen. Hart am Ufer des Meeres, das in der abendlichen Sonne wie ein unwirklich blaues glitzerndes Band das harte Kampfgeschehen umrandet, kämpft sich eine Kompanie entlang der Bahnlinie in den Dünen an die gegenüberliegende Höhe heran und nimmt sie, obwohl dem Verteidiger von der Natur alle günstigen Möglichkeiten in die Hand gegeben sind. Das flankierende Feuer dieser Kompanie hilft auch den anderen Einheiten auf dem Weg über den fast ebenen Talboden zum Höhenkamm. Die Verbindung zur zweiten auf der Hügelkette von Westen her vorstoßenden Kampfgruppe wird aufgenommen.

Die Angreifer haben den gelandeten Feind vorerst weit bis in den engeren Bannkreis der Hafenstadt zurückgedrängt.

Müde von den Anstrengungen der Marschtage und des Angriffs liegen die Panzergrenadiere in den rasch aufgeworfenen Schützenlöchern in der gewonnenen Linie. Das feindliche Artilleriefeuer nimmt Stunde um Stunde zu. Schon legen anscheinend eilig herausgeführte schwere Batterien Feuerüberfälle auf Straße, Talgrund und Hänge. Einschläge greifen auch in die am Ufer liegende Kompanie. Zwei Verwundete kommen den steilen Hang herunter, um sich verbinden zu lassen. Dem leichter Getroffenen befiehlt der Kompanieführer, den anderen zurückzubringen. Als der Gefreite, noch ein wenig benommen, seinen Chef wenig verständnisvoll ansieht, bekommt er sogleich in gewürztem, nüchtern-heiterem Ton, den der deutsche Soldat auch bei seinen harten und undankbaren Kampfaufgaben in Italien nicht eingebüßt hat, seine Lektion: „Schau nicht so dumm in die Welt! Bring' ihn zurück, und wenn er unterwegs schlapp macht, nimm ihn auf das Kreuz!"

Im Bahnwärterhaus am Rande des schmalen Dünenstreifens hat sich ein Artilleriebeobachter eingerichtet.

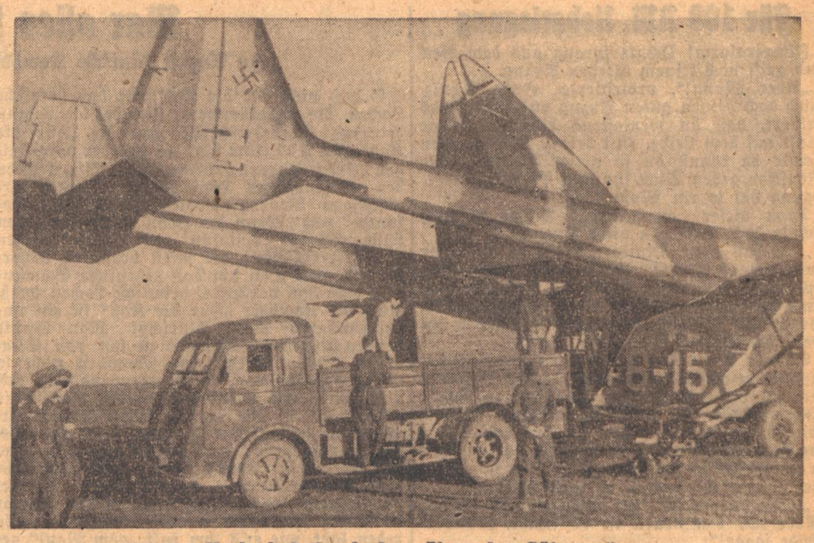
Vor seiner B-Stelle im Obergeschoß breitet sich die ganze Stadt aus mit ihren steil zum Meer abfallenden mittelalterlichen Befestigungsmauern und ihrer alles überragenden Kathedrale, deren Fassade noch in jene Zeit zurückgeht, da Hohenstaufen als Kaiser und Könige über Süditalien herrschten. In vielem erinnert das Bild Termolis an die dalmatinischen Hafenstädte Dubrovnik und Korzula, die nur durch ein enges Meer getrennt am Adriatischen gegenüberliegen . . .

Ein Schulterschuß reißt den Artillerieleutnant vom Fenster. Notdürftig verbunden bleibt er solange, bis er sich überzeugt hat, daß ein Gefreiter das Feuer der Batterie ebenso sicher in die englischen Stellungen in den Dünen und auf den Hügeln legt. Und wie gut die deutsche Artillerie trotz ihres geringen Munitionsaufwandes zu wirken versteht, davon sprechen fast ausnahmslos die Gefangenen, die vor Termoli gemacht wurden.

Der Gegenstoß der Stalingrad-Kämpfer zwingt den Feind, seinen zurückgedrängten Landungstrupp eilig zu verstärken, um jene zahlenmäßige Ueberlegenheit zu gewinnen, mit der er allein nur weiter vorzudringen wagt. Er bringt starke Panzerkräfte heran, die bald in erbitterten Kämpfen mit unseren Kampfwagen stehen. Erst als der Feind zu großangelegtem Angriff ansetzt, weichen die Kampfgruppen nach Sprengung der Straßen- und Bahnübergänge auf die Höhen im Norden und Nordwesten Termolis aus. Der Gegenstoß hat seinen Zweck erfüllt. Er hat den Feind neben blutigen Verlusten eine Reihe wertvoller Tage gekostet.

Neue italienische Luftwaffe

* **Rom**, 13. Okt. Der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Oberstleutnant der Flieger und Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille Ernesto Botto, wandte sich über den römischen Rundfunk an die Offiziere und Mannschaften der ehemaligen italienischen Luftwaffe und teilte mit, daß er vom Duce den Auftrag erhalten habe, eine neue italienische Luftwaffe zu bilden.



Nachschub durch den „fliegenden Güterzug"

Eines unserer großen Transportflugzeuge, die im Nachschubverkehr für die Front eingesetzt werden. Außer Truppen werden auch Fahrzeuge und schwere Waffen in den gewaltigen Rumpf verladen und zur Front befördert. PK.-Kriegsberichter Wanderer (PBZ — Sch)

Blindgänger aus dem Körper operiert

Operation mit Feuerwerker — Dreißig Zentimeter lange Granate entfernt

Von Kriegsberichter Wilhelm Beckmann

PK. Am Morgen ist der Verwundete eingeliefert worden. Wenige Stunden später liegt er teilnahmslos und erschöpft auf dem Operationstisch des Feldlazaretts. Sorgsame Hände entfernen den blutverkrusteten Notverband, der sich über einer tiefen Wunde im Rücken schließt. „Verletzung durch Granatsplitter", liest der Stabsarzt auf dem Verwundetenbegleitzettel.

Behutsam gleiten die Finger des Arztes dem Verwundeten über die Bauchdecke, die auf der rechten Seite leicht vorgewölbt ist. Das Eisen, das durch die Rückenwunde in den Körper eingedrungen ist, scheint von beträchtlichem Umfang zu sein. Dicht unter der Bauchdecke ist es stecken geblieben. Unglaublich groß muß der Fremdkörper sein. „Röntgenaufnahme", befiehlt der Arzt. Gefühl und Erfahrung sagen ihm, daß der vor einer selbst in diesem Lazarett ungewöhnlichen Aufgabe steht.

Was ihm einige Zeit darauf das Röntgenbild enthüllt, läßt ihn dennoch überrascht zusammenfahren. Klar und deutlich sind die Konturen einer kleinkalibrigen Granate sichtbar, die mit der Spitze im Becken des Verwundeten steht, während die am rückwärtigen Ende angebrachten Flügel bis hoch unter die Rippen reichen.

„Blindgänger", schießt es dem Arzt durch den Kopf. Augenscheinlich ist es das Geschoß eines sowjetischen Granatwerfers, das sich bis zur völligen Unsichtbarkeit im Körper des Verwundeten vergraben hat, bis die Röntgenstrahlen sein Bild aus der Tiefe des Leibes hervorholten.

Ein Blindgänger im Körper des Verwundeten, ein hochexplosives Geschoß, das bei der leisesten Erschütterung zerspringen und alles Leben im nächsten Umkreis gefährden kann. Darf es der Arzt verantworten, unter dieser Gefahr zu operieren? Er ist es nicht gewohnt, nach dieser Gefahr zu fragen, wie er vor keiner Operation fragt, sondern handelt, selbst wenn nach menschlichem Wissen die Hoffnung auf die Rettung eines Verwundeten nur noch geringe Aussicht bietet. Es ist nicht die Art des Arztes, zu kapitulieren, es sei denn vor der Majestät des Todes selbst. So lange noch ein Funke Leben in einem Körper glüht, kämpft er um dieses Leben. Mit all seinem Können, seinem Wissen und seiner reichen Erfahrung.

Es wird seine gefährlichste Operation werden. Der Arzt weiß es. Er ist Arzt, Chirurg. Er versteht es, mit sicherer Hand das Skalpell zu führen, Schmerzen zu lindern und Wunden zu versorgen. Der Umgang mit Sprengmitteln und Granaten ist ihm fremd. Ein ungeschickter Zugriff, ein unglücklicher Zufall kann das Geschoß zur Explosion bringen und mit dem Leben des Verwundeten zugleich auch das des helfenden Arztes in Gefahr bringen. Der Arzt weiß es. Doch über der Gefahr, die seinem eigenen Leben droht, steht die Pflicht, die Pflicht zu helfen, Leben zu erhalten.

Ohne Zaudern kommen die Anordnungen des Stabsarztes, ruhig und bestimmt, wie immer. Ruhig und bestimmt arbeiten auch die Hände des Arztes. Bald liegt die Spitze des Geschosses frei, in der die Explosivladung verborgen ist. Unter den harten Atemstößen des in der Narkose liegenden Verwundeten wird sie um Zentimeter hin und her gezerrt. Dann kann der Arzt den Blindgänger fassen. Langsam und vorsichtig holt er die Granate hervor, die bei einem Kaliber von 5,2 Zentimetern eine Länge von fast 30 Zentimetern aufweist.

Während ein Feuerwerker das Geschoß hinausträgt, um es unschädlich zu machen, werden drinnen alle Vorbereitungen für eine Blutübertragung getroffen. Der Kampf um das Leben des Verwundeten geht weiter.

Mussolinis treueste Städte

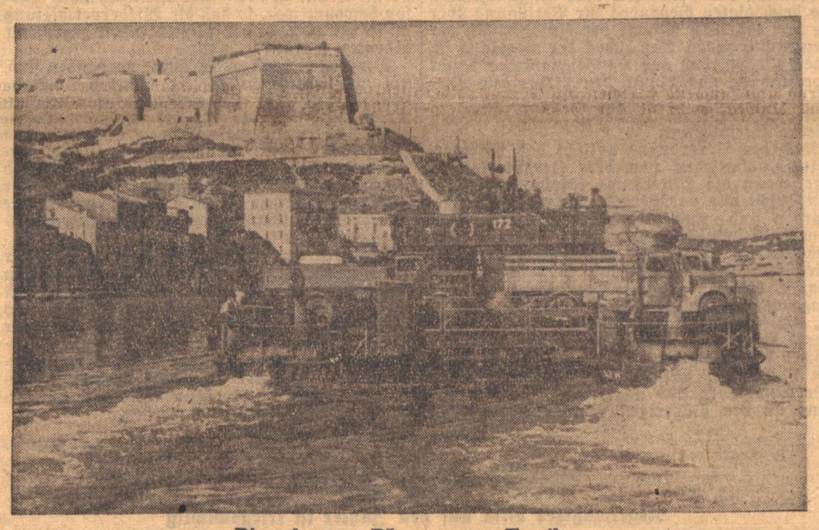
Littoria, Brescia und Mussolinia Hochburgen gegen Badoglio

W.L. **Rom**, 13. Okt. Auf die Frage nach den Städten und Provinzen Italiens, die während der Revolte Badoglios vom 25. Juli und den nachfolgenden 40 Tagen seines Regimes im Gegensatz zu zahlreichen anderen am treuesten zum Faschismus hielten und sich im Glauben an den Duce nicht erschüttern ließen, wird in Rom an erster Stelle der italienischen Gaue die Provinz Littoria genannt. Hier setzte die Bevölkerung der urbar gemachten Pontinischen Sümpfe den Revoluzzern Badoglios, die aus Rom aufs Land kamen, Widerstand in jeder Hinsicht entgegen und kam der üblichen Aufforderung, den „Sieg" Badoglios durch Beflaggung zu feiern, nicht nach. Die faschistischen Symbole wurden überall beschützt, ihre Zerstörung verhindert. Die Bevölkerung der Provinz ließ irgendwelche Manifestationen zugunsten Badoglios und Viktor Emanuels nicht zu.

Als die in der Provinz Littoria stationierten defaitistisch verseuchten Truppen Kundgebungen veranstalten wollten, hielten es ihre Offiziere für besser, sie in die Kasernen einzusperren, da die Ablehnung der Bevölkerung deutlich sichtbar war. Denn die Bevölkerung Littorias erkannte nach wie vor in Mussolini und dem Faschismus die Gründer ihrer Heimstätten in den ehemaligen Sümpfen an. Auf die bewegte Klage der Judenpresse in Rom, daß Littoria die Freiheit und die Wahl Badoglios nicht zu schätzen wisse, antwortete die Badoglio-Regierung mit einer Lüge: Nicht die Bevölkerung habe die Beflaggung zu Ehren Badoglios abgelehnt, sondern der Präfekt habe keine Fahnen ausgegeben.

Aehnlich war das Verhalten der Bevölkerung der Stadt Mussolinia in der Provinz Sassari auf Sardinien, die dem Duce treu blieb. Die 6000 Einwohner ließen irgendwelche Ausfälle gegen den Faschismus nicht zu. Bei der Besetzung Sardiniens durch britisch-amerikanische Truppen nahmen diese Rache an der Treue der Männer von Mussolinia, die zum großen Teil deportiert wurden, während man die übrige Bevölkerung in alle Winde zerstreute.

In Oberitalien nimmt Stadt und Provinz Brescia den Ehrenplatz ein, dem Badoglio-Regime nicht nachgegeben zu haben und die Treue zu Mussolini und zur Idee vor alles andere zu setzen. Brescia ist die Heimatstadt der am häufigsten wegen Tapferkeit ausgezeichneten Miliziegion Leonessa. Wie im Falle Littorias fand die rote Presse von Rom und Mailand das Verhalten der Bevölkerung von Brescia empörend, ohne daß diese sich um die Drohungen und Ratschläge der Juden und Freimaurer kümmerte.



Die gelungene Räumung von Korsika

Wie das OKW. meldete, konnten unsere Truppen von den Inseln Sardinien und Korsika, ohne daß es den Feinden gelang, die Operationen wesentlich zu beeinträchtigen, auf das italienische Festland übergeführt werden. Unser Bild zeigt eine der vollbeladenen Fähren, mit denen das wertvolle Kriegsmaterial weggeschafft werden konnte, in einem Hafen Korsikas. PK.-Kriegsberichter Wittke (Atl — Sch)

Sonate für Martina

Roman von Brünnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

(37. Fortsetzung)

Als Martina Thorsten Blandine und Joachim bei sich eintreten sah, erkannte sie bei dem ersten Blick in das tränenüberströmte Gesicht des jungen Mädchens, was geschehen war. Sie erhob sich und stand starr da, als hätte ein Schuß sie ins Herz getroffen. Es sah aus, als würde sie im nächsten Augenblick umsinken.

Joachim fand das erste Wort. „Herr Frobenius wartet noch draußen. Er wollte — nicht stören —" Asmuth, der sein Spiel abgebrochen hatte, stand auf ohne ein Wort und ging hinaus auf die Straße, um den Künstler hereinzubitten.

Martina wechselte so heftig die Farbe, daß ihre eben noch tief erblaßten Wangen alsbald von Blut übergossen schienen. Aber sie wankte und fiel nicht. Sie tat ein paar hastige Schritte auf Blandine zu, die in sich versunken und teilnahmslos an der Wand lehnte, und riß sie in ihre Arme. Blandine umklammerte ihre Schultern. „Er ist tot", flüsterte sie erstickt an Martinas Ohr, „er ist tot, Mama. — Ich darf doch noch so sagen, auch wenn — ich nicht —" Sie kam nicht weiter. „Ja", flüsterte Martina erschüttert zurück. „Ich weiß. Ich wußte auch dieses. Als du hereinkamst, wußte ich es. Wie ist es geschehen?" — „Ich — weiß nicht —" Dann machte Blandine sich plötzlich los, sah Martina groß an und gab ihr einen Zettel in die Hand, der zerdrückt und von Tränen feucht war. Martina entfaltete ihn und las. — Da kamen Asmuth und Frobenius herein, gefolgt von Joachim, der ihnen geleuchtet und jetzt die Labentür geschlossen hatte.

Frobenius ging rasch auf Martina zu. Er ergriff schweigend ihre Hand und küßte sie. „Ich bedauere tief, daß dies geschehen mußte, gnädige Frau, gerade in dem Augenblick, da der Erfolg des prachtvollen Werkes Ihres Gatten ihm den Sieg gebracht hätte, den der Künstler in ihm verdient. — Ich nehme an, Sie wußten, es handelte sich um sein Werk?" Martina stand mit gesenktem Kopf. Blandine aber richtete ihre großen, brennenden, vom Weinen geröteten Pregorskyaugen mit einem Ausdruck unbeschreiblich angstvoller Erwartung auf Michael Asmuths Gesicht. Jetzt also, das las er in diesem Blick, würde es fallen, das vernichtende Urteil, das alles, alles niederriß, das die Schande enthüllte, die Lüge, den Diebstahl, den Verrat!... Nur für einen Augenblick zögerte Asmuth, vom Ausdruck dieses jungen Gesichts aufs tiefste bewegt. Er wußte nichts davon, daß sie bei ihm gewesen war, er hatte den Zettel nicht gelesen, den sie geschrieben und ihrem Vater hinterlassen hatte. Aber er las alles aus ihrem Gesicht. Und er sagte: „Sie sprechen meine eigene Ueberzeugung aus, Herr Frobenius. Die Schöpfung des Verstorbenen war etwas Vollendetes, und man sollte Mittel und Wege finden, ihr den Platz in der Musikwelt zu verschaffen, der ihr gebührt."

Martina hob den Kopf, langsam auch die Augen bis zu dem Munde, der diese Worte gesprochen hatte, und tat einen, zwei Schritte auf Asmuth zu. Dann jedoch blieb sie stehen, faßte Blandinens Hand, die sich kalt und zitternd in die ihre schob. „Dieser Weg", antwortete Frobenius unbefangen, der die sichtliche Erregung der beiden Frauen einfach so deutete, daß sie das Vermächtnis des Mannes und Vaters mit Ergriffenheit anerkannt sahen von Männern, die immerhin etwas davon verstanden. „Dieser Weg ist vielleicht dadurch gewiesen, daß man die Sonate Pregorskys zu dem eben jetzt angesetzten Wettbewerb einreicht. Allerdings ist die Frist bis zur Fertigstellung im Druck etwas kurz bemessen, aber Frau Thorsten wäre wohl in der Lage, sie noch rechtzeitig zu bewerkstelligen?" — „Ich muß mit der Druckerei sprechen", sagte Martina tonlos. „Ich denke, daß es sich machen läßt."

Ehe Frobenius sich verabschiedete, fragte er noch, ob es Frau Thorsten recht wäre, wenn er am übernächsten Tage vor seiner Abreise nochmals vorspräche. Er wolle Blandine, die doch an diesem Tage siebzehn Jahre alt würde, persönlich seine Glückwünsche bringen und ein kleines Geschenk, das er für sie schon bestimmt habe. Und dann wolle er auch Frau Torstens Meinung darüber hören, ob es bei der Abmachung, die er, Frobenius, mit Pregorsky getroffen habe, bleiben solle, nämlich, daß Blandine zu ihm und seiner Schwester nach Berlin käme, um unter seiner Leitung ausgebildet zu werden. Martina sah zu Blandine hin und sagte dann: „Sie scheint es sich sehr zu wünschen, und ich will ihrem Glück nicht im Wege sein, Herr Frobenius, so schwer mir die räumliche Trennung auch fällt. Denn es ist ohne Zweifel ein großes Glück für das Kind, einen Förderer, wie Sie es sind, gefunden zu haben."

Frobenius verneigte sich ehrerbietig. „Ich werde meine Aufgabe heilig halten, das verspreche ich Ihnen, gnädige Frau. Ich werde mich bemühen, aus Blandine das zu machen, was ihre ererbten Anlagen versprechen, eine wirkliche Künstlerin."

Blandine errötete bei diesen Worten, und ein erstes, zaghaftes Lächeln wehte wie Frühlingssonne über das schmerzvolle Antlitz. Joachim Molter lehnte, ohne sich mit einem Wort oder Blick einzuschalten, am Flügel und sah vor sich nieder. Als Frobenius dann aufbrach, trat er heran, um sich gleichfalls zu verabschieden. Er küßte Martina die Hand, verneigte sich vor Asmuth und trat dann zu Blandine, um auch ihr die Hand zu geben.

„Ich wünsche dir alles Gute, Blanda", sagte er nur.

Sie aber flüsterte hastig: „Du wolltest mir doch noch etwas sagen, Achim? Komm, ich gehe ein kleines Stück mit dir, ja?" Sie sah fragend ihre Mutter an. Martina nickte ihr zu.

So folgten die beiden jungen Menschen Frobenius auf die Straße hinaus. Der Künstler trennte sich bald von ihnen, weil sein Weg zum Hotel in eine andere Richtung führte.

Frobenius wollte Blandine und Joachim Gelegenheit zu einer Aussprache geben. Sie gehörten zusammen, er hatte es gesehen. Nun ja, so war es bestimmt im Leben. Jugend gehörte zu Jugend. Und ihm mußte es Glückes genug bedeuten, wenn er dieses junge begabte Kind Blandine ausbilden und in ihr wecken und gestalten durfte, was künstlerisch in ihr schlummerte: die eingeborene Musik.

Blandine ging neben Joachim her, durch die vertrauten Straßen, die jetzt heller dalagen, weil der Mond sie aus seiner schmalen, schimmernden Sichel beschien. Der Wind hatte den Himmel von Wolken reingefegt. Er selbst, der Wind, ging nun flüsternd schlafen und ließ den Duft des Frühlings über der Stadt zurück. Ueber die Gartenzäune quoll der süße Atem aufbrechender Knospen und legte Zeugnis ab von der Unsterblichkeit des Lebens.

„Was wolltest du mir sagen?" fragte Blandine nach langem Schweigen. „Sag es doch, Joachim, auch wenn es schwer ist für mich zu hören. Ich habe so viel getragen, was ich dir alles jetzt gar nicht erklären kann. Ich will dir nichts davon verheimlichen, nur jetzt kann ich noch nicht davon sprechen. Nein, ich kann nicht, Achim." Joachim war stehengeblieben und sah sie voll an: „Das solltest du auch nicht, Blanda. Du kannst mir alles sagen, wenn ich wiederkomme. Wenn du es dann noch willst. Wenn du das nötige Vertrauen zu mir hast, Blanda." — „Du gehst fort?" fragte Blandine erschrocken. Sie hatte im Augenblick vergessen, daß auch sie zu gehen entschlossen war. Sie sah zu ihm auf, und ihr Blicke ruhten ineinander. „Ja", antwortet Joachim. „Ich habe meinen Stellungsbefehl bekommen und muß übermorgen antreten. Beim Marine-Ersatz in Flensburg."

Blandine stand einen Augenblick lang sprachlos, dann legte sie rasch die Hände auf seine Schultern und sagte, ganz nahe an ihn herantretend: „Gehst du gern, Achim?" Und als er nickte, ernst und entschlossen, fuhr sie fort: „Ja, ich weiß es. Und ich bin stolz darauf, daß du gerade zur Marine kommst, Achim, Gott schütze dich! Und — vergiß mich nicht ganz." — „Nie", gelobte Joachim. — „Vielleicht ist es ja möglich, daß wir uns noch einmal sehen?" meinte Blandine. „Vielleicht kannst du nach Berlin kommen, ehe dein Schiff ausfährt? Man wird dich doch erst noch ausbilden? Und ich habe dich doch nie in Uniform gesehen . . ." Joachim lächelte. „Du wirst mich schon zu sehen bekommen. Wenn dir etwas daran liegt, heißt es. Aber vielleicht wirst du, wenn du erst eine große Künstlerin bist, dich sowieso nicht mehr dafür interessieren, wie ein Fähnrich zur See aussieht?" — „Einstweilen bin ich noch nicht so weit", sagte Blandine ernsthaft. „Bis jetzt kann ich fast noch nichts, das habe ich in diesen Tagen wenigstens einsehen gelernt, Joachim. Und selbst wenn ich noch so schnell und soviel erreichte, Achim, ich würde doch immer darauf warten —" Sie brach ab und bewegte unruhig die Spitze ihres Schuhes im Sand des Straßenrandes, an dem sie standen. — „Auf was?" wollte Joachim wissen. „Auf was würdest du warten?" Blandine zögerte, hob aber dann frei den blonden Kopf und sagte ernst: „Daß du kommst."

(Schluß folgt.)

Für 100 RM. Ueberlegung

Fliegeralarm! Schulz sprang aus dem Bett und griff nach seinem ältesten Anzug.

„Aber Mann!", protestierte Frau Schulz, „zieh doch deinen guten Anzug an! Wenn was passiert, hast du wenigstens eine anständige Kluft auf dem Leibe. Mit deiner abgetragenen Schale da kannst du ja niemals unter die Menschen gehen. Nicht für fünf Pfennig Ueberlegung hat so ein Mann!"

Trotz dieser „anzüglichen" Mahnung stieg Schulz doch in seinen alten Anzug.

„Du hast recht, Mutter", sagte er in seiner ausgleichenden Art, „nichts geht über eine anständige Kluft. Ich hänge sie mir über den Arm und nehme sie mit in den Luftschutzkeller. Wenn was passiert, kann ich mich nachher immer noch häuten."

Obwohl Frau Schulz mit ihren Druckknöpfen reichlich beschäftigt war, nahm sie doch Gelegenheit, ihrer Verwunderung Ausdruck zu geben. „Ich verstehe dich nicht, Vater! Das ist doch überflüssige Arbeit. Wenn du den neuen Anzug auf dem Körper hast, brauchst du ihn nicht in den Keller zu schleppen. Den alten laß ruhig hier liegen, um den ist es nicht schade!"

„Eben darum, Mutter", pflichtete Schulz bei. „Aber um den neuen ist es schade, jammerschade sogar!"

„Was sollen deine Kreuzworträtsel?!", wurde Frau Schulz jetzt ein wenig kratzbürstig.

„Paß auf, Mutter", setzte der Gatte zur Lösung an. „Wenn ich jetzt mit meiner Sonntagskluft in den Keller gehe . . .", — er zog sich die alte Jacke über — „. . . und eine Brandbombe platzt ins Haus . . ." — jetzt angelte er mit dem Fuß nach seinen derben Schuhen — „dann heißt es: Ran an den Feind! Was wohl würde im Qualm und Funkensprühen aus meiner neuen Pelle werden? Chemische Reinigung ausgeschlossen! Aber der alte hier . . . Um den ist's wirklich nicht schade. Stimmt's?"

„Ach so—o meinst du das! Dann allerdings . . ."

„Siehst du Mutter! Wie teuer war doch der neue Anzug? 100 Emm? Also nicht für fünf Pfennig, sondern für hundert Mark Ueberlegung hat so ein Mann!" nn.

Erweiterung der Schülerversicherung

Der Reichserziehungsminister hat ein Merkblatt herausgegeben, das eine Reihe von Erweiterungen der Schüler-Unfall- und Haftpflichtversicherung mitteilt. Neu ist für alle Schüler und Lehrkräfte die Garderobe- und Fahrradversicherung. Die Versicherung erstreckt sich danach seit dem 1. April auch auf das Abhandenkommen und die Beschädigung der während des Schulbesuchs sowie bei allen Veranstaltungen der Schulen in einem geschlossenen Raum abgelegten oder aufbewahrten Bekleidungsstücke. Ebenso sind die Schulmappen und die Schulbücher in den Versicherungsschutz eingeschlossen. Ferner sind die Fahrräder der Schulkinder und Lehrkräfte gegen Verlust und Beschädigung versichert. Von Bedeutung ist auch die Bestimmung, daß Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte, die im Feuerwehrdienst ausgebildet und als Hilfskräfte eingesetzt sind, während ihres Einsatzes Versicherungsschutz genießen.

Die Versicherung für Heilkosten wurde von fünfhundert auf eintausend Reichsmark für jeden Versicherungsfall erhöht. In besonders schweren Fällen können, wie bisher, Heilkosten bis zu 2500 RM. gewährt werden. Die Garderobe ist bis zu 75 RM. für jeden Schadensfall, das Fahrrad bis zu 150 RM. versichert. An zusätzlichen Beiträgen sind für die Garderobenversicherung jährlich 10 Pfg. und für die Fahrradversicherung 20 Pfg. zu entrichten.

Kunstgeschichtliche Vorlesungen beginnen

Die kunstgeschichtlichen Vorlesungen für das Wintersemester 1943/44 von Dozent W. Huppert an der Hochschule der bildenden Künste, Karlsruhe, beginnen am Montag, den 25. Oktober, 17 Uhr im Hörsaal I der Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstraße 10. Thema: Die bildende Kunst der Renaissance. Die Vorlesungen sind allgemein kostenlos zugänglich.

Pali: Die Gattin

Thea v. Harbou schrieb unter Verwendung von gleich zwei Bühnenstücken des Ungarn J. v. Bockay das Drehbuch zu dieser Gesellschaftskomödie, die voll flotter Einfälle steckt und dem Publikum sehr gut gefällt. In zügigem Tempo wird geschildert, wie ein junger einfallsreicher Architekt durch die Unverfrorenheit und Tüchtigkeit seiner noch einfallsreicheren Frau zu Erfolg und Ruhm, hinterher aber und diesmal durch eigene Schuld, auf Abwege kommt, die man dem Gatten einer so liebenswürdigen Gattin nicht zugetraut hätte. Indessen wird alles wieder zurecht gebügelt, wobei Willy Fritsch als Freund des Hauses eine komplizierte Rolle zuteil wird. Viktor Staal als Gatte der „Gattin" ist mitunter etwas zu ernst für dieses lockere und amüsante Spiel. Jenny Jugo hat die Hauptrolle inne und erfüllt sie mit dem besonderen Temperament, das ihr zu eigen ist. Regisseur dieser unterhaltsamen neuen Ufa-Schöpfung war Georg v. Jakoby.

Herbert Meininger.

★

Mit dem E.K. 2 wurde Gefreiter Karl Buch, Lameystraße 33, ausgezeichnet.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Gefreiter Friedrich Ottenberger, Hardtstraße 28, ausgezeichnet.

Im großen Haus des Bad. Staatstheaters gelangt heute Donnerstag um 17 Uhr als 4. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete die Wagner-Oper „Der fliegende Holländer" zur Aufführung. Es dirigiert Otto Matzerath. Morgen Freitag geht um 17 Uhr als 5. Vorstellung der Freitag-Stamm-Miete Webers „Freischütz" in Szene.

Der Bunte Abend für Frauen und Mütter unserer Soldaten, der heute abend 18.30 Uhr in der Festhalle stattfindet, umfaßt die Frauen der Ortsgruppen Bulach, Gewerbeschule, Mitte I, Mitte II, West IV, West V und Albsiedlung.

Professor Johannes Willy von der Staatl. Hochschule für Musik wirkte bei der Aufführung von Beethovens „Missa solemnis" im Rahmen der vom Oberkommando der Wehrmacht in Belgrad veranstalteten Musikwoche mit.

FG. Rüppurr — Südstern Karlsruhe treffen sich am Sonntag auf dem Rüppurrer Platz zum ersten Heimspiel. Es ist eine interessante Begegnung zu erwarten.

Das Capitol zeigt ab heute den neuen Wien-Film „Wien 1910" mit Rudolf Forster, Heinrich George, Lil Dagover, Carl Kuhlmann und Herbert Hübner.

War alles für die Katz?

Zu August Hinrichs Komödie im Badischen Staatstheater

Gewiß nicht für die Katz war das herzliche Lachen, die unbekümmerte Freude, die August Hinrichs herzerfrischende Komödie „Für die Katz" dem Publikum schenkte, das der vorgestrigen Erstaufführung beiwohnte. Wir kennen den Oldenburger Hinrichs von seinen urwüchsigen Bauernkomödien „Krach um Jolanthe" und „Wenn der Hahn kräht" als einen bühnensicheren Autoren mit einem Herzen voller Fröhlichkeit, die meist dröhnend daherpoltert, aber auch um das behagliche Schmunzeln und das versteckte, heimliche Lachen weiß. Auch die Komödie „Für die Katz" ist ein unverkennbares Werk Hinrichs! Man könnte bei den Hinrichsschen Komödien fast von Schablone reden, wären seine Menschen nicht so überaus lebensvoll, so überzeugend echt mit allen Licht- und Schattenseiten auf die Bühne gestellt. Es ist der Mensch seiner niederdeutschen, oldenburgischen Heimat, dem Hinrichs' ganze Liebe gehört und den er mit seiner liebenswerten Ehrlichkeit, seiner fast tollpatschischen Schwerfälligkeit, seinem dicken Schädel und seinem prachtvollen, verschmitzten Humor in seinen Komödien lebendig werden und so reden läßt, wie er's ihm halt „vom Maul" geschaut hat. Dabei läßt seine farbige, bilderreiche Sprache, aus der die Lebenskraft seines Humors sprüht, den Dichter erkennen, der aus einem reichen Füllhorn spendet. Hans Herbert Michels kennt den niederdeutschen Menschen und so gewannen die Darsteller unter seiner Regie jene Lebenswahrheit, die vergessen läßt, daß man Theater vor sich hat. Das schlurfende, dösige Gehen der Magd Fieken charakterisierte ebenso trefflich einen bestimmten Menschentyp dieser Landschaft, wie das temperamentvolle Poltern des im Grunde gemütvollen Bauern Tapken. Ebenso wie die bei aller schlagfertigen Rede behäbige Sprechweise dem niederdeutschen Menschen abgelauscht war. Der muntere Fluß des Spiels geriet in lebhafte Wallung, wenn Hans Herbert Michels die verschiedenen Temperamente aufeinanderprallen und einen jeden nach seiner Art sich mit ungewollter, aber dafür um so ergötzlicherer Komik ausleben ließ.

In der Reihe der köstlich erheiternden Gestalten figurierte Hans Herbert Michels selbst als zwar etwas begriffsstutzig scheinender, doch durchaus heller Müllerknecht Frerk mit ruhiger Gelassenheit, die durch nichts zu erschüttern war, selbst dann nicht, wenn sein Mädchen, die Magd Fieken, um Eifersucht zu erwecken, von einem vernachlässigten Bräutigam ausgeliehen wurde. Inge Landgut schlurfte als diese Magd Fieken über die Bühne. Einfalt und verschmitzter Schalk machten ihr Spiel köstlich erheiternd, wenn sie auch nicht so echt den niederdeutschen Tonfall traf wie Anneliese Garbe, das begehrenswerte Töchterlein der Mühlenhofwirtin, die es wohl verstand, ihre Freier im geschickt ausgeworfenen Liebesnetz zappeln zu lassen. Auch ihre Mutter, diese dickköpfige, aufrechte Katrin Geerken Maria Leiningers war in Sprache und Bewegung von einer bezwingender Echtheit dieses Menschenschlages. Hans Eick als der zweite hitzige Dickkopf in diesem Rechtsstreit polterte als Bauer Tapken daher, dem so leicht keiner gewachsen war. Aber auch in der rauhen Schale steckte ein glatter Kern, der sich erst zum Schluß am fröhlichen Ende offenbarte. Gustav Altnöder gab dem Sohn dieses bärbeißigen Alten jene Verliebtheit, die, wenn sich der Verliebte betrogen glaubt, eine unheilvoll wütende Eifersucht auslöst. Man hätte sich diese Gestalt allerdings etwas urwüchsiger in der Darstellung denken können. Karl Mehners dem Alkohol und der Katrin Geerken ergebene Mählmann war von bezwingender Komik. Ganz aus dem Rahmen dieser Landmenschen fiel der einzige Städter in diesem Spiel, der Steuerberater Kruse Paul Edwin Roths, der der Anlaß zu vielen komischen Verstrickungen wurde. Die Heiterkeit, die diese Aufführung begleitete, war die schönste Anerkennung für das Werk und die Künstler, die damit dem Publikum einen Abend voll ungetrübten Frohsinns geschenkt hatten.

Ilse Röhrdanz.

Die Krebskrankheit und ihre Heilung

Stadtobermedizinalrat Dr. Weiß sprach in der Vortragsreihe „Gesundes Volk"

Zu der volksgesundheitlich wichtigen Frage der Krebskrankheit und ihrer Heilung nahm Stadtobermedizinalrat Dr. Weiß in einem Vortrag des Volksbildungswerkes und des Amtes für Volksgesundheit Stellung.

Der Krebs ist heilbar, sofern er frühzeitig als Krebs erkannt wird. Dazu gehört eine regelmäßige halbjährliche Untersuchung, besonders der Frauen über 35 Jahren und die sorgfältige Beachtung der auftretenden äußeren Gefahrenzeichen des Krebses, wie Wucherungen in Form von Geschwüren oder Geschwulsten. Auch der Krebs innerer Organe kann rechtzeitig durch Unregelmäßigkeiten der Verdauung und des Stuhlgangs usw. erkannt werden. Bei allen diesen Anzeichen ist unter allen Umständen sofort ein Arzt aufzusuchen, denn nur er kann durch frühzeitige Operation oder Strahlenbehandlung die Krankheit dauernd und vollständig heilen. Der Krebs kann nicht gefährlich genug eingeschätzt werden, sterben doch stündlich in Deutschland etwa durchschnittlich acht Menschen an dieser Krankheit.

Stadtobermedizinalrat Dr. Weiß kam ausführlich auf die Entstehung des Krebses zu sprechen. Zunächst ist es wichtig, durch gesunde Lebensweise ein Auftreten des Krebses zu bekämpfen. Nach den Ausführungen des Redners war besonders im Frieden der häufige und dauernde Genuß von Weißbrot, das nun während des Krieges durch das viel gesündere Vollkornbrot ersetzt wurde, ein gefährlicher Helfer des Krebses. Auch hastiges Essen, sehr heiß genossene Speisen wie auch langdauernde Reize physikalischer, chemischer oder chronisch endzündlicher Art können manchmal Ursachen zur Entstehung des Krebses sein. Bekannt sind dafür der Blasenkrebs der Anilinarbeiter und der Hautkrebs der Teerarbeiter.

Der Krebs tritt zunächst als eine örtlich begrenzte Wucherung der Zellen auf. Die Zellen beginnen nun ein gesteigertes Wachstum mit rasch aufeinanderfolgenden Zellteilungen und wachsen in die Lymph- und Gewebsspalten des Organs hinein, in dem sie entstanden sind, und zerstören das organeigene Gewebe. Hier ist es nun die Aufgabe des Arztes, durch sachkundige und wissenschaftlich fundierte Behandlung den Krebs zu heilen. Dabei sind Rauchen, starker Genuß von Alkohol und Fett, die ungemein krebsfördernd sind, zu vermeiden.

„Habt Vertrauen zum Arzt", betonte Dr. Weiß zum Schluß seines leicht verständlichen und lehrreichen Vortrags, „denn nur durch rechtzeitige Entdeckung der Krankheit ist die Heilung möglich. Kommt bei jeder Veränderung des Körpers, die auf Krebs hinweist, zum Arzt, wenn sie auch zu Beginn nicht schmerzt."

Der vollbesetzte Saal dankte Dr. Weiß herzlich für die aufklärenden Worte.

Anschließend wurde ein Tonfilm aus einem Krebsforschungsinstitut vorgeführt, der das eben Gesprochene noch einmal bildlich vor Augen führte und so jedem Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck dieses Vortrags hinterließ.

Rudi Kern.

Duoabend für Violine und Klavier

Die Karlsruher Komponistin Clara Faißt, die in den letzten Jahren mit fein empfundenen Liedern und intimer Klaviermusik hervorgetreten ist, erschien in dem Violin- und Klavierabend Inge Tetaz-Driesch und Stephanie Pellissier mit einer Sonate in G-Dur, Opus 14. Das musizierfrohe Werk stellt den Hörer vor keine Schwierigkeiten. Von romantischen Empfindungen erfüllt und von Naturstimmungen durchzogen, sammelt sich die Lyrik am schönsten im Andante, das in seiner durchsichtigen Klangerscheinung betont schlicht gehalten ist und wie eine Träumerei im Abendsonnenschein singt. Diese dem Liebhaften zustrebende Melodik erscheint auch in den umrahmenden Sätzen und gibt der Sonate in ihrer herzlichen Wärme und ihrem klaren Formablauf persönliches Gepräge.

Die beiden Künstlerinnen hatten die rechte Einfühlung für diese im Klang und Gefühlsausdruck romantische Musik von Clara Faißt. Inge Tetaz-Driesch, eine starke Begabung, zieht einen warmen und runden Ton aus ihrem Instrument und verbindet technische Fertigkeit mit Musikalität zu einem ausdrucksvollen Vortrag; Vorzüge, die auch in der vorbildlich klaren und stilvollen Fassung von Beethovens D-Dur-Sonate zur vollen Auswertung führten. Für die dritte Sonate von Johannes Brahms, der leidenschaftlichsten und konzentriertesten Musik des Abends, hatte sie bestimmten Zugriff und innere Spannkraft, doch ist hier die geistige Vertiefung noch im Wachsen. Die Begleiterin Stephanie Pellissier führte mit ruhiger Sicherheit den Klavierpart und sorgte für ungetrübtes Zusammenspiel.

Es gab großen Beifall und Blumen für die beiden Künstlerinnen und die Komponistin.

Christian Hertle.

Das Mietverhältnis bei Kriegssachschaden

Erlöschen des Miet- oder Pachtvertrages nur in besonderen Fällen

Zu der bereits gemeldeten Verordnung über die Einwirkung von Kriegssachschäden an Gebäuden auf Miet- und Pachtverhältnisse liegen jetzt Durchführungsanweisungen des Reichsministers vor. Die Verordnung bestimmt, unter welchen Voraussetzungen der Eintritt des Gebäudeschadens das Erlöschen des Miet- und Pachtvertrages zur Folge hat. Der Hauseigentümer bedarf in diesen Fällen bei der Wiederherstellung des zerstörten oder Instandsetzung des beschädigten Gebäudes zur Verfügung über die neu erstellten Räume der Zustimmung der Gemeindebehörde. Der Zweck der Regelung ist, sicherzustellen, daß der Hauseigentümer seiner Verpflichtung nachkommt, den bisherigen Mieter oder Pächter in den Räumen, soweit er sie nicht nach billigem Ermessen selbst benötigt, wieder aufzunehmen.

Nach der Verordnung erlischt das Mietverhältnis, abgesehen von dem Zerstörungsfall, nur, wenn die Mieträume infolge des Schadens nicht nur vorübergehend unbenutzbar geworden sind und ihre Instandsetzung nicht innerhalb eines Jahres nach Eintritt des Schadens in Angriff genommen ist. Erläuternd wird hierzu festgestellt, daß es beispielsweise genügt, wenn die Instandsetzung der unteren tragenden Stockwerke in Angriff genommen ist, um diese Frist auch für die oberen Stockwerke zu wahren. Unabhängig von dem Erlöschen kann nach den geltenden Bestimmungen ein Ruhen der Mietzahlungspflicht eintreten. Die Gemeinden sind angewiesen, der Vermietung an den bisherigen Mieter grundsätzlich zuzustimmen. Nur in ganz besonders gelagerten Fällen kann die Zustimmung versagt werden, in erster Linie dann, wenn ein dringendes öffentliches Interesse die Vermietung an einen anderen Bombengeschädigten fordert. Ferner kann das in solchen Fällen gelten, in denen die Aufrechterhaltung des Mietverhältnisses mit den heutigen Anschauungen nicht in Einklang stehen würde, wenn beispielsweise eine große Wohnung von einer alleinstehenden Person bewohnt war, so daß die Wiedervermietung an sie ein Unrecht der Allgemeinheit gegenüber bedeuten würde.

Wenn nicht genügend Räume vorhanden sind, um die bisherigen Mieter sämtlich unterzubringen und eine Auswahl getroffen werden muß, dann sind die für die Wohnraumwirtschaft allgemein maßgebenden Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die die bevorzugte Unterbringung Kinderreicher, Kriegsversehrter und Kriegshinterbliebener vorsehen. Wenn der Mieter verstorben ist, wird der Schutz auf die zu seinem Hausstand gehörigen Familienangehörigen erstreckt.

Die Neuregelung ist mit dem 7. Oktober 1943 in Kraft getreten. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten. Dagegen erstreckt sie sich nicht auf Untermietverhältnisse und Unterpachtverhältnisse. Eine Wohnung, die den Bestimmungen der neuen Verordnung zuwider vermietet, an einen Dritten unentgeltlich überlassen oder in eigene Benutzung genommen worden ist, kann im Wege polizeilichen Zwanges geräumt werden.

Strom nach Gewicht

Regelmäßiger Blick auf den Zähler ist kriegswichtig

Als die ersten Zentralen zur Lieferung von elektrischem Strom gegen Entgelt errichtet waren, ergab sich naturgemäß die Notwendigkeit, ein Gerät zu schaffen, das den Stromverbrauch maß, wie es ja auch schon bei den Gas- und Wasserwerken entsprechende Meßgeräte gab. Zunächst wurde, nachdem man vorher die elektrochemische Wirkung des Stromes zu einem umständlichen Meßverfahren benutzt hatte, der Uhrenzähler eingeführt. Er bestand aus einer Pendeluhr mit gewöhnlichem Zifferblatt und hatte statt der Pendellinse einen permanenten Magnet, der durch eine vom Verbraucherstrom durchflossene Drahtspule derart beeinflußt wurde, daß die Uhr je nach der Stärke des Stromes mehr oder weniger vorauseilte. Aus dem Unterschied gegenüber der wirklichen Uhrzeit errechnete man dann den Verbrauch. Aber jede Woche mußte die Uhr aufgezogen, abgelesen und wieder auf Normalzeit eingestellt werden. Deshalb brauchten die mit den Ablesungen betrauten Beamten sämtlich eine genau gehende Taschenuhr, und man glaubte anfangs, für die verantwortungsvolle Tätigkeit nur gelernte Uhrmacher einsetzen zu können.

Dieser Zähler war also noch recht umständlich, wurde aber dann verbessert durch Hinzufügung eines zweiten Pendels und eines Differentialwerkes, das eine unmittelbare Ablesung des Gangunterschiedes und somit auch des Verbrauches ermöglichte. Das Uhrwerk hatte eine Gangdauer von vierzig Tagen.

Der Motorzähler, wie wir ihn heute in hoher Vollkommenheit in allen elektrischen Anlagen verwenden, wurde erst Ende der neunziger Jahre nach und nach eingeführt. Bei ihm versetzt der elektrische Strom eine Metallscheibe in Umdrehungen, die ein Zählwerk antreiben. Unsere heutigen Zähler messen bekanntlich nicht Lampenbrennstunden, sondern Kilowattstunden, d. h. die vom Abnehmer verbrauchte elektrische Arbeit. 1000 Watt = 1 Kilowatt ergeben in einer Stunde einen Verbrauch von einer Kilowattstunde = 1 kWh. Diese Kilowattstunde bedeutet, daß z. B. 25 Osramlampen je 40 Watt eine Stunde lang brennen könnten — wenn nicht „Kohlenklau" heute von jedem verantwortungsbewußten Strombezieher eine weise Beschränkung seines Verbrauches fordern würde.

Jeder von uns kann seinen Verbrauch durch eigenes Ablesen des Zählers verfolgen und sollte das auch oft und regelmäßig tun, denn heute im 5. Kriegsjahr kommt es erst recht darauf an, elektrische Energie für die Rüstung und kriegswichtige Arbeiten zu sparen. Dabei fällt jeweils auch die kleinste Stromeinsparung „ins Gewicht"! Viele Wenige machen bekanntlich ein Viel. In welchem Maße das erreicht wird, sagt jederzeit der Elektrizitätszähler, der somit heute für den Stromverbraucher zu einem ständigen Mahner und Warner geworden ist.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 10. bis 15. Oktober 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18.45 Uhr,
Ende: 6.15 Uhr.

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. **Ettlingen.** Am 15. Oktober kann der Parteigenosse Steuerinspektor Adolf Eisele auf eine 50jährige Tätigkeit als Beamter der Justiz- bzw. der Reichsfinanzverwaltung zurückblicken. Der Arbeitsjubilar, heute immer noch sehr rüstig und schaffensfreudig, vollendete kürzlich seinen 70. Geburtstag. Er ist Ettlinger und genießt allseits ein hohes Ansehen. Nach wie vor versieht er auf dem Finanzamt Ettlingen seinen Dienst. — Das Deutsche Rote Kreuz Ettlingen teilt uns mit: In Karlsruhe wurden 40 Helferinnen der Bereitschaft (w) Ettlingen feierlich auf den Führer vereidigt. Anläßlich dieser Feier wurde dem Bereitschaftsführer Pg. Dr. Heraucourt für treu geleistete Dienste im DRK. und den DRK.-Zugführerinnen S. Weingärtner und J. Glasstetter Auszeichnungen zuteil. — Im Union-Lichtspielhaus Ettlingen wird der Tobis-Film „Der große Schatten" ab Freitag bis Montag vorgeführt. Es wirken mit Heinrich George, Heidemarie Hattheier, Will Quadflieg, Marianne von Dittmar und andere bekannten Darsteller. Im Beiprogramm ein Kulturbild nebst der Deutschen Wochenschau.

M. **Busenbach.** Am Samstagabend trafen sich die Politischen Leiter zu einem Zellensprechabend im Parteizimmer. Ortsgruppenleiter Reinkunz gab aufklärende Mitteilungen bekannt. — Mit dem EK. II. Klasse wurden ausgezeichnet der Matrosen-Obergefreite Kurt Rabold, Bahnhofstraße 144, der Obergefreite Leopold Reiser, Adolf-Hitler-Straße 82, und der Gefreite Otto Scherer, Bahnhofstraße 147.

K. **Langensteinbach.** Am Sonntag weilte unsere Fußballjugend in Kleinsteinbach zu einem Freundschaftstreffen. Nach torlosem Halbzeitstand lautete das Ergebnis nach weiteren 40 Minuten 3:1 für Langensteinbach. — Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Unteroffizier Konrad Mößner ausgezeichnet.

Bretten. Mit dem EK II wurde Obergefreiter Karl Bauer, Sohn des Friedrich Bauer, Leyertor 5, ausgezeichnet.

Umschau am Oberrhein

Die Volksgemeinschaft duldet keine Schieber

Mannheim. Am 6. Oktober ist der 63jährige Willy Ohnesorg hingerichtet worden, den das Sondergericht Mannheim als Kriegswirtschaftsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Ohnesorg hat umfangreiche Schiebergeschäfte mit Stoffen und anderen Gegenständen des lebenswichtigen Bedarfs getätigt und sich in schamloser Weise am Kriege bereichert.

Rittersbach, Kr. Mosbach. (Vom Bullen zu Tode getreten.) Der 42 Jahre alte Bauer Karl Morsch wurde im Bullenstall von einem Bullen so unglücklich auf den Unterleib getreten, daß die inneren Verletzungen zum Tode führten.

Maximiliansau. (Tödlicher Unfall.) An einem eigenartigen Unfall verstarb der 48 Jahre alte Mechaniker Josef Frank von Maximiliansau. In seinem Betriebe brach an der Maschine, an der er arbeitete, ein Stempel ab und flog dem Verunglückten mit solcher Wucht an den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wiesloch, Kr. Schopfheim. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.) Der auf Urlaub weilende Max Asal verlor auf dem Heimweg die Herrschaft über sein Motorrad und fuhr gegen eine Telegrafenstange. Den schweren Verletzungen ist der Fahrer bald erlegen. Ein Mitfahrer erlitt einen Beinbruch.

Hofen bei Weißenburg. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Ortsausgang des Dorfes wurde in der Dunkelheit der in den 70er Jahren stehende Werkarbeiter Josef Monn aus Stundweiler von einem Lastkraftwagen überfahren und sofort getötet.

Landau. (Reiche Eichelernte.) Der Pfälzerwald weist in diesem Jahr einen weit über dem Durchschnitt liegenden Fruchtbehang bei den Eicheln auf. Da bekanntlich Eicheln ein ausgezeichnetes Schweinefutter darstellen, lohnt es sich Eicheln zu sammeln. Die Röstung der Eicheln ergibt übrigens einen gut mundenden „Kaffee".

Alzey. (Ein hartnäckiger Dieb.) Nicht weniger als viermal versuchte ein Einwohner aus Niederwiesen, in das Anwesen einer Kriegerfrau einzusteigen, um sich Wurst und Speck aus der Hausschlachtung zu stehlen. Er wurde jedesmal verscheucht, konnte dann aber geschnappt werden. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Frankfurt. (Im Kino bestohlen.) Schlechte Erfahrungen machte ein Mann in Frankfurt a. M., der ein Mädchen zum Kinobesuch eingeladen hatte. Sie stahl ihm während der Vorstellung Lebensmittelkarten. Einen anderen Mann betrog sie um 50 RM., für die sie ihm Wein beschaffen wollte. Die inzwischen auswärts wegen Betrügereien zu einer erheblichen Strafe Verurteilte, erhielt vom Amtsgericht Frankfurt für den Diebstahl und den Betrug sechs Monate Gefängnis.

Rheinwasserstände vom 13. Oktober

Rheinfelden 196 (—6), Breisach 142 (—2), Kehl 210 (+—0), Straßburg 198 (+—0), Karlsruhe-Maxau 350 (—2), Mannheim 212 (—4), Caub 117 (—1).

Am schwarzen Brett

Bund Deutscher Mädel. Heute Donnerstag um 19.30 Uhr Abnahme der weltanschaulichen Prüfung für das BDM.-Leistungsabzeichen. Antreten: Fritz-Todt-Str. Nr. 23, Zimmer 8.

Deutsches Volksbildungswerk. Achtung! Betriebsobmänner und Volksbildungswarte! Zu dem wichtigen und aufschlußreichen Vortrag des Kreisobmanns der DAF., Pg. Hintze, am 19. Oktober (Dienstag) im Künstlerhaus: „Wehrhafte Arbeit" ist im Betriebe sofort eine Sammel-Teilnehmerliste aufzulegen. Wer sich einträgt, zahlt bei Sammelabholung nur 30 Pfg. Alle Amtswalter der DAF. haben freien Zutritt. Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz). — Weiteres Werbematerial kann abgeholt werden beim Volksbildungswerk, Kreisdienststelle, Rechenbacherstraße 9. — Vortragsplan: Freitag, 15. Oktober, 19.30 Uhr, Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstraße 10: Prof. K. Friedrich Probst: „Die deutsche Sprache der Gegenwart". — Dienstag, 19. Oktober, 19.30 Uhr, Künstlerhaus: Kreisobmann der DAF. Ernst Hintze: „Wehrhafte Arbeit". (Beginn der Reihe „Volk und Wehr"). — Mittwoch, 20. Oktober, 19.30 Uhr, Künstlerhaus: Der österreichische Dichter Franz Nabl (Graz) liest aus seinen Werken. Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz). — Arbeitsgemeinschaften: „Lesen von Dramen mit verteilten Rollen." Leitung Margarete Neff. Freitags 19.30—20.30 Uhr, Helmholtzschule. Beginn 22. Oktober. (Kursgebühr RM 5.—). „Richtig Atmen, Sprechen und Vortragen", Leitung Margarete Neff. Dienstags 19.30—20.30 Uhr, Helmholtzschule. Beginn 19. Oktober (RM 5.—). — „Unser Familienbuch", Leitung Amtsrat Bieging (Standesamt Karlsruhe), Mittwochs 19.15—20.30 Uhr, im Standesamt, Gartenstraße 53 (Kursgebühr RM 2.—). Beginn nach Meldung der Teilnehmer. — „Grundzüge deutscher Rechtschreibung und Satzplanung." Praktische Uebungen und Fragestellungen. Leitung Konrektor Günterts. Donnerstags 19.30—21 Uhr, Helmholtzschule (Kursgebühr RM 4.—). Beginn nach Meldung der Teilnehmer. — „Vom klaren Berufsstil zur künstlerischen Prosa". Praktische Uebungen mit Fragestellung. Leitung: Konrektor Günterts. Montags 19.30—21 Uhr, Helmholtzschule. Beginn nach Meldung der Teilnehmer (RM 4.—). — „Deutsch für Ausländer". Praktische Uebungen für Ausländer aller Nationen. Leitung: Konrektor Günterts und Hauptlehrer Meny. Zeit: nach Vereinbarung, Helmholtzschule. Anmeldungen sofort! (Kursgebühr RM 4.—). — Alle Anmeldungen und Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Der Dichter Oskar Wöhrle ausgezeichnet

Der Bundesleiter des Deutschen Scheffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk hat auf Vorschlag des Preisrichterrings den im Jahr 1943 für Lyrik bestimmten Förderungs-Preis des Bundes für die Dichtung am Oberrhein dem bekannten elsässischen Dichter Oskar Wöhrle für seine lyrischen Leistungen zugesprochen.

Oskar Wöhrle lebt in Mülhausen im Elsaß. Sein bekanntestes lyrisches Werk ist der umfangreiche Gedichtband „Die Schiltigheimer Ernte". Seine daneben veröffentlichten Soldatenlieder sind zum Teil so volkstümlich geworden, daß sie gesungen werden, ohne daß man den Verfasser kennt.

Das Gespräch der Löwen

Von Anton Stieger

„So", schnaufte Aschapur, der Löwengroßvater, nach der Zirkusvorstellung zu Mähni, dem Löwenenkel, „das wäre wieder einmal getan, Gott sei Dank. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" gab Mähni gehorsam zur Antwort, brüllend natürlich, denn Löwen können ja nicht anders sprechen. „Gute Nacht, Großvater!"

„Gute Nacht!" schnaufte Aschapur noch einmal brüllend. „Gute Nacht, mein Kind!" Löwengroßvater legte die gewaltigen Tatzen an die Gitterstäbe, blinzelte zweimal mit den Augen und dachte dann noch eine Weile über sein Leben nach.

Mähni aber, der Löwenenkel, dachte in die Zukunft. Mähni blinzelte dreimal mit den Augen, hob den Kopf einen kleinen Ruck und brüllte dann" „Schläfst du schon, Großvater?"

„Jawohl", schnaufte Aschapur zurück, „ich schlafe schon, laß mich in Ruhe! Was wolltest du denn schnell?"

„Ich wollte dir nur etwas sagen!" brüllte Mähni bittend.

„So", schnaufte Aschapur, dem sein Enkel sehr ans Herz gewachsen war, „so, dann sage es mir noch schnell!"

„Ach", brüllte Mähni, „siehst du, Großvater, eigentlich sind wir doch sehr arme Geschöpfe. Immer die Gitterstäbe, immer diese ewige Langeweile! Das Zirkusleben ist fad, Großvater!"

„Na, du Lausbub", schnaufte Aschapur. „Was für Ansprüche möchtest du denn an das Leben stellen? Du bist unerfahren, mein Sohn. Wenn du so alt bist wie ich heute, dann wirst du das Leben mit anderen Augen betrachten! Gute Nacht!" Aschapur brummte noch ein paar unverständliche Worte vor sich hin, dann drehte er den Kopf wieder zurück und streckte die gewaltigen Löwentatzen wieder ans Gitter.

Kurz darauf hob Mähni wieder den Kopf und brüllte seinem Großvater ganz leise ins Ohr: „Schläfst du schon, Opapi?"

„Du bist aber auch gar nicht müde!" brüllte Aschapur zurück, „mein Kind, ich rate dir, dich auszuschlafen, wenn du nicht, wie ich, frühzeitig Zahnweh und Rheumatismus bekommen willst!"

„Nur eine Frage noch, Opapi", brüllte Mähni: „Die Freiheit müßte doch herrlich sein!"

„Einen Schmarren ist sie!" gab Aschapur zur Antwort.

„Wieso weißt du das?" brüllte Mähni fragend.

„Kind", meinte Aschapur, „frag nicht so dumm. Vor vierunddreißig Jahren war ich einige Minuten in der von dir gepriesenen Freiheit. Als wir aus dem Rundkäfig im Zirkus ausbrachen, haben die Leute, die einem schon bei ganz gewöhnlichen Vorstellungen vor lauter Applaudieren das Trommelfell ruinieren, vor restloser Begeisterung zu schreien und zu johlen angefangen. Wie wahnsinnig vor Freude sind sie wild durcheinander gelaufen. Und in diesem Tumult wäre mir so ein unbeholfener achtjähriger Junge beinahe auf die Zehen getreten! Nein, ich lasse mir die Freiheit nicht loben! Gute Nacht!"

Die falschen Tränen

Der Ausdruck „Krokodilstränen" für geheuchelte Tränen war schon im 16. Jahrhundert bekannt. In einem alten Buche von Thurneysser heißt es darüber: „Wann der Crocodil einen Menschen fressen will, Weint er vorhin, also beginnt man auch von etlichen Leuten Crocodillen Threnen oder Zehren zu spüren, die einem gute Worte geben, als ob sie mitleiden mit jhm haben, aber darnach, wann sie jhm die Zung aus dem Hals mit jhren gleißnerischen worten gezogen, einen verrahten und verkauffen." Im 13. und 14. Jahrhundert hieß das Tier, das die falschen Tränen weinte, noch „krokodrille", erst im 16. Jahrhundert wurde der Name „Krokodil" gebräuchlich.

Die angebrannte Suppe

Theodor Mommsen war das Urbild des zerstreuten Professors, sogar schon in jungen Jahren. Er vergaß oft völlig seine Umwelt. Seine Frau hatte dem ersten Kinde das Leben geschenkt, und Mommsen sah sich in diesen Tagen veranlaßt, bei einer befreundeten Pensionsinhaberin zu speisen. Als er das erste Mal dort aß, hatte er bereits bei der Suppe vergessen, daß er nicht zu Hause war, sondern war der Meinung, die Tischgesellschaft sei bei ihm selbst zu Gast. Zur größten Verwunderung aller sagte er deshalb plötzlich: „Ich bitte Sie, meine verehrten Anwesenden, freundlichst zu entschuldigen, daß die Suppe etwas angebrannt ist. Aber meine Frau liegt in den Wochen. Es soll bestimmt nicht wieder vorkommen!"

Stuttgart — Budapest im Handball

Die ungarische Nationalmannschaft nimmt ihren Rückweg vom Länderspiel gegen die Schweiz, das am 17. Oktober in Bern unter der Leitung des deutschen Schiedsrichters Julius Marquardt (Eßlingen) vor sich geht, über die Stadt der Auslandsdeutschen und trägt dort am 19. Oktober als Budapester Vertretung einen Städtekampf mit Stuttgart aus. Die Stuttgarter Mannschaft, die auch auf die Spieler der starken Eßlinger Vorstadtvereine zurückgreifen kann, hat als Gaumannschaft am vergangenen Sonntag gegen Mainfranken ein achtbares 7:7 Unentschieden erreicht. Mainfranken wurde dabei durch den Meister WTSV. Schweinfurt vertreten, der in der vergangenen Spielzeit das Endspiel um die deutsche Meisterschaft mit der SGOP. Hamburg bestritt.

*

Meisterin Erna Westhelle schwamm, beim Fest der Amsterdamer „Möwen" die 100 Meter Rücken in der Jahresbestzeit von 1:16.1 Minuten, womit sie nur um 4 Zehntelsekunden hinter dem deutschen Rekord von Lisl Weber (Bayreuth) zurückblieb. Das Rennen selbst gewann die Niederländerin Jet Koster-van Feggelen mit Handschlag in der gleichen Zeit.

Der Sportgau Kurhessen will in diesem Winter erstmals eine Gaumeisterschaft im Hallenhandball für Männer und Frauen durchführen. Die Endspiele sollen im Rahmen einer großen Werbeveranstaltung Ende Januar 1944 in der Kasseler Stadthalle stattfinden.

Die Fußballelf von Breslau 02 erfreut sich jetzt nicht mehr der Dienste der Nationalspieler Klingler und Schaletzki, aber trotzdem liegt sie in der Breslauer Gruppe der niederschlesischen Gauklasse in Führung.

Finnischer Meister im Marathonlauf über 42,149 Kilometer wurde Matti Laihoranta in 2:51.15 Stunden. Der Lauf fand in Helsinki auf der 8 Kilometer langen Rundstrecke statt, die für den Olympischen Marathonlauf 1940 ausersehen war.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

11.00—11.40: Kleines Konzert der Wiener Symphoniker.
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
14.15—15.00: Bunte Klänge aus Hamburg.
15.00—16.00: Unterhaltende Weisen.
16.00—17.00: Operettenkonzert.
17.15—18.30: Bekannte Solisten und Kapellen.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.20—19.35: Frontberichte.
20.15—21.00: Mozart-Sendung. Leitung: Josef Keilberth.
21.00—22.00: Aus Opern von Verdi (zum 130. Geburtstag).

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Sinfonische Musik von G. Baberl, Max Bruch, Hermann Wunsch und anderen.
20.15—21.00: Zum 50. Male „Liebe gute Bekannte".
21.00—22.00: Unterhaltsame „Musik für Dich".

Familien-Anzeigen

Geburten

Marianne, Anneliese. 11. 10. 1943. Wir zeigen hocherfreut die Geburt unseres 2. Kindes an: Hedwig Reinhold geb. Fritz, z. Z. Privatklinik Dr. Ph. Schmidt, Khe., Südl. Hildapromenade 1, u. Oskar Reinhold, Zugwachtm. d. Sch.

Statt Karten! 9. 10. Unsere Heide ist angekommen. Die glücklichen Eltern: Hans und Else Dietrich geb. Kroll, Ettlingen, Sedanstr. 29, z. Z. Privatklinik Dr. Schönherr.

Am 7. Okt. 1943 wurde uns als drittes Kind ein gesund. Mädel geschenkt. Dr. med. H. Lichtenberger, Stabsarzt, z. Z. im Osten, Dr. med. M. Lichtenberger, Karlsruhe-Rüppurr, z. Z. Konstanz a. B., Wöchnerinnenheim.

13. Okt. 43. Hans-Jörg. Unser erstes Kind ist angekommen. Dies zeigen mit dankbarer Freude an: Frau Hildegard Hottinger geb. Wucherer, z. Z. Privatklinik Dr. Schönig u. Franz Hottinger, Karlsruhe.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Elsa Pfeifer, Paul Schapendonk, Hagsfeld, Oktober 1943.

Vermählungen

Als Vermählte grüßen: Otto Butz, Uffz. in ein. L.-N.-Regt., Rita Butz geb. Kopf, Bühl/Bd., 13. Oktober 1943.

Wir geben unsere Vermählung bekannt: Josef Trapp, Annemarie Trapp geb. Barth, Karlsr., Gluckstr. 11. 14. 10. 43.

Wir vermählen uns: Gustav Gugenhan, Bau-Ing., Göppingen/Württ., Oedeweg 19, Liesel Gugenhan geb. Traut, Neureut/Bad., Hauptstr. 300, am 14. 10. 43.

Wir grüßen als Vermählte: Simon Eberhardt, z. Z. Ob.-Gefr. in ein. Nachr.-Regt., Gertrud Eberhardt geb. Bässe, Khe., Wilhelmstr. 72, 14. Okt. 1943.

Wir haben uns vermählt: Fritz Reimann, Feldwebel, Trudel Reimann geb. Bannwarth, Mittweida/Sachsen, Gartenstr. 5, Karlsruhe, Sofienstr. 173a. 14. Okt. 43. Kirchl. Trauung: Mittweida/Sachsen, am 18. Oktober 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. Alfred Menig, z. Z. Wehrmacht, Friedel Menig geb. Lindacker, Karlsruhe-Rüppurr, Wickenweg 16. Trauung: 12½ Uhr in Rüppurr. 14. Okt. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Laub, z. Z. Luftwaffe, Lilo Laub geb. Seifert, Karlsruhe, Südendstraße 40. Im Oktober 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefreiter Wilh. Streck, Maria Streck geb. Schorb, Achern, Goethestraße 24. 14. Oktober 1943.

Danksagungen

Statt Karten! Für die zahlr. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßl. uns. Vermählung sagen wir uns. herzlichsten Dank. Franz Dobczynski und Frau Johanna geb. Walter, Rastatt.

Für die mir anläßl. meines 70. Geburtstages entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke bes. von d. Gefolgschaft des Herrn Landeskommissärs, sowie allen Verwandten und Bekannten sage ich vielmals Vergelts Gott. Frau Katharina Speck, Karlsruhe, Viktoriastr. 14.

Tief erschüttert und unfaßbar erhielt. wir die überraschende Nachricht, daß unser inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn

Walter Arnold

Gefr. in einem Gren.-Regt., am 29. Aug. 1943 im Alter von 20 Jahren in treuer, soldatischer Pflichterfüllung im Osten sein Leben gab. Unvergessen von seinen Lieben ruht er fern der Heimat in fremd. Erde.

Karlsruhe, Moningerstr. 6, 12. 10. 43.

In tiefem Schmerz: Nik. Stahl u. Frau Frieda geb. Brenneisen und alle Angehörigen.

Unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter u. liebevoller jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinz (Bubel) Rothermel

Oberjäger in einem Geb.-Jäg.-Rgt., mit Auszeichng., kurz nach seinem dritten Einsatz am 11. 9. 43 i. Osten sein junges Leben in schwerstem Nahkampf für seine lb. Heimat im kaum 25. Lebensjahre dahingab. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe.

Karlsruhe, Philippstr. 1, 9. 10. 1943.

In tiefem Schmerz u. namens sein. im Felde stehend. Brüder, seiner Schwestern, Schwager, Schwägerin u. sonstig. Anverw., die Eltern: Th. Rothermel u. Frau Walburga geb. Steffan.

Wir erhielten nach banger Ungewißheit die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebt., braver, lebensfroher Sohn, mein gt. Bruder, Enkel u. Neffe

Magnus Wenzler

Masch.-Obgefr., Inh. eines Ehrenzeich. der Kriegsmarine, nicht mehr zu uns zurückkehrt. Er gab sein junges Leben für Großdeutschland kurz vor seinem 21. Lebensjahr.

Karlsruhe, Werderstr. 84, Okt. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Wenzler, Lokf., z. Z. i. Osten, u. Frau Johanna geb. Laier; Siegfried Wenzler; Fam. Johann Wenzler; Familie Bertha Laier.

Schmerzerfüllt traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Karl Burger

Uffz. in einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2, silb. Sturmabz. u. der Ostmed., an der Spitze seines MG. im Alter von 24 Jahren am 15. Sept. 1943 für Deutschlands Größe im Osten den Heldentod erlitten hat. Er ruht unvergessen für uns auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe, Wilhelmstr. 41, Okt. 1943

In tiefem Leid: die Eltern: Wilh. Burger u. Frau Sofie geb. Arnitz; Matr.-Gefr. Theo Burger u. Braut nebst allen Verwandten.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Schilpp

Obergefr. in einem Kavall.-Regt., Inh. des EK. 2. Kl., Sturmabz. und Ostmed., kurz nach seinem 31. Lebensjahr am 15. Sept. 1943 im Osten den Heldentod fand.

Khe.-Grünwinkel, 12. Okt. 1943.
Kiefernweg 14.

In tiefem Schmerz: die Eltern: Friedrich Schilpp u. Frau Martha geb. Herrmann; Otto Benzinger u. Frau Martha geb. Schilpp; Obergefreiter Fritz Fugger und Frau Hedwig geb. Schilpp mit Kind und die Geschwister.

Unfaßbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser lb. Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel, Neffe und Schwager

Erhard Löffler

Uffz., Träger des Inf.-Sturm-Abz., des Verw.-Abz. u. der Ostmedaille, am 20. 9. 43 bei den schwer. Kämpfen im Osten im Alter von 25 J., einen Tag vor der Geburt unseres zweiten Töchterchens, sein junges Leben für sein gel. Vaterland ließ.

Karlsruhe, 11. Oktober 1943.
Ludwig-Wilhelm-Straße 11.

In tiefem Schmerz: Frau Dina Löffler geb. Weidner u. Kinder Annemarie u. Ursula; Fam. Eugen Löffler-Lenz; Fam. Karl Weidner; Fam. Walter Löffler; Familie Theo Heupel.

Rasch u. unerwartet traf uns kurz nach seinem Heimaturlaub die kaum faßbare Nachricht, daß unser lb., guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lb. Bräutigam

Helmuth Heck

Gefr. in einem Gren.-Rgt., am 1. 9. 1943 im blühenden Alter von 21½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für seine geliebte Heimat gab.

Karlsruhe, Schützenstr. 96.

In tiefem Leid: Eltern Jakob Heck u. Frau Berta geb. Kern; Geschw. Sold. Adolf Heck, z. Z. i. Ost., u. Frau Rosa geb. Wieland u. Kind Gisela; Soldat Eugen Heck u. Frau Mina geb. Koch; K. Günter; O.-Gfr. Otto Heck u. Braut Elly Krell, Dänemark; Ruth Schall, Braut, Reutlingen, u. alle Verw.

Im festen Glauben auf ein baldiges, glückliches Wiedersehen traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn, mein lieb. Bruder, Neffe u. Vetter, mein geliebt. Bräut.

Egon Göhringer

Gefr. in einem Gren.-Rgt., ausgez. mit dem Inf.-Sturm-Abz. in Silber u. Ostmed., bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühend. Alter von 22 Jahren, am 22. 9. 43, sein junges Leben für sein Vaterland geopfert hat.

Karlsruhe, 12. Oktober 1943.

In tiefem Leid: Friedr. Klevenz, z. Z. im Westen; Frau Berta geb. Saß-Göhringer; Helmut Klevenz, Gefr., z. Z. Wehrm., u. alle Anverwandt.; Braut Mellita Schwald, Lörrach, z. Z. Luftw.-Helferin.

Trauerfeier: Johanniskirche: Sonntag, 17. Oktober, ½9 Uhr morgens, Bei Alarm nach Mitternacht abds. 6 Uhr.

Statt des heißersehnten Urlaubs traf uns die tieferschütternde Nachricht, daß unser lb., lebensfroher Sohn, unser herzensgt. Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Alfred Manz

Uffz. in einem Gren.-Rgt., Inh. d. EK. 1 u. 2, des Inf.-Sturmabz., der Ostmed. u. des Verw.-Abzeich. im blühenden Alter von 23½ Jahren sein Leben für Führer und seine geliebte Heimat dahingab.

Lauf, Bühlertal, Neusatzeck, Geroldsau, 12. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: Isidor Reinschmidt u. Frau Anna geb. Braun verw. Manz; Geschw. Obergefr. August Manz u. Frau Ilse geb. Postel mit Kind Hilda Manz; Willi Manz, z. Z. RAD.; Maria Manz; Waldemar Rheinschmidt; Frau Sofie Manz Wwe.; Familie Jägel u. Anverwandte; Frau Berta Braun Wwe.; Familie Bechtold u. Anverwandte sow. Fam. Schäfer.

Nach Gottes ewigem Ratschluß erhielten wir anstatt des so lang erhofft. Wiedersehens die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter, lebensfroher Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel, Neffe und Cousin

Artur Oberacker

Gefr. bei einer motor. Einheit, an einer schweren Verwundung, am 23. Juli im blühenden Alter von 20 Jahr. verstorben ist. Er folgte seiner vor kurzem verstorbenen Schwester Lina im Tode nach. Auf einem Heldenfriedhof im Osten ruht er unvergessen von seinen Lieben.

Linkenheim, Ludwigstr. 3, 9. 10. 43.

In stiller Trauer: Hermann Oberacker u. Frau Luise geb. Ratzel; Geschw.: Lisa und Hermännle; beide Großm.: Frau Marie Oberacker Wwe. u. Frau Luise Ratzel Wwe.; Wilh. Herlan u. Familie; Emil Ratzel u. Fam.; Karl Ratzel, b. d. Wehrm., u. Fam.; Theodor Ratzel u. Fam.; Heinrich Ratzel, z. Z. im Felde, u. Fam.; Albert Henninger, z. Z. im Felde, und Familie; Albert Schorle, z. Z. im Felde, u. Frau; Lina Ratzel und Gretel Ehrhardt, nebst allen Anverwandten.

Trauergottesdienst: Sonntag, 17. Okt. 1943, ½3 Uhr.

Nach bangem Warten erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der treusorg. Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Wenzler

Stabsfeldwebel, Zugführer in einem Grenad.-Regt., Inhaber des EK. 2, kurz vor seinem ersehnten Urlaub, am 30. Aug. bei den schweren Kämpfen im Osten, im Alter von 33 Jahren den Heldentod fand.

Karlsruhe, 12. Oktober 1943.
Freydorfstraße 5.

In tiefem Schmerz: Frau Anny Wenzler mit Kind. Susi u. Erika, nebst Anverwandten.

Unsagbares Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein lb., treuer Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe

Pg. Heinrich Reinmuth

Pionier, am 24. 9. 43 im Alter von 38 Jahren im Osten den Heldentod gestorben ist.

Pforzheim-Brötzingen, 13. Okt. 1943.
Kelterstr. 84.

In stillem Leid: Lydia Reinmuth geb. Eberle; die Kinder: Heinz u. Klaus; der Vater: Heinrich Reinmuth, Karlsruhe, Hirschstr. 122; die Brüder: Werner Reinmuth, Dipl.-Ing., Essen, u. Herbert Reinmuth, Rb.-Insp., z. Z. Wehrm.; die Schwiegereltern: Herm. Eberle u. Frau sowie alle Anverwandten.

Trauerfeier: Sonntag, 17. Okt., 14 U. Christuskirche Brötzingen.

Wir betrauern mit den Angehörigen den Heldentod unseres lb. Arbeitskameraden, dem wir wegen seiner hohen charakterlichen u. beruflichen Eigenschaften ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Kurz nach seinem Urlaub forderte Gottes ewiger Ratschluß von mir u. meinen Kindern das Teuerste, das wir unser Eigen nannten, meinen innigstgeliebten, herzensguten Lebenskameraden, den glücklichen Vater seiner 3 Kinder, unsern gut. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Adolf Bickel

Feldwebel in einer Sturmdiv., Inh. des EK. 2 u. 1, Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl., der Ostmed. u. des Westwallehrenzeichen, sowie des Verw.-Abz. dreimal. Verwundg., den Heldentod am 21. Sept. 1943 gefunden hat. Seine Kameraden haben ihn zur letzten Ruhe unter allen militärisch. Ehren beigesetzt.

Bretten, Derdinger Str. 4, 12. 11. 43.

In unsagbar. Schmerz: Frau Hilde Bickel geb. Kögel mit Kindern Ruth, Klaus u. Peter; Familie Albert Bickel, Gölshausen; Familie Hch. Kögel, Karlsruhe.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 17. Okt., in Bretten, Neue Apostol. Kirche, nachmittags 16 Uhr statt.

Nach bang. Warten erreichte uns die immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein lb., herzensguter Mann, der treubesorgte Vater unserer kleinen Hannelore, mein lb. jüngster Sohn, unser guter, immer hilfsbereiter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hubert Gütle

Feldwebel, am 12. August im Osten, kurz vor seinem 25. Geburtstag, gefallen ist.

Maulbronn, Karlsruhe, 6. Okt. 1943.

In tiefem Leid: Luise Gütle geb. Falk mit Töchterchen Hannelore; Anna Gütle Wwe., Karlsruhe; Lilli Büttner mit Familie, Karlsruhe; Franz Gütle mit Familie, Karlsruhe; Rosa Gütle mit Sohn, Königsfeld; Familie A. Falk und alle Anverwandten.

Hart und schwer traf uns die überaus schmerzl. Nachricht, daß uns. lieber, einziger Sohn und guter Bruder, Leutnant und Kompanieführer in ein. Gren.-Regt.

Erwin Hofsäß

Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl., der Nahkampfspange, d. Inf.-Sturmabz., der Ostmed., des Verwund.-Abz. u. des Schutzw.-Ehrenz., am 11. Aug. 1943 im Alter von 29. Jahren nach 9jähr. Dienstzeit, im Osten gefallen ist. Er gab sein Leben für seine geliebte Heimat.

Wilferdingen, 12. Oktober 1943.

In tiefem Leid: Die Eltern: August Hofsäß und Frau Luise geb. Pailer; die Schwester: Luise Hofsäß und Verwandte.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 17. Okt., nachm. 3 Uhr, in der Kirche in Wilferdingen statt.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., herzensg. Gatte, unser lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz-Georg Boes

Reg.-Insp., Hauptfeldweb. u. stellv. Komp.-Chef, am 11. 9. 43 bei den schweren Kämpfen an der Ostfront gefallen ist.

Heidelberg-Pfaffengrund, Khe.-Durlach, 12. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: Frau Emmy Boes geb. Eckhardt; Fam. Sebast. Bös; Rösl Boes; Familie Friedr. Eckhardt u. alle Anverwandten.

Statt eines froh. Wiedersehens traf uns am 7. Oktober die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder u. Neffe, ϟϟ-Rottenführer

Josef Ehreiser

Inh. des Verwund.-Abz., nach Gottes unerforschl. Ratschluß für Führer, Volk und Vaterland am 2. Sept. 43 sein junges Leben von beinahe 23 Jahren dahingab.

B.-Baden-Lichtental, Seelach 6, Sasbachwalden, München, Paris, den 12. Oktober 1943.

In tief. Trauer: Hermann Ehreiser und Frau Maria geb. Fallert; Maria, Therese, Marta u. Eleonore Ehreiser und Verwandte.

Im festen Glauben an ein baldiges Wiedersehen traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser treubesorgter Vater seiner Kinder, Sohn, Bruder und Onkel, Gefreiter

Franz Chemelli

im besten Mannesalter von nahezu 36 Jahren im Osten den Heldentod gefunden hat.

Obertsrot, 12. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: die Gattin: Berta Chemelli geb. Burkhard; Kind.: Gertrud, Ritta u. Waltraud; Vater: Franz Chemelli; Familie Ruppert Welsch und Frau Marie geb. Chemelli; F. Theodor Ruf u. Frau Emma geb. Chemelli; Fam. Burkhard, Hilpertsau; Familie Burkhard, Gernsbach; Familie Weiler, Loffenau.

Unfaßbar, hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser herzensgut., lebensfroh. Sohn, Enkel und Neffe, unser innigstgeliebtes, einziges Kind, unser ganzes Glück und Freude

Richard Georg Heitz

Gefr. in ein. Gren.-Regt., am 12. Aug. bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 20 J. sein Leben für seine geliebte Heimat dahingab. Er ruht in Gottes Frieden.

Kehl, 11. Oktober 1943.

In tiefstem Leid und Schmerz: Georg Heitz und Frau Marie geb. Bendler; Großmutter Barbara Heitz, Willstätt; Fam. Michael Bendler, Sand u. alle Anverw.

Die Trauerfeier findet in der Kirche zu Willstätt am Sonntag, 17. Okt. 43, nachmittags 3 Uhr statt.

Mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater u. treusorgender Opa, sein. Enkelsohn., Techn. Sekret.

Pg. Rudolf Gerst

ist heute nach schwerer Krankheit in die Ewigkeit abberufen worden.

Karlsruhe-Rüppurr, 13. Okt. 1943.
Resedenweg 20.

In tiefem Schmerz: Frau Elise Gerst mit Tochter u. Enkelsohn.

Beerdigung: Freitag, 14 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Nach kurz. Krankenlager entschlief Mittwoch früh unser lieber Vater, Großvater, Urgroßv., Schwiegervater

Karl Baumann

im Alter von nahezu 80 Jahren. Seinem Wunsche entsprechend findet die Einäscherung am Samstag, 16. Okt. 43, 13 Uhr in Karlsruhe, in aller Stille statt.

Karlsruhe, Nelkenstr. 13, 13. 10. 43.

Hans Baumann, Berlin; Karl Baumann u. Frau Erna; Reinhard Ruch u. Frau Wally geb. Baumann, mit Kindern und Enkelkinder; Walter Zimmermann u. Frau Marie geb. Baumann m. Kindern, Neustadt/Schwarzwald.

Rasch u. unerwartet verschied am 11. 10. mein lb. Mann, unser lb. Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Thomas Speidel

im Alter von 63 Jahren.

Wir haben den lb. Verstorbenen s. Wunsche gemäß in aller Stille beigesetzt. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, sowie die schönen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichen Dank.

Für die trauernden Hinterblieb.: Frau Elisabeth Speidel geb. Schell.

Karlsruhe, 13. Oktober 1943.
Baumeisterstr. 28.

Unerwartet rasch ist meine lb. Frau

Paula Dahlinger

geb. Silbernagel, im Alter von 43 J. nach kurzer Krankheit von uns gegangen. Sie folgte ihrem vor 2 Monaten gefallenen Sohn Heinz in die Ewigkeit nach.

Karlsruhe, 13. Oktober 1943.
Trauerhaus: Viktoriastraße 20.

In tiefem Schmerz: Albert Dahlinger, Meister der Schutzpolizei, z. Z. im Osten, u. alle Anverw.

Beerdigung: Samstag, 16. Okt. 43, mittags 12 Uhr.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, unvergeßl. Frau, Mutter, Schwester, Schwäg. u. Tante

Julie Braun

geb. Strübel, im Alter von nahezu 49 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Aue, 13. Oktober 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Braun; Amanda Braun; Hermann Braun; Fritz Braun u. Fam.; Richard Wagner.

Beerdigung findet Freitag nachm. 16 Uhr in Aue statt.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Dienstag abends 6 Uhr, wohlvorbereitet, mein lb. Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Füßler

im Alter von nahezu 62 Jahren.

Grötzingen, 12. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: Frau Anna Füßler geb. Walter u. Kinder nebst Anverwandte.

Beerdigung: Donnerstag, 14. Oktob. 1943, nachmittags 16 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Montag, 11. Oktober, unser innigstgeliebtes Kind und Brüderlein

Artur

im Alter von 5 Monaten.

Weingarten, 12. Oktober 1943.
Durlacher Straße 63.

In tiefem Schmerz und im Namen aller Angeh.: Gustav Butz u. Frau.

Beerdig.: Donnerstag, 14. Okt., 4 U.

Gott der Herr über Leben und Tod hat unsere liebe, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sybille Mühlich Wwe.

geb. Geier, im 82. Lebensjahre in die himmliche Heimat abberufen.

Bretten, Schlageterstr. 2, 12. 10. 43.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterblieb.: Frieda Mühlich.

Beerdigung: Freitag. 15. Okt. 1943, nachmittags 16 Uhr.

Heute nacht entschlief unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Jakob Fäßer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren.

Rinklingen-Bretten, 12. Okt. 1943.

In tiefer Trauer: Mathilde Fäßer; Emma Adam-Fäßer und Gatte Willi Adam; Wilhelm Fäßer; 2 Enkelkinder: Brigitte u. Gerlinde.

Beerdigung: Donnerstag, 14. Okt. 43, um 16 Uhr, in Rinklingen.

Heute früh ist unsere herzensgute, liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharina Baudistel

geb. Schaaf, nach kurzer Krankheit im Alter v. 76 J. sanft entschlafen.

Baden-Oos, 13. Oktober 1943.

Familie Rudolf Baudistel und Familie Karl Baudistel.

Beerdigung: Freitag, 16.30 Uhr, von d. Friedhofkapelle in Baden-Oos aus.

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Rosel

im Alter von 23 Jahren am 12. Okt. 1943, wohlvorbereitet, plötzlich verschieden ist.

Kappelwindeck, 13. Oktober 1943.

Im Namen der tieftrauernden Hinterblieb.: Familie Johann Feurer und Anverwandte.

Beerdigung am 14. 10. 43, 9 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Heute mittag 12 Uhr starb unsere liebe Tante

Maria Bauer

wohlvorbereitet, im Alter von 90½ Jahren.

Bühl, 13. Oktober 1943.

Die trauernden Verwandten.

Beerdigung am Freitag, nachmittag 5 Uhr, vom Veronikaheim Bühl aus.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme sowie Kranz- u. Blumenspenden beim Tode meines lb. Mannes, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers u. Onkels Karl Maier sag. wir unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank den Schwestern Milburgis u. Romana. Auch herzlich. Dank der Hausgemeinschaft u. der NS.-Kriegsopferversorgung.

Frau Emilie Maier u. Angehörige.
Karlsruhe, Gerwigstr. 12, 11. 10. 43.

Für die viel. Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßl. des schmerzlichen Verlustes unserer beiden lb., unvergeßlichen Söhne, Brüder, Enkel u. Neffen Erich Neck, Oberleutn., Beobachter in ein. Nahaufkl.-Staffel im Osten, Rudi Neck, Oberleutn. in e. Sturm-Rgt. im Osten, sagen herzlichen Dank:

Rudolf Neck u. Frau Luise geb. Krieger; Tochter u. Verwandte.
Khe., Heimgartenweg 15, Okt. 1943.

Für die aufrichtige Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lb. Sohnes u. Bruders, Schwagers und Bräutigams Uffz. Otto Braun sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Helene Braun geb. Gallus und alle Hinterbliebenen.
Khe.-Bulach, 10. Oktober 1943.

Statt Karten. Für die innige Anteilnahme, für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres lb. Bruders, Schwiegersohnes u. Schwagers Julius Böhringer sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besond. Dank auch allen Kameraden der NSKOV. sowie Herrn Prof. Sturm.

Im Namen aller Angehörigen: Hilda Böhringer geb. Daub.
Khe.-Rüppurr, Diakonissenstr. 20.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verlust unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels Karl Hohwalter sagen wir hiermit allen unseren herzl. Dank. Besond. Dank der Reichsbahndirektion Karlsruhe u. dem Büro A für die ehrenden Nachrufe sowie für die Kranzniederlegungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Erich Hohwalter.
Karlsruhe, 12. Oktober 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste uns. heißgel. Tochter und Schwester Ruth Glockner, Postangestellte, für die schönen Kranz- u. Blumenspend., d. Schulkam., d. Arbeitsk. u. Kameradinnen u. H. Bosch v. Postscheckamts, sowie d. Schw. d. Neuen Diakonissenhauses u. all d. Lieben, die sie zur letzten Ruhe begl., sag. wir uns. allerherzl. Dank. Bes. Dank H. Pfr. Dr. Ziegler u. d. tr. Blutspenderinnen ein herzl. Vergelts Gott.

In tiefem Schmerz:
Familie Alfred Heißler.
Khe.-Rüppurr, Lützowstr. 2, 13.10.43

Statt Karten. Für die Beweise herzl. Anteilnahme u. die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lb., unvergeßl. Frau, unserer herzensgt. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin Hilda Hans sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besten Dank den Krankenschwestern.

In tiefem Schmerz: Valentin Hans, Söhne u. Töchter u. alle Angehör.
Rheinsheim, Bahnhofstr. 12.

Statt Karten! Für die viel. Beweise, Anteilnahme u. schönen Kranz- u. Blumenspenden beim Tode unserer lb. Tochter, Schwester u. Schwägerin Elisabeth Jung sagen wir allen unseren herzl. Dank. Besond. Dank der Firma Kuttroff, Schulkameraden u. BDM., sowie Herrn Pfr. Dorer.

In tiefem Schmerz: Familie Wilhelm Jung u. Angehörige.
Oestringen, Almendstraße.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Schwagers Friedrich Stahlberger sen. zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besond. Dank dem Kavallerieverein, den Schwestern vom Krankenhaus, sowie Herrn Kaplan Hablitzel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Stahlberger.
B.-Baden, 11. Oktober 1943.
Lichtentaler Str. 47.

Allen, die uns anläßl. des Heimganges m. lb. Mannes, uns. Vaters, Großvaters u. Onkels, Herrn Fritz Hermann, ihre Teilnahme ausgesprochen haben, danken wir herzl.

Im Namen der Hinterbliebenen: Fr. Marie Hermann geb. Hoffmann.
Wiesbaden, 30. September 1943.

Für die herzl. Anteilnahme b. Tode meines lb., unvergeßl. Mannes Ernst Mandelli u. die schönen Kranzspenden sprechen wir unseren Dank aus. Besond. Dank H. Pfr. Brandle. Allen seinen Freunden u. 110er Kameraden unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Familie: Frau Auguste Mandelli.
B.-Baden, 8. Oktober 1943.
Fürstenbergallee 28.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme, die wir in unserm tiefen Leid durch den Heimgang meiner lb. Frau, unserer Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante Ida Ullrich, Blockleiterin der NS.-Frauensch., erfahren durften, innigsten Dank. Bes. Dank der NSDAP., der NS.-Frauenschaft, den früheren Arbeitskolleginnen, d. Schulkameraden u. allen Bekannten für die lb. Besuche im Krankenhs., Kranz- u. Blumensp., sow. Beteilig. an der Beerdigung u. Seelenämtern.

In tiefem Leid: Franz Ullrich u. Angehörige.
Rotenfels, Adolf-Hitler-Str. 11.

Statt Karten! Für alle Liebe und Glaubensverbundenheit, die mir aus nah u. fern von so überaus vielen Freunden u. Bekannten beeim Heimgang meiner lb. Tochter, unserer lb. Schwester u. Schwägerin, Nichte u. Tante Elisabeth Günther erfahren durften, sowie für die viel. Zeichen freundlichen Gedenkens sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Gotthilf Günther, Pfr. i. R. und alle Angehörigen.
Gernsbach, 10. Oktober 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lb. einzigen Sohnes und Bruders Friedrich Lang sowie für die Teilnahme an den Trauergottesdiensten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Franz Lang.
Gernsbach, 11. Oktober 1943.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heldentod uns. unvergeßlichen Sohnes und Bruders Leutnant Artur Denk, der im Osten gefallen ist, ein herzl. Vergelts Gott.

In tiefem Leid: Familie Ludwig Denk und Anverwandte.
Offenburg, 12. Oktober 1943.

Heiraten

Jg. Mann l. sich. Stellg. möchte s. wied. verheirat. Wohng. vorhand. ✉ mit Bild BA 1459 Führer-Verlag Baden-Baden.

Dame, Beamtenwitwe, i. gt. Verhält., gt. Ersch., m. s. schön. Heim, möchte m. geb., aufr. Herrn, d. a. einsam i. u. s. n. e. lb., gt. Menschen sehnt u. mir e. Kamerad f. Leben s. könnte, i. Verbdg. tr., b. 58 J. Nur aufr. ✉ BA 1454 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602.

Landwirtstochter, gebild., 33/165, dk., vollschlank, sehr häuslich, gute Ersch., natur- u. musiklieb., wü. charakterv. Lebenskameraden in nur guter Postion. ✉ 67594 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr., Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Herr, älter, in guter Pos., wünscht mit gesund., unabhäng. Frl. oder Witwe, evgl., nicht unter 50 J., zw. Wiederverheiratung in Verbindung zu treten. ✉ mit Bild 67528 Führer-Verlag Karlsruhe.

Probe-Ehesuchliste mit Fotos, neutral u. verschlossen, für 2.— RM. Heiraten für alle Kreise und Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftl. Wege durch Instit. Brixius, Kaiserslautern/Pfalz.

Syndikus, 40er, sucht gebildete Lebensgefährtin aus guter Familie. Näheres unt. 103 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme, München 51, Schließfach 37.

Junge Landwirtstochter, Alleinerbin, sucht gebild. Lebensgefährten bis 30 Jahre. Näh. unt. 206 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme, München 51, Schließfach 37.

Güldenring (G. Wagner, München), Stuttgart 1/108, Schließfach 200, die Eheanb. mit den groß. Erfolgen. Wegweiser u. Vorschläge diskret 36 Pfg. Vorname u. Geburtsdat. erb.

Witwer, 57 J., kath., im Staatsdienst, mit gut. Eink. u. Grundbes., wü. geb. Dame zw. spät. Heirat kennenzulern. ✉ 67602 Führ.-Verl. Khe.

Mann, jg., wü. mit nett. Sportmädel im Alter von 18—22 J. Briefwechsel, zw. Heirat. ✉ mit Bild unter M 44463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Technischer Angestellter, 44 J., sucht Fräulein od. Witwe mit eig. Heim zwecks Heirat. ✉ 63933 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 41 J., in gut. Stellg., mit Eigenheim auf dem Lande, sucht tücht. Fräul. od. Witwe mit Mädchen im Alter von 32—40 J. zw. Heirat kennenzulernen. ✉ m. Bild (wieder zurück Ehrensache) unter W 41827 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegerwitwe, 31 J., m. eig. Heim, m. 2 Buben, angen. Aeuß., gute Hausfrau, s. a. d. Wege, d. anderw. k. Geleg., charakterf., gut. Menschen, d. d. Bub. gut. Vater s. k., kennenzulernen. Kriegsversehrter l. A. v. 30—35 J. angen. Ernstgem. ✉ mit Bild BA 1468 Führer-Verlag Baden-Baden.

Dentist, staatl. gepr., mit gt. Praxis, anfangs 40, groß, wünscht bald. Heirat. ✉ 67695 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120.

Landwirtstochter, 21 J., k., einzig. Kind, nett, w. Heirat m. Förster od. Hofbauern. ✉ 67694 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120

Flottes Mädel, 18 J., hübsch, mit gt. Vergangenh., aus gt. Haus, ersehnt Heirat. ✉ 67693 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120

Reichsbahninspektor, 27 J., gutes Aussehen, pensionsber., möchte s. verheiraten. ✉ 67692 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Witwe, 38 Jahre, oh. Anh., wünscht gebild. Herrn i. gut. Position kennenzulernen zwecks Heirat. ✉ 67659 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, älteres, Ende 40, eig. Wohnung, selbständig im Nähen und Haushalt, wünscht Heirat, auch auswärts. ✉ 67768 Führer-Verl. Khe.

Junger Handwerker, kath., möchte mit lb., nett. Mädel bis 26 J. Briefwechsel zw. spät. Heirat. ✉ J 44611 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesundheitswesen

Dr. Bayer, Augenarzt, Baden-Baden, Sofienstr. 16. Von der Reise zurück.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: Otto Autenrieth, staatlich geprüft. Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.), Fernruf 8601. Beginn neuer Halbjahrskurse anfangs Okt. Anmeldungen sofort erbeten.

Verloren - Gefunden

Diejenige Frau, welche am Montag, 11. Okt., abends 6½—7 Uhr, vor dem Milchgesch. Finkbeiner, Khe., Luisenstr. 44, meine Lebensmittelmappe mit der 55. Zuteilungsper. und Ausweis aufhob und an sich nahm, wird gebet., dies. auf d. Fundb. Bezirksamt Khe. abzugeb., andernf. Anzeige erstattet wird.

Clips, silbern, mit Markasiten, am 2. Okt., nachmitt. Moltkestr. zw. Ludendorff-, Stösserstr., sodann Straßenbahn bis Hauptpost, Karlstr., Akademiestr. bis Hans-Thoma-Str. verloren. Abzugeb. geg. gute Bel. Moltkestr. 151a, b. Baumann.

Ärztebuch am 13. 10. zwischen 13—14 Uhr v. Lastwagen gefallen. Die Frau, welche dasselbe aufhob, wird gebetenn, das Buch in Renkestr. 5, II. St., r., Karlsruhe, abzugeben.

Brille, hell, in braun. Lederetui in Albtalbahn Marxzell—Khe. Sonntag Ankunft 19 Uhr Khe. verlor. Abzug. od. Nachricht an Fundbüro Albtalbahn. Gute Belohnung.

Netz, gestr., mit rot. Streifen verl. Abz. g. Bel. Khe., Weinbrennerstraße 7a, III., rechts. (67784)

Seidenschal, bunt, in der Beiertheimer Allee verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung Karlsruhe, Beiertheimer Allee 7, bei Ewald.

Einkaufstasche am Briefkasten, Ad.-Hitler-Platz verl. Der Finder wird geb., dieselbe abzugeben auf d. Fundbüro Karlsruhe.

Wildlederhandschuh, braun, verlor. Ecke Kaiserstr., Waldstr. bis Waldstr., Sofienstr. Abzugeb. geg. Bel. Graulich, Khe., Goethestraße 35.

Wildlederhandschuh, grauer, linker, m. 2 glatten Metallknöpfen verlor. Durlach, Weiherstr. 8a, Garteneing.

Pullover, bl., Schloßpark Rastatt verloren. Finder wird gebet. Baden-Baden 2077 anzurufen. Belohnung zugesichert.

Wollstoffrest, hellblau, am Sonntag, 10. 10., abends 10 Uhr a. d. Weg Herren-, Kaiserstr., Ad.-Hitl.-Platz, Ettlingerst., Augarten-, Marien-, Winterstr. verloren. Abzug. Khe., Winterstr. 36, III., rechts.

2 Teile eines angef. Pullovers am Dienst., 12. 10. 43, abends von Roonstr. 22 bis „Tiroler" verloren. Da ders. nicht m. Eigent. ist, bitte ich den ehrl. Finder, ihn im Fundbüro Khe. geg. Belohn. abzugeb.

Ein Klubsessel verloren von Mannheim nach Karlsruhe. Abzugeben gegen Bel. Greiner, Sufflenheim.

Damenweste, wollene, ohne Aermel auf der Straße zw. Karlsruhe und Hagsfeld gefunden. Abzuholen Khe.-Rintheim, Ernststr. 94, L. Moog.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Das Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamt Karlsruhe befindet sich ab 7. 10. 43 in Rastatt, Ludwig-Wilhelm-Kaserne, Bau I. Der Wehrmachtfürsorgeoffizier Karlsruhe verbleibt in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 17.

Gengenbach. Tierseuchenbeiträge. Die Einzugsliste für d. Tierseuchenbeiträge ist aufgestellt und liegt in der Zeit vom 15. bis 23. Okt. 43 auf dem Rathause (Stadtkasse) zur Einsichtnahme offen. Einsprüche gegen die Beiträge können nur innerhalb der Auflegefrist bei dem Unterzeichneten geltend gemacht werden. Gengenbach, 11. Okt. 1943. Der Bürgermeister.

Handelsregister

Karlsruhe (Baden). Amtsgericht. Für die Angaben in [ ] keine Gewähr! **Veränderungen:** Eintr. v. 30. 9. 43. HRA. 57 E. Müller & Sohn, Sägewerk u. Holzhandlung, Ettlingen. Der Gesellschafter Friedrich Julius Müller ist durch Tod ausgeschieden. Seine Witwe, Frau Friedrich Julius Müller Witwe Klara geb. Hügle, ist in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.
Eintr. v. 6. 10. 1943. HRA. 100 E. Otto Eckerle, Malsch [Apparate- u. Maschinenbau, Zeppelinstr. 6]. Alois Hotz, Malsch, ist Einzelprokurist.
Eintr. v. 29. 9. 1943. HRB. 9 E. Schneiderfilz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ettlingen [Karlsruher Straße 18].
Durch Beschluß der a) Gesellschafterversammlung vom 27. Sept. 1943 ist das Stammkapital der Gesellschaft im Wege der Berichtig. gemäß der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 um 327 000 RM — Dreihundertzwanzigsiebentausend Reichsmark — auf 387 000 RM — Dreihundertachtzigsiebentausend Reichsmark — erhöht worden; b) Geschäftsführer vom gleichen Tage ist § 4 des Gesellschaftsvertrages (Höhe und Einteilung des Stammkapitals) entsprechend dieser Berichtigung geändert worden.
Erloschen: Eintr. v. 8. 10. 1943. HRA. 561. Karl Schwägler, Karlsruhe [Handelsvertretung, Stefanienstr. 42]. Die Firma ist erloschen.

Güterrechtsregister

Karlsruhe. Güterrechtsregistereintrag v. 8. 10. 43. GR. III / 272 b. Hauer Edmund, Gipser- u. Stukkateurmeister, Karlsruhe, und Erika geb. Allmendinger. Durch Vertrag vom 20. Januar 1937 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Die in § 3 des Vertrages verzeichneten Gegenstände der Ehefrau, sowie alle, die sie von Todes wegen oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht durch Schenkung, Vermögensübergabe oder als Ausstattung erwirbt, sind zum Vorbehaltsgut der Ehefrau erklärt. Amtsgericht Khe.

Versteigerungen

B.-Baden. Zwangsversteigerung. Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 7. Dez. 1943, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistr. 5, Zi. 27, die Grundstücke des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Johann Ferdinand Schneider, Architekt, und dessen Ehefrau Anna geb. Adam in München, jetzt in Zürich, auf Gemarkung Baden-Baden.
Die Versteigerungsanordng. wurde am 24. Oktober 1942 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.
Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grundstücke oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb. Grundbuch Baden-Baden, Band 94, Heft 938.
1) Lgb.-Nr. 236/8: 8 a 45 qm Hausgarten und Bach im Gewann „Am Wetzel". Schätzung 845 RM, höchstzulässiges Gebot 845 RM.
Band 182, Blatt 1620.
2) Lgb.-Nr. 236/9: 11 a 38 qm Hausgarten ebenda. Schätzung 3414 RM, höchstzulässiges Gebot 4552 RM.
Die höchstzulässigen Gebote wurden mit Bescheid des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden als Preisbehörde vom 24. 8. 1943 Nr. 614 festgesetzt. Jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte kann gegen den Bescheid binnen 2 Wochen, nachdem ihm die Terminsbekanntmachung zugestellt worden ist, Beschwerde bei der Preisbehörde erheben.
Zur Abgabe von Geboten ist gem. § 43 des Devisengesetzes vom 12. 12. 1938 (RGBl. I. S. 1734) die Genehmigung des Oberfinanzpräsidenten — Devisenstelle — Straßburg i. Els., Ruprechtsauer Allee 32—34, erforderl. Die Genehmigung ist im Versteigerungstermin vor Abgabe des Gebots vorzulegen. Gebote, für welche die Genehmigungen nicht vorgelegt werden, müssen zurückgewiesen werden.
B.-Baden, 7. Okt. 1943. Notariat I, als Vollstreckungsgericht.

Stellen-Angebote

1 Buchhalter, bilanzsich., 2 Kontoristinnen von Weingroßhandlung in mittelbad. Amtsstadt zum mögl. sof. Eintritt gesucht. ✉ B 44149 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haupt- od. Buchhalter(in), mögl. bilanzsicher u. m. d. Wohnungswes. mögl. vertraut, in Dauerstellung gesucht. Neue Heimat, Gemeinnützige Wohnungs- u. Siedl.-Ges., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 32.

Kontorist(in) mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, von mittl. Sägewerk mit Holzbaubetrieb in Süddeutschland z. alsbald. Eintr. ges. Kenntn. in Buchhaltung erw. ✉ mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. unter K 44473 Führer-Verlag Khe.

Leiter des Rechnungswesens, nur erste Kraft, wird gesucht v. Großfilialunternehmen mit Produktionsabteilungen der Lebensmittelbr. in Mannheim. Bewerber müssen fachl. das gesamte Rechnungswes. (Kontenrahmen) abschlußsicher beherrschen u. einem größ. Personenkrs. korrekt vorstehen können. Bewerb. mit Angabe des frühest. Dienstantrittes unt. 44110 Führ.-Verl. Khe.

Einkaufsgruppenleiter und Einkäufer für ein mod. Werk der Metallindustrie im westl. Mitteldeutschland gesucht. Bewerber, die Erfahrung in der Beschaffung von Halbzeug, Guß- und Schmiedestücken und Normteilen besitzen, richten ihre ausführliche Bewerbung an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburger Straße 5.

Weiche(r) techn. Zeichner(in) fertigt in den Abendstund. einige techn. Zeichnungen an? ✉ 67643 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tapezierer — Polsterer zum Aufarb. der Matratzen etc. ges. Freie Wohnung u. Werkstatt wird geboten. ✉ an Kurhaus Sand, Sand (Kreis Bühl), Schwarzwald.

Mann, älterer, für die Heizung und leichte Arbeit im Geschäft ges. Vorzustellen bei Firma Karl Huber, Karlsruhe, Kriegsstraße 128.

Wachmänner für Revier- und Sepr.-Wachen gesucht. Kriegsversehrte u. rüst. Rentner können sich melden bei Schutz- u. Wachdienst, Karlsruhe, Leopoldstr. 15, Ruf 1342.

Mann für Nachtwache in Büro Kaiserstr. gesucht. ✉ 67532 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, ält., zuverl., Radfahrer, für Botengänge u. Lagerarbeiten ges. Karlsruhe, Postfach 279.

Lehrlinge, gewerbl., für den Werkzeugmacher-, Dreher-, Elektriker- u. Gießereiberuf auf Ostern 1944 von wichtigem Betrieb gesucht. ✉ 44009 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Kontoristin, tücht., mit allen Büroarbeiten vertraut, z. sof. Eintr. gesucht. ✉ erb. mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsanspr. an Sanatorium St. Blasien in St. Blasien.

Stenotypistinnen, welche gewohnt sind, flott und selbständig zu arbeiten, von mittlerem chem. Betrieb Mittelbadens für den Verkauf sowie zur Unterstützung seiner Werkchemiker gesucht. ✉ mit Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsangabe St 44127 Führer-V. Khe.

Stenotypistin u. Karteiführerin für Einkaufsabt. industr. Hauptverwalt. in B.-Baden, a. halbtagsw. ges. ✉ BA 1462 Führer-Verl. B.-Baden.

Stenotypistin, perf., u. U. auch Anfängerin, ges. Vorzust. Freitag od. Samstag, von 8—12 Uhr. Landesverband Bad. Schafzüchter, Khe., Beiertheimer Allee 16.

Personalsachbearbeiterin, gewissenh. u. pünktl., von Industriewerk zum baldmögl. Eintr. ges. Kenntn. der sozialen Gesetzgebung erw., aber bei sonst. Eignung nicht Beding. ✉ BR 8322 Führer-Verlag Bruchsal.

Arbeitskräfte, weibliche, von mittl. chem. Betrieb Mittelbadens für sein Entwicklungs- und Prüflabor gesucht. Damen mit höh. Schulbildung, welche dafür Interesse haben, ist die Möglichkeit zur Einarbeitung geboten. Ausf. ✉ mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. A 44126 Führer-Verl. Khe.

Hilfe. Alte Dame sucht Hilfe für Haush. u. pers. Betreuung tagsüber oder vorm. bis über Mittag. ✉ mit Gehaltsanspr. an Frau Berta Hildebrandt, Ettlingen, Wilhelmstr. 17.

Hilfsköchin, tüchtig u. zuverlässig, für Werkküche von bekanntem Industriewerk sof. gesucht. ✉ 44019 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, tücht., selbständ., sof. in Haush. nach Würzburg dring. ges. ✉ an Frau Elle Schlag, Würzburg, Bahnhofstraße 18. (44468)

Hausgehilfin, sauber u. fleißig, in Geschäftshaush. in Dauerst. ges. ✉ 67496 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgeh. od. Pflichtjahrm. in Haush. in Durlach ges. Evtl. k. a. jg. Frau o. Mädch. als Halbtagsh. (oh. So.) in Betracht. Khe.-Durlach, Lußstr. 3.

Putzfrau von angenehm. Betrieb in Karlsruhe gesucht. ✉ 44288 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau 2mal wöchentlich gesucht. Paul Schulz, Khe., Kaiserstr. 197.

Putzfrau gesucht für Hausordn. Gebhardstr. ✉ 44466 Führer-Verl. Khe.

Stellen-Gesuche

Versandleiter u. Lagerverwalt. sucht Posten. Führerschein Klasse III. ✉ 67623 Führer-Verlag Karlsruhe.

Als Reisemonteur, Revisor, nur Reisetätigkeit, oder als Maschinist suche Stellung. Alleinstellung bevorz. Auch für besetztes Gebiet. Vom Arbeitsamt freigestellt. Kurt Eckehardt, Khe., Hansastr. 21a, I.

Kraftfahrer mit Kl. 4 u. Kriegskraftfahrschein sucht Stellung. A. Birkenfelder, Rastatt, Lützowerstr. 9.

Frl., zuverl., geb., sol., mittl. Alters, mit Kenntn. in amerik. Buchf., bei Verwaltg. tät. gew. im Bauamt, Lohn- u. Personalsachen, Schreibm. ohne Stenogr., sucht Stellung. ✉ F 44472 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau m. schöner Handschrift, unabhäng., Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht Stellung auf Büro. ✉ 64021 Führer-V. Khe.

Frl., jg., tücht. Verkäuferin, sucht Stellung in Kantine. Eintr. 15. Nov. ✉ 67568 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädel, 23 J., mit Nähkenntn., sucht Stellung bei tüchtig. Schneiderin, wo Gelegenheit geboten, die eig. Garderobe mit anzufertigen. ✉ M 44478 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau sucht Heimarbeit (auch Näh.). ✉ 67527 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkküchenleiterin, Südd., 44 J., s. sof. größ. selbständ. Vertrauensposten. B. selbst. I. Einkf., Bezugscheinwes. u. wirtschafte neuzeitl. Baden bevorz. 2 Wohnräume erforderl. Vom Arbeitsamt frei. M. Rossberg, Hartha/Stadt i. Sa., Langgasse 17. (1461)

Verkäufe

Kleid, Gr. 46, Seide, für 80 RM z. vk. ✉ 67538 Führer-Verlag Khe.

Kletterweste (wenig getragen) für 13jähr. Mädel zu vkf. Preis 15 RM. Wolf, Khe., Kriegsstr. 174, II.

Umstandsmantel (Hänger, Gr. 42) 50 RM, 1 Federkissen 25 RM, 1 Wollkleid, beige, 40 RM zu verk. Khe., Kriegsstraße 64, V.

Fuchspelz, s. schön. Stück, f. 180 RM zu vkf. ✉ 67573 Führ.-Verl. Khe.

Rennschuhe, 1 P., Gr. 41, 6 RM, H.-Fahrrad 15 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Rudolfstraße 1, II.

1 Bett, vollst., gut erh., 250 RM, 1 Schrank 30 RM, 1 Tisch 10 RM, 1 Petr.-Ofen 10 RM zu verk., vorm. bis 13 Uhr zu sprechen. Karlsruhe, Wilhelmstr. 83, III., rechts.

Bettstelle, nußb., oh. Rost, 25 RM, Weinflasche, 50 Ltr., 10 RM zu vk. Anz. ab 10 U. Khe., Kreuzstr. 24, IV.

Paidibett mit Matr. u. Bespannung für 20 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Nelkenstr. 1, V., links.

Oelgemälde (Landschaft) z. 150—650 RM zu verk. ✉ 67494 Führer-V. Khe.

Spiegel, gr., mit Unters., 100 RM zu vkf. Dörr, Herm.-Göring-Pl. 3, II. K.

Handtuch- u. Schirmständer à 2 RM, Beleuchtungskörper v. 5 b. 35 RM, Küchenstühle à 2.50 RM, Elektrisierapparat „Sumus" 25 RM, Bettkeil 5 RM, Orgelbuch z. Magnifikat 20 RM, Nudelbrett 3 RM, chin. Wandteller zu verk. Anzus. von 3—5 Uhr: Khe., Kriegsstr. 91, V.

Wolldecke (Kuhdecke) 15 RM zu vk. Zu erfragen RA 4447 im Führer-Verlag Rastatt.

Gasherd mit Tisch 30 RM, gr. Spiegel à 20 RM, u. Bilder, 1 Nachttisch 10 RM, eleg. Petroleumlampen à 3 RM zu verk. Junghanns, Karlsruhe, Hirschstr. 53.

Sportwagen, weiß, 25 RM, u. Kinderklappstuhl 20 RM, s. g. erh., z. verk. Lehmann, Khe., Buntestr. 18.

Kinderklappstuhl 25 RM u. Mandoline mit Tasche 40 RM zu verkauf. Khe., Luisenstr. 34, II., Künstler.

Kinderwagen 55 RM zu verkauf. Benz, Luisenstraße 4, Karlsruhe.

Kinderkastenwagen 60 RM zu verkf. Brühmüller, Khe., Bürgerstr. 3.

Schrankgrammophon (Resonaphon), schwarz Schleiflack, mit 17 Platt., 180 RM, Konzertzither 45 RM, Mikrophon 20 RM zu verkf. Herrmann, Khe.-Durlach, Bleichstr. 8.

Bernsteinkette 150 RM, u. Aquamarinohrringe 130 RM, mod., zu verkf. ✉ 67610 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fernglas mit Etui 72 RM, Waschgarnitur 12 RM zu verkaufen. ✉ 67547 Führer-Verlag Karlsruhe.

Meyers Lexikon, Jahrgang 1896, 18 Bände, zu verkaufen. ✉ 67555 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glastür und Fenster 18 RM verkauft Roth, Seubertstr. 15, Khe.

Bergseilwinde, landwirtsch. kompl., 5 PS, Motor für 1000 RM zu verkf. ✉ B 44332 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Grenad.-Uniform, 46/48, zu kauf. ges. Steinle, Kirrlach, Kronauerstr. 11.

Brautkleid, w., Gr. 42, elegant, ges. ✉ 67565 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, eleg., Gr. 42, m. Schleier gesucht. ✉ 67484 Führer-Verl. Khe.

Kostüm, dunkel, gut erh., Gr. 42—44, M.-Stiefel, Gr. 37—38, schw. oder dunkle D.-Handschuhe, Gr. 9½—10, schw. od. dunklen D.-Schal ges. ✉ Ge 1428 Führer-Verl. Gernsbach.

Dam.-Skihose, Gr. 40—42, gesucht. ✉ 67614 Führer-Verlag Karlsruhe.

Umhang, Größe 46—48, gesucht. ✉ 67525 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, dkl., gut erhalt., Größe 46—48, gesucht. ✉ 67642 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, sportl., Gr. 40, ges. ✉ 67454 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzjacke od. D.-Pelzmantel, Gr. 42, aus gt. Hause zu kaufen gesucht. ✉ 43768 Führer-Verlag Karlsruhe.

Silberfuchs od. ähnl. gesucht. ✉ mit Preis 67518 Führer-Verlag Khe.

Pelz, Fuchs, u. Kostüm, Gr. 44/46, gesucht. ✉ 67617 Führer-Verl. Khe.

Damenhut, eleg., ges. in weinrot. ✉ m. Preis 67457 Führer-Verlag Khe.

Anzug für 18-Jährig. gesucht. Wächter, Zirkel 9, Karlsruhe.

H.-Anzug, Cutaway, Gr. 1,80, gut erh., gesucht. ✉ 67493 Führer-Verl. Khe.

Herrenwindjacke gesucht. Kistner, Bietigheim (Bd.), Horst-Wessel-Pl.

D.-Skischuhe, Gr. 41, u. D.-Skianzug, Größe 44, gesucht. ✉ 67563 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fußballschuhe, Gr. 39, gut erhalten, gesucht. ✉ 67628 Führer-Verl. Khe.

Kinderschuhe, Gr. 22—23 u. 32—33, gut erhalten, gesucht. ✉ 44421 an Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Rollschuhe für Jungen von 7 Jahren gesucht. ✉ 67470 Führer-Verl. Khe.

Schlaf- u. Wohnzimmer zu kf. ges. Georg Lingenbrink, Gernsbach.

Schlafzimmer, kompl., von jg. Ehep. gesucht. ✉ Ge 1439 Führer-Verlag Gernsbach.

Wohnzimmer-Büfett u. Vitrine, mod., zu kaufen gesucht. ✉ RA 4453 Führer-Verlag Rastatt.

Rauchtischchen, eichen, braun, 60—70 cm ∅, Gasrundbrenner, 35 cm ∅ oder größer gesucht. ✉ 67439 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, eis., 1×2 m, gesucht. ✉ 67482 Führer-Verlag Karlsruhe.

Matratze, gebr., mit Keil, dringend gesucht. ✉ 67366 Führer-Verl. Khe.

Federdeckbett gesucht. ✉ F 44467 Führer-Verlag Karlsruhe.

Federdeckbett mit 2 Kissen ges. ✉ 67621 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wickelkommode, gebr., u. Kinderbadewanne zu kaufen gesucht. Karlsruhe, Ruf 9643.

Konsole gesucht. ✉ 67625 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselonguedecke v. jg. Ehep. gesucht. ✉ 67506 Führer-Verl. Khe.

Chaiselonguedecke gesucht. Unser, Karlsruhe, Römerstr. 18.

Teppiche u. Brücken gesucht. Georg Lingenbrink, Gernsbach.

Span. Wand u. Briefkasten dringd. gesucht. ✉ 67641 Führer-Verl. Khe.

Zimmerofen und Waschkommode, neu od. gebraucht, gesucht. ✉ 67551 Führer-Verlag Karlsruhe.

Emailofen, kleiner, od. Porzellanofen gesucht. ✉ 67557 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenbüfett und Zimmertisch, gut erh., von Schwerkriegsvers. ges. ✉ K 44457 Führer-Verlag Khe.

Gasherd, mit od. ohne Backofen, auch einfache Ausführg., gesucht. ✉ 67627 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd mit Backofen dring. ges. ✉ 67502 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd od. Herd dringend ges. ✉ 67578 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., u. Wagengarnitur gesucht. Huber, Gerwigstraße 23, Karlsruhe.

Kindersportwagen, tadellos erhalt., gesucht. ✉ 67560 Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen, schöner, mit Puppe gesucht. ✉ 67435 Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen, mod., Doppelleiter u. kl. Schränkchen, alles gut erh., gesucht. ✉ P 44477 Führer-V. Khe.

Kinderauto od. Holländer, auch reparaturbedürftig, gesucht. ✉ 67640 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrrad, gutes, für Kriegsvers. ges. ✉ 67428 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenfahrrad, Vollballon, 26er Felgen, sof. zu kauf. ges. oh. Bereif. ✉ 44427 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenfahrrad (8-Jähr.) kompl. ber., gesucht. ✉ 67580 Führer-V. Khe.

D.-Fahrradrahmen ges. Eil-✉ 67782 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flügel, gut erh., zu kauf. ges. ✉ an K. Löchner, Hassloch/Westmark, Eisenhammerstr. 24.

Klavier, gut erhalt., gesucht. Evtl. kann solches untergestellt werd. geg. Benützung. ✉ an Schließfach 12, Untergrombach.

Rundfunkgerät gesucht. ✉ R 44337 Führer-Verlag Karlsruhe.

Cello gesucht. ✉ 67584 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenbahn, elektr., mit Zubeh., ges. ✉ 67581 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spinnrad, gut erh., ges. ✉ 44407 Führer-Vertr. Liedolsheim, Bächlestr. 66.

Spinnrad, noch gebrauchsfäh., ges. ✉ an Frau Kurz, Khe., Karlstr. 76.

Schließkorb, mittelgr., D.-Wintermantel, Gr. 46, Brautkleid, Gr. 44, Kranz u. Schleier, Pelz zu kaufen ges. Eil-✉ BR 2050 Führ.-Verl. Bruchsal.

Bettfedernreinigungsmaschine mit o. ohne Motorbetrieb gesucht. ✉ mit Preisangabe 4593 Führer-Verlag Offenburg.

Korbflaschen, jeder Gr., zu kf. ges. ✉ 67540 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Faß von 150—250 Ltr. gesucht. ✉ 67549 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mostfaß, 300 bis 350 Liter, gesucht. ✉ M 44459 Führer-Verlag Khe.

Leiterwägelchen, gut erh., Tragkr. 4—5 Ztr., gesucht. ✉ 67512 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Aecker Weißrüben zu kaufen ges. Kaufinteressent ist Landwirt. O. Dinges, Lameystr. 23, I., Karlsruhe-Mühlburg. (67634)

Tausch

D.-Skianzug, Gr. 42, gebot. Gesucht eleg. D.-Schuhe, Größe 37½—38. ✉ 67474 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, Gr. 42/44, Sportform, geboten. Suche Foto, 6×9. ✉ BA 1458 Führer-Verl. B.-Baden.

Pelzmantel, eleg., Gr. 42—44, ges. Geboten gold. Armbanduhr oder Skunkspelz. ✉ 44333 Führ.-V. Khe.

Pelzcape, schwarz, gut, ges., evtl. Tausch geg. dunkelblaues Kostüm, sehr guter Wollstoff, u. Fuchspelz. ✉ OF 4594 Führer-Verl. Offenburg.

Pelzjacke, eleg., fast neu, Größe 42, gebot. Ges. Marder- od. Nerz-Kollier. ✉ 67478 Führer-Verl. Khe.

Bleyleanzug, gut erh., für 3J. Jungen geboten. Suche: Trainingsanzug f. 5 J., br. Fuchspelz geb. Suche: bl. Sportjacke 42 od. gut erh. farbige Strickjacke od. Herrenarmbanduhr. ✉ 67341 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kletterweste, Gr. 42, geboten. Ges. Knabenmantel für 10—12-Jährigen. ✉ 67630 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knickerbockertuchhose, dklbl., mittl. Gr., gut erh., gebot. Suche gut erh. K.-Sportwagen. Echt Eidechs-Schuhe, Gr. 40, m. fl. Abs., geb. Suche led. gut erh. Reisetasche. ✉ RA 4454 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Gabardinmantel, gefütt., 1,15 m lg., gegen gefütt. D.-Mantel, Gr. 42—44, womögl. dunkel, zu tausch. ✉ Ge 1430 Führer-Verl. Gernsbach.

H.-Regenmantel, mittl. Gr., gegen Pistole, 7,65 od. 6,35 mm, zu tauschen gesucht. Nolte, Karlsruhe, Hübschstraße 40.

H.-Wintermantel, Gr. 50, Straußfeder, schw., geb. Suche mod. Küchenwaage und Puppenwagen (Korb). ✉ 67514 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wintermantel für 16jähr. Jungen ges. Gebot. gut erh. Mantel für 10jähr. Jung. u. 1 P. Herrenschuhe, Gr. 42. ✉ 67503 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenmantel für 15—16-J. geboten. Gesucht D.-Wintermantel, Gr. 44. ✉ 67539 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Hut gesucht. Gebot. D.-Hut, blau. ✉ 67509 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schirm u. D.-Schuhe, Gr. 39, gebot. Kleinkinderwäsche ges. ✉ 67382 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschuhe, weiß, eleg., mit Ledersohle, Gr. 38, geboten, Gesucht Hemdenbluse od. Kleid u. Dam.-Bluse, Gr. 37. ✉ 67462 F.-V. Khe.

D.-Schuhe, schw., Blockabsatz, Gr. 35½, geg. gleichw. Sportschuhe, Größe 36, zu tauschen. ✉ 67465 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, Gr. 36½, sehr gut erh., schw., od. gut erh., schw. H.-Halbschuhe, Gr. 42½, gegen sehr gut erh. warme D.-Hausschuhe, Gr. 37, zu tauschen gesucht. ✉ 67353 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportschuhe, 39, gebot. Gesucht Pumps, 38. ✉ 67380 Führ.-V. Khe.

D.-Sportschuhe, Gr. 38, geb. Suche gleichw. Gr. 38½—39. ✉ RA 4456 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Sport-Haferlschuhe, stabil, Gr. 38, braun, gut erh., geg. D.-Skihose, Gr. 42/44 zu tauschen. ✉ D 44347 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skistiefel, Gr. 41, gesucht. Geboten D.Wintermantel. ✉ 67604 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Russenstiefel, 40, sowie dklbl. Velourhut gebot. Suche Skistiefel, 40/42, oder derbe Sportschuhe, 40. ✉ 67459 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Reitstiefel, Gr. 39, geboten. H.-Skistiefel, Gr. 42, gesucht. ✉ 67425 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Rohrstiefel, Gr. 38/39, ges. Gebot. gold. Damen-Armbanduhr. ✉ 66626 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchenschuhe, br., Gr. 35, gebot. Gesucht Aussägkasten. ✉ 67517 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gummistiefel, Gr. 35, Leder-Büchertanzen gebot. Gesucht Trainingsanzug, Gr. 44. ✉ 67486 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Schuhe, br., Gr. 35, sehr gut erhalten, geboten. Suche Gr. 36. ✉ 67437 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, 2 P., 41—42, 2 P. D.-Schuhe, 37 u. 38, gebot. Gesucht Skistiefel Gr. 39, elektr. Kochtopf 120 Volt. Karlsruhe, Hübschstr. 21, part., Ruf 7079.

H.-Schuhe, br., Gr. 39, gebot. Ges.: D.-Pumps, Gr. 39, braun. ✉ 67399 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Halbschuhe, Gr. 44, gebot. Ges. D.-Rohrstiefel, Größe 40. ✉ 67472 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Halbschuhe, schw., Gr. 46, gegen D.-Halbschuhe, Gr. 40, zu tausch. ✉ 67626 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Schnürstiefel, braun, Gr. 42, gebot. Gesucht desgl. od. Halbschuhe, braun od. schwarz, Gr. 43. ✉ 67354 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderstiefel, br., Gr. 35, geb. Suche ebens. Gr. 37, auch Halbschuhe. ✉ 67445 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschuhe, 1 P., Gr. 28, rep.-bedürft., 1 P. K.-Schuhe, Gr. 28, gut erh.; geg. D.-Bademantel, 42—44, zu tausch. ✉ 67476 Führer-V. Khe.

Kinderhalbschuhe, 2 P., br., (evtl. Aufz.), Gr. 32, gebot. Ges. Mädchen- od. Lodenmantel f. 9—11J. ✉ 67461 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselongue ohne Decke geb., ges. seid. D.-Wäsche u. D.-Regenschirm. ✉ 67413 Führer-Verlag Karlsruhe.

Couch, gut erh., geg. Leibwäsche 44 zu tausch. ✉ 67530 Führ.-Verl. Khe.

Tisch, gut erh., eich., geboten. Ges. Kohlenherd, weiß. ✉ 67379 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Tischtücher, wße. (Damast), gebot. Gesucht bunte Tischdecken. ✉ 67390 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bezug für Steppdecken gesucht, Heizkissen 110 V., Handklöppelei, schwarze Hose, mittl. Gr., gebot. Wertausgl. ✉ 67442 Führ.-V. Khe.

Wohn- u. Schlafzimmervorhänge, eleg. (Stor u. Schal) zu tauschen gegen gut erh. Wintermantel, Gr. 44, od. Pelzcape. ✉ 67572 Führ.-Verl. Khe.

Linoleum, Granit grünblau, 5 qm, Tauchsieder, 220 Volt, gebot. Ges. Fahrradbereifung, 28/170, gut erh. ✉ 67490 Führer-Verlag Khe.

Kücheneinricht., mod., natur, Büf. 160 cm br. geboten. Gesucht Pelzmantel, Gr. 42, mögl. langhaarig. ✉ K 44096 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd ges. Geboten H.-Halbschuhe, Gr. 42, mit Aufzahlung. ✉ 67632 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, fast neu, 55×85, geg. größ. zu tausch. ✉ 67690 Führ.-Verl. Khe.

Herd, weiß., gebot. D.-Fahrrad ges. ✉ 67550 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd zu kauf. od. geg. Radio zu tausch. gesucht. ✉ BA 1447 Führer-Verlag Baden-Baden.

Zinnwanne, große, geboten. Suche Linoleum. ✉ 67608 Führ.-Verl. Khe.

Kinderwagen, gut erh., ges. Gebot. eleg. D.-Schirm od. schw., gut erh. D.-Sportschuhe, 38½, od. br. H.-Halbschuhe, Gr. 44. Ausgleichszahl. ✉ 67599 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportwagen, gut erh., ges. Gebot. gut erhalt. Kinderwagen. ✉ 67543 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportwagen, gut erh., ges. Geboten eleg. erdbeerfarb. Kleid, Gr. 44. ✉ 67544 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, s. gut erh., geb. Suche Küchenbüfett, gut erh.; D.-Russenstiefel, Wildled., Gr. 38, geboten. Suche 2 Feder-Deckbetten. ✉ RA 4455 Führer-Verlag Rastatt.

Tandemrad gesucht, D.-Rad gebot. Puppenwagen gebot. Suche Armb.- od. Taschenuhr, evtl. auch Kinderbekleidung. ✉ 67571 Führ.-V. Khe.

Fahrradbereif. ges. Geb. w. Wassereimer. ✉ 67511 Führer-Verlag Khe.

Schreibmaschine (Stoewer-Rekord) geboten. Gesucht D.-Fahrrad (fahrbereit). ✉ 67432 Führer-Verl. Khe.

Schreibmasch., Marke „Rheinmetall", gebot. Ges. Kinder- u. Sportwag., mögl. Korb. ✉ 67579 Führ.-V. Khe.

Nähmaschine od. Staubsauger, s. gt. erh., geg. Pelzmant., 44, zu tausch, m. Aufz. ✉ 67531 Führer-Verl. Khe.

Staubsauger Efi Shampoo, 125 Volt, mit Zub. zu tausch. geg. gleichw. od. größeren Apparat, 220 Volt. Frau Friedel Seitz, Liedolsheim, Adolf-Hitler-Straße 35.

Höhensonne (Hanau) gebot. Radio gesucht. ✉ 67426 Führer-Verl. Khe.

Höhensonne ges. Geb. braun-beige Pelzfelle, Wollrock, Seidenbluse, ✉ 67522 Führer-Verlag Karlsruhe.

Höhensonne gesucht. Geboten gut. Auto-Radio. ✉ 67521 Führ.-V. Khe.

Leder-Koffer, echter, 40/26, geboten. Gesucht Kindersportwagen. ✉ 67446 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wagen, Einspänner, geboten. Suche: gut erh. Zweispänner. Constantin, Rüppurr, Allmendstr. 7. (67406)

Kraftfahrzeuge

Motorrad BMW, 500 ccm, ält. Mod., gut bereift, i. fahrb. Zustand abzugeb. Egbert v. Hanstein, Baden-Baden, Yburgstr. 35.

Auto, Kaufe gut. PKW. bis 3000 RM bar. ✉ 67697 Führer-Verlag Khe.

Personenwagen bar zu kaufen ges. Georg Lingenbrink, Gernsbach.

PKW. Mercedes-Benz, 1949 ccm, gt. erh., Schätzwert 1630 RM zu verk. SA.-Standarte 169 Offenburg, Badstraße 55, Ruf 1070. (4595)

Hanomag-Record-Lim., gut erh., ca. 54 000 km, unbereift, sofort zu verk. ✉ H 44479 Führer-Verlag Karlsruhe.

LKW-Holzvergaser, 3—5 To., gesucht. ✉ 43272 Führer-Verlag Karlsruhe.

LKW., evtl. Holzvergaser, bar zu kf. ges. Gg. Lingenbrink, Gernsbach.

Tiermarkt

Ochse, 18 Mon. alt., kräftiger, zum Fahren geeignet, zu verkaufen. Liedolsheim, Adolf-Hitler-Str. 113.

Fahrkühe und Fahrkalbinnen stehen ab Samst. i. Gasthaus z. „Löwen" in Oberkirch zum Verk. Schlachtvieh wird entgegengenommen. Hügel, Viehkaufmann.

Fahrkuh, schöne, junge, starke, fehlerfrei, zu verkaufen. Großweier, Haus Nr. 112. (1145)

Nutz- und Fahrkuh, großträchtig, 4. Kalb, sow. 1 J. alt. Rind zu verk. Simon Ganz, Au am Rh., Haus 227.

Nutzkuh, 38 Wo. trächtig, zu verkf. Hochstetten, Ad.-Hitler-Str. 62.

Milchkuh, jge., gute, mit Kalb, zu verkauf. Philippsburg, Salmstr. 4.

Sellkuh, gut, großträchtig, zu verk. Gamshurst, Haus 131.

Zucht-Ziegenbock zu kaufen ges. ✉ mit Angabe des Alters an Bürgermeister, Lautenbach, Kreis Rastatt, erbeten. (44653)

Milchschweine, ein Wurf, zu verkauf. R. Kallenbach, Hagsfeld, Karlsruher Straße 150. (67662)

D. Schäferhündin, ausgebildet z. Sch.H. I, wer führt dieselbe b. d. Prüfung am 31. 10. 43? ✉ 44400 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jagdhund, jung, zu verkauf. August Pfefferle, Khe., Kaiserallee 51.

Hofhund, männl., wachs. u. geflügelfr., n. üb. 3 Jahre, gesucht. ✉ an Anton Weßbecher, Rastatt, Rauentaler Straße 30.

Wolfshund-Rüde, äußerst wachsam u. treu, zu verk. Pr. 350 RM. Forellenzucht Adolf Gropp, Marxzell.

Zw.-Schnauzer, 3 Mon. alt, Pf. u. Salz, beste Blutführung m. Abstnw. zu verk. S. Jerg, Mannheim-Rheinau, Mannheimer Landstraße 4.

Truthahn, jg., geg. Gans zu tausch., evtl. auch T.-Henne. E. Batschauer, Durlach, Rittnertstraße 20.

2 Hähne, rebhuhnfarbig, jg., zur Zucht geeignet, zu tauschen geg. 2 junge Hennen. Muggensturm, Luisenstraße 3. (4452)

6 Hühner, jg., gesucht, od. 4 junge Hühner geg. eine Gans zu tausch. ✉ an Wöschbach, Hauptstr. 18.

5—6 Loghühner ges. Reith, Karlsr., Pfalzstraße 25. (67596)

Wellensittiche, 17 Stück, grün und gelb, zu verkaufen. Zu erfragen: Bruchsal, Adolf-Hitler-Platz 19.

Entlaufen

Kater, schwarz, kastr., m. wß. Brustfleck abhand. gek. Wiederbringer Belohn. Khe., Kaiserallee 95, I. St.

Immobilien

Einfamilienhaus, Weiherfeld, Dammerstock od. Rüppurr zu kauf. od. mieten ges. ✉ 67583 Führer-V. Khe.

Villa oder Landhaus zu kaufen od. mieten gesucht. ✉ V 44476 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschaft mit Saal und Metzgereibetrieb (Laden) in Karlsruhe an tüchtiges Fachehepaar sofort zu verpachten. Brauerei Schrempp-Printz, Karlsruhe. (44258)

Gastwirtschaft mit Fremdenzimmer, gutgehend, in Mittelbaden zu günstigen Bedingungen an tüchtige Fachleute zu verpachten. Brauerei Schrempp-Printz, Karlsruhe.

Mietwaschküche, elektr., mit oder ohne Heißmangel zu kaufen od. z. pacht. gesucht. ✉ 67574 F.-V. Khe.

Tankstelle mit unterirdischen Tanks, abseits des Verkehrs liegend, zur Lagerung von Hexalin und Benzin, sofort langfristig Nähe Karlsruhe zu mieten gesucht. ✉ 41635 Führer-Verlag Karlsruhe.

Grundstück in verkehrsgünst. Lage Karlsruhe, möglichst mit gedeckt. Schuppen z. Lagern von Nutzholz gesucht. ✉ G 44602 Führer-V. Khe.

Garten (Bauplatz) im Weiherfeld od. Nachbarschaft zu kauf. od. mieten gesucht. ✉ 67582 Führer-Verl. Khe.

Zu vermieten

Mans.-Zimmer, gut möbl., zu verm. Khe., Adlerstr. 60, I. lks. Ruf 9787.

Schlafstelle, gut möbl., an saub., solid. Mann zu verm. b. Hill, Khe., Akademiestr. 37, II. (67609)

Zimmer, elg. Eing., gut möbl., fließ. W., oh. Wäsche u. Bed., sof. zu verm. Rüppurrerstr. 19, II., Khe.

Zimmer, gut möbl., Weststadt, oh. Bedien. (evtl. Kochgel.), an berufst. Dame zu vm. ✉ 67646 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., an saub. Herrn sof. zu vermiet. Wurm, Karlsruhe, Rintheimer Straße 5, IV.

Zimmer, möbl., mit Küchenben., an Frau zu verm. Anzus. Freitag von 10—2 Uhr. Khe., Roonstr. 23, I. lks.

Zimmer, gut möbl., mit 2 Betten, fl. Wasser, Ztrhzg., ab 15. 10. an nur 2 berufstätige Herrn zu vermieten. Schnetzler, Khe., Hans-Sachs-Str. 1, DKW., Mühlburger Tor. Ruf 3419.

Zimmer, möbl. u. leer, in all. Stadtt. zu vermieten u. ges. Büro Dietz, Karlsruhe, Karlstraße 13. (67586)

1 Zimmer mit Wohnküche und Keller zu vermieten. Eberhard, Karlsruhe, Baumeisterstr. 40, II.

Zimmer, gut möbl., z. 1. 11. 43 zu vermieten. ✉ 67515 Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer, möbl., in Gartenvorstadt von Karlsruhe zu vermiet. ✉ 67612 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, leer, auch für Büro geeign., mit Zentralheizg., zu verm. Ewald, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

2 Zimmer, klein, mit Küche, ab 1. Nov. zu verm. Khe.-Rüppurr, Löwenstr. 7, Siewert.

3 Zimm.-Wohn., möbl., mit 3 Betten, Badez., Küche usw. in g. L. sof. bez. zu verm. Büro Dietz, Karlsruhe, Karlstr. 13, Ruf 5158.

3 Z.-Wohng. mit Zubeh. (Weststadt), 45 RM, auf sof. zu verm. Rieb, Khe., Weinbrennerstr. 17, v. 12—14 U.

Lagerraum, 50 qm gr. trock., in Durmersheim zu vermieten. ✉ 67534 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garagen, mehrere, ab 15. Okt. zu verm. b. Ries, Khe., Kriegsstr. 236.

Mietgesuche

Schlafstelle, freundlich u. heizbar, z. 1. 11. 43 bis 20 RM monatl. sucht Straßenbahner. ✉ 67746 F.-V. Khe.

Zimmer, leer, mit Kochgelegenheit, in Bruchsal od. Umgeb. gesucht. ✉ BR 2058 Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer, möbl., sof. od. spät. 1. Nov. nahe Gewerbeschule von Kriegsbeschädigtem gesucht. ✉ 67622 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, Schloß- od. Stadtmitte, in Bruchsal, heizb., mit sep. Eingang, von jg. Beamtin gesucht. ✉ BR 2055 Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer, möbl., mit Kaffee, Ofen od. Dampfhz. in Nähe Günther-Quandt-Str., bzw. Stadtmitte, v. Techn. Ang. (Dauermieter) z. 1. 11. 43 od. später gesucht. ✉ 67635 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Heizung von Reichsangestelltem (Ingenieur) sof. gesucht. ✉ 67615 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit 2 Betten, Zentralhz., Bad- u. Küchenbenütz., evtl. auch Wohn- u. Schlafzimm., für Ehepaar in Mühlburgertor-Nähe ges. ✉ m. Prs. u. Z 44376 F.-V. K.

Zimmer, sep., einf. möbl., mögl. m. Kochgel. von Herrn Nähe Bahnhof sof. gesucht. ✉ Reichshof Khe., beim Portier. (67741)

Zimmer im Albtal od. dgl. von Frau gesucht. ✉ 67705 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., heizb., ruhige Lage, von Beamten (Hälfte Zeit abwes.) ges. ✉ 67651 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., zu mieten ges. in Rastatt. ✉ RA 4446 Führ.-V. Rastatt.

Zimmer, möbl., mit Zentr.- od. Ofenheizg., von Beamtin sof. od. 1. 10. gesucht. ✉ 67715 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., mit Küchenben., v. Ehep. (Dauermieter) ges. ✉ 67605 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. od. teilw. möbliert, in Ettlingen oder Durlach gesucht. ✉ 67709 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön möbl., b. ält. Ehep., Gegend Jollystr., auf 1. Nov. von j. berufst. Frau gesucht. ✉ 67562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit 2 Betten, Küchen- und wenn mögl. Badbenütz., auf sof. oder 1. Nov. in Bruchsal gesucht. ✉ BR 8341 Führer-Verlag Bruchsal.

1 Zimmer u. Küche, leer, ges. Khe. Umgeb. ✉ 67524 Führer-Verl. Khe.

1—2 Leerzimmer, auch möbl., sofort gesucht. Durlach od. Nähe. Angeb. an Rest. Parkschlößle, Durlach Badenerstraße 33.

1—2 Zimmer, leere, mit Kochgelegh., in Daxlanden gesucht. ✉ 67729 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer von Ehep. mit 3jährig. Kind, möbl. od. unmöbl., mögl. mit Küchenbenütz. oder Kochecke, in gut. Hause zu mieten gesucht. ✉ BR 8340 Führer-Verlag Bruchsal.

1—2 Zimmer m. Küche sof. od. spät. in Bühl od. Umgebung gesucht. ✉ 44372 Führ.-Vertr. Kappelrodeck.

1—2 Zimmer f. 3 Personen i. Rastatt od. Umgeb. dring. gesucht. ✉ RA 4445 Führer-Verlag Rastatt.

1—2 Zimmer, leer, m. Küche (Untermiete) v. ruhig. Ehepaar sof. ges. ✉ 67592 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl., mit 2 Betten (evtl. Küchenben.), Nähe Staatstechn. ges. ✉ an Stofferan, Khe., Roggenbachstr. 24, bei Uiker.

1—2 Zimmer, leere od. möbl., mit Küche, von Ehep. (Akademiker) mögl. sofort zu mieten gesucht. ✉ BR 8339 Führer-Verlag Bruchsal.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., v. jg. Frau f. Kriegsdauer, evtl. nur Schlafzimmer bei Wäschegestellung gesucht. ✉ 67751 F.-V. Khe.

2 Zimmerwohnung, klein, gesucht. ✉ 67638 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer u. Küche (evtl. Teilwohn.) v. jg. berufstät. Frau ges. ✉ 67591 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohng. mit Mans. od. 3 Zimm. bis 45 RM von Ehep. u. Vater sof. oder bis 1. Dezember gesucht. ✉ 67501 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 od. 3 Z.-Wohng., möbl., mit Zentralhz., in nur gut. Hause auf sof. od. sp. ges. ✉ 67674 Führ.-V. Khe.

2—3 Zimmer m. Bad u. Küchenben., möbl. od. unmöbl., in der Umgeb. Offenburg, Gengenbach od. Murgtal ges. ✉ 4597 Führer-V. Offenbg.

2—3 Zimmer m. Küche, unmöbl. od. möbl., ges. ✉ 67546 Führ.-V. Khe.

2—4 Z.-Wohng. in Baden od. Württemberg zu mieten ges. ✉ 67498 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer, leer, mind., v. Ehepaar m. 19j. Tochter evtl. nur a. Kriegsdauer z. miet. ges. Evtl. Haus z. miet. od. zu kfn. od. Mitbewohnen i. Einfam.-Haus. Vieretagenhaus kann dageg. gegeb. werd. ✉ BA 1418 Führer-Verl. B.-Baden.

Wohnung ges. od. Haus zu kf. ges. ✉ Bangert, Reichelsheim (Odenwald), Bismarckstraße 34.

Kontorräume, Nähe Mühlburger Tor, von ruh. Betrieb sofort gesucht. ✉ K 44134 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum, ca. 300—400 qm, f. trock. Gut i. B.-Baden od. Umgeb. ges. ✉ BA 1463 Führer-Verl. B.-Baden.

Lagerraum in kleiner Ortschaft mögl. Nähe Karlsruhe von Großhandelsfirma auf Kriegsdauer zu mieten gesucht. ✉ 67747 Führer-Verl. Khe.

Wohnungstausch

3—4 Zimmerwohnung a. d. Lande od. kl. Amtsstadt ges. Biete 3 Z.-W. m. Baderaum, Speicherabteil, 2 Keller u. ca. 3 Ar K.-Garten in Sinzheim/Bühl. ✉ BA 1474 Führer-Verlag Baden-Baden.

3—4 Z.-Wohng., schöne, in Gernsbach, evtl. auch Einfam.-Haus, auf Febr. od. März 1944 ges. Mod. 4 Z.-Wohng. mit Garage in Reutlingen kann in Tausch gegeben werden. ✉ unt. 1433 an Murgtal-Buchhandlung Gernsbach.

4 Z.-Wohnung i. schön. Lage B.-Bad. geg. schöne 3 Z.-Wohn. in nur gt. Hause in Achern gesucht. ✉ BA 1470 Führer-Verlag Baden-Baden.

Rastatt. 4 Zimm.-Wohn., mod., geb. Suche 3 Z.-W., mod., 85 RM. Haus- u. Gr.-Ver. Gesch. Dr.-Todt-Str. 15.

In Karlsruhe in bester Wohnlage hervorragend schöne 6 Zimmerwohnung mit Etagenheizung, 2 bewohnbare Mansarden, Balkon, gr. Terrasse sowie Garten bei sehr niederer Miete gebot. Suche: In der näheren oder weiteren Umgebung von Karlsruhe Einfamilienhaus oder 4—5 Zimmerwohnung m. Garten. ✉ W 44392 Führer-V. Khe.

In Frankfurt/Main mod. 4 Z.-Wohng. mit Mans., Keller, Zentralheizung, Bad, 3 Balkone, geboten. Suche eine ähnl. od. kleinere Wohnung in Bruchsal od. näh. Umgebung. ✉ BR 8338 Führer-Verlag Bruchsal.

Vermischtes

Unterkunft findet berufstät. Frl. od. jüng. Frau in Khe.-Dammerstock. ✉ 67655 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft biet. Landh. a. Bodensee. ✉ RA 4450 Führer-Verlag Rastatt.

Suche Aufnahme für Säugling und Kleinkind (¼ und 3 Jahre) in gut. Säugl.- bzw. Kinderheim. ✉ an Frau Drössler, Berlin-Rummelsburg, Hönower Wiesenweg 19—20.

Heim, gemütl., w. ält. sol. Herrn geboten. Badben. Evtl. können noch Möbel untergebracht werden. ✉ K 44465 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt kl. Wohnzimmer als Beiladung von Karlsruhe nach Zweibrücken mit? ✉ 67566 Führ.-V. Khe.

Wer nimmt Beiladung (Bett, Schrank, Nachttisch, Kommode, Küchenbüf.) von Karlsruhe nach Weingarten b. Speyer mit? ✉ 44246 Führ.-V. Khe.

Wer nimmt Beiladung, Klavier und Nähmaschine mit nach Altdorf, A. Lahr? ✉ 67311 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt Beiladung von Schwäb. Hall nach Karlsruhe mit? ✉ 67611 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladg. (2 Schließkörbe) nach Karlsdorf b. Bruchsal mit? Schiele, Südendstr. 29, Khe.

Wer nimmt im Albtal einen Koffer zur Aufbewahrung? ✉ 67649 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer reinigt Lederhandschuhe? Zirka 100 Paar in der Woche. ✉ W 44475 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer ändert Damenwintermantel? ✉ 67613 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer strickt Kinderstrümpfe u. bessert handgestrickte Schlüpfer aus? Peschken, Khe., Riefstahlstr. 4. Ruf 4565

Wer strickt Damenpullover u. Handschuhe? ✉ 67714 Führer-Verl. Khe.

Tochterzimmer od. kl. Wohnzimmer könnte f. Kriegsdauer untergest. werden, geg. schonende Benützung. ✉ 67680 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flügel, erstkl. kleinerer, für Kriegsdauer bei sorgfält. pfleglicher Behandlung in Landort geg. Uebernahme der Transportkosten abzugeben. ✉ 67561 Führer-Verlag Khe.

Schreibmasch. reinigt, repariert und verleiht A. Beiler, Khe., Waldstr. 66.

Münchner Textilgroßhandlung, von Ansehen, mit Personal u. Räumen, bietet Betriebsgemeinschaft. Angeb. unter G. M. 2448 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, München 1, Theatinerstraße 8. (44358)

Heimarbeit, schriftliche, zu vergeb. ✉ 67757 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. Do. 14. Okt., 17 Uhr, 4. Do.-Miete **„Der Fliegende Holländer"**; Fr. 15. Okt., 17 Uhr, 5. Fr.-Miete **„Der Freischütz"**; So. 17. Okt., 13.30 (!) Uhr **„Salzburger Nockerln"**, Optte. **Kleines Theater.** Sa. 16. Okt., 17.30 Uhr: **Bunter Abend.**

Baden-Baden. Kleines Theater. Heute 19.30 Uhr **„Der Strom".**

Filmtheater

PALI. 2.15, 4.45, 7.00 **„Die Gattin".** J. Jugo, W. Fritsch, V. Staal. Ein phantastisch-heiterer Ufa-Film. Jug. nicht zugel. (Abds. num. Plätze.)

PALI. Voranzeige. Sonntag vorm. 11 Uhr Frühvorstellung: **„Wildnis".** Das letzte Paradies. Herrliche Bilder von Tieren in freier Wildbahn, Sitten und Gebräuche der Naturvölker im Herzen des schwarzen Erdteils. Jugend zugelassen.

GLORIA. 2.30, 4.45, 7.00 **„Karawane".** Ein packendes Geschehen um Abenteuer und Leidenschaft. Jugend nicht zugelassen.

GLORIA — RESI. Heute letztmals mittags 1 Uhr Märchenvorstellung: **„Tischlein deck' dich".** Dazu den lustigen Kasperlfilm: **„Kasper kauft ein Haus".** Kinder ab —.30, Erw. ab —.50 RM. (44398)

RESI. Heute letztmals. **„Da stimmt was nicht".** Ad. Sandrock, R. A. Roberts, V. d. Kowa. 3.00, 5.00 und 7.00 Uhr. Jugendl. nicht zugelass.

UFA-THEATER u. CAPITOL. Heute 2.30, 4.45, 7.00 Uhr **„Gefährtin meines Sommers".** Jug. ab 14 J. zugelass.

CAPITOL. Ab Freitag Rudolf Forster in **„Wien 1910".** Außerdem H. George, L. Dagover, C. Kuhlmann. Regie E. W. Emo. Ein Zeitbild von dichterischer Schönheit — ein Schicksalsbild von menschlicher Größe — ein Wien-Film von dramatischer Spannung.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Der Strom".** Beginn 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. Jugendl. über 14 J. zugelassen.

ATLANTIK zeigt **„Schlußakkord".** Jugendverbot. Beg. 2.30, 4.45, 7.00 U.

RHEINGOLD. Heute letzter Tag. 2.00, 4.15, 6.30. **„Paradies der Junggesellen".** Wochenschau. Jug. n. zugel.

SCHAUBURG. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„Der Weg ins Freie".** Wochenschau. Jugend nicht zugel.

Durlach. Skala. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„Fahrt ins Abenteuer".** Wochenschau. Jugend zugelassen.

Durlach. M.T. Letztmals. 2.15, 4.30 u. 6.45. Vikt. de Kowa in **„Wenn ich König wär!"** Dazu Kulturf. u. Wochenschau. Jugend zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele zeigen tägl. 4.15 Uhr u. 6.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr das Lustspiel **„Viel Lärm um Nixi".** Jugendl. nicht zugelass.

Bretten. Capitol-Theater. Ab Do. bis Fr. 7.30 Uhr u. Do. 4.30 Uhr **„Karl räumt auf".** Jugendliche zugelass.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr **„Die Wirtin zum Weißen Rössel".** Wochenschau am Schluß.

Rastatt. Resi. Heute 19.30 Uhr **„Gefährtin meines Sommers".**

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16.30 und 19 Uhr **„Wen die Götter lieben".** (B9245)

B.-Baden. Filmpalast. Heute 16.30 u. 19 Uhr **„Zum Leben verurteilt".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Frasquita".**

Bühl. Kino. Ab heute Do. bis einschl. So. **„Ich vertraue Dir meine Frau an".** Jugendverb. Spielz. abds. 7 U.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. **„Einmal der liebe Herrgott sein".**

Veranstaltungen

Fachgruppe Bauwesen im NS.-Bund Deutscher Technik, Kreiswalt. Khe. Am Freitag, den 15. Oktober 1943, 10.45 Uhr, pünktlich, werden im Ufa-Theater, Kaiserstr. 211, folgende Tonfilme aufgeführt: 1. Bauen in Beton u. Eisenbeton, 2. Deutsche Betonfabrik, 3. Zerstörung und Aufbau, 4. Kampf mit dem Polarwinter. Zu dieser Veranstaltung lade ich die Mitglieder der Fachgruppe sowie der übrigen Fachgruppen im NSBDT., die Parteidienststellen, die Behörden, die Wehrmacht, die Dozenten u. Studierenden der Hoch- u. Fachschulen freundlichst ein. Der Kreisfachgruppenwalt.: Dr. Ing. Krauth, Oberbaurat. (44447)

COLOSSEUM-THEATER. Beg. 7.30 Uhr. Heute vorletzter Tag, das prachtvolle Varietéprogramm: **„Kommt zu uns — wir bringen frohe Laune".** Vorverkauf ab 3 Uhr. (43640)

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr **„Perlen der Artistik".** Kapelle Martens. Die z. Z. im Umlauf befindl. Frei- u. Vorzugskart. verlieren am 31. Okt. ihre Gültigk.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 17 Uhr: **Konzert des Sinf.- u. Kurorchesters.**

B.-Baden. Irma Fink zeigt im Rahmen der Gruppe **ernste und fröhliche Tänze** nach Musiken v. Bach, Beethoven, Händel, Mozart und Joh. Strauß. Am Flügel: Elisabeth Frick, Sprecherin: Petra Lemke. Preise der Plätze an der Kurhauskasse 5.— bis 1.— RM.

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Festhalle. Do. 21., Freit. 22., Sa. 23. u. So. 24. Okt., Werktags 18.30, So. um 16 Uhr **„Rhythmus der Freude", eine Revue** schöner Frauen und glanzvoller Artistik mit 25 Alberti-Mädel-Christa-Ballett, die gr. Musikal- und Tanzschau mit erstem Rahmenprogramm. Eintrittsk. 1.— bis 4.— RM i. d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a.

Geschäftliche Empfehlungen

Curt Pfefferle, Kaiserallee 51. **Marinadenverkauf:** Freitag, 15. 10. 43, ab 9 Uhr Nr. 401—500. Bitte Gefäße mitbringen.

Curt Pfefferle, Dammerstockstr. 58. **Marinadenverkauf:** Do. 14. 10. 43, ab 9 Uhr, Nr. 351—450. Bitte Gefäße mitbringen.

Richard Haas, Khe. Marinadenverkf. Do. 14. 10. 43, 9—1 Uhr auf die Nr. 7001—7500. Bitte Schüssel mitbring. Do. nachm. ab 3 U. **Wildverkauf** Nr. 4001—4500, Freitag, 15. 10. 43, nachmitt. ab 3 Uhr Nr. 4501—5000 gegen halbe Fleischmarken. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Nordsee. Marinadenausgabe: Freit. 15. 10., Nr. 7800—8600. Gefäße bitte mitbringen.

Union, Vereinigte Kaufstätt. GmbH., Karlsruhe, Kaiserstr. 92. **Marinadenverkauf** am Freitag, Nr. 401—600. Gefäße bitte mitbringen.

Einkaufstaschen, pro Stück 6.60 RM, solange Vorrat reicht. Josef Uth, Schuhgeschäft, Rastatt.

Feuer machen, ohne Holzersatz. Anfrag. an Nopper, Khe., Klosestr. 1.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

„PANZERLIT" - Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe - 300.

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden. Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Namen, waschecht, für Ihre Wäsche liefert Ihnen innerhalb 3 Tagen: Hauff & Co., Ulm/Donau.

Habt ihr es schon vernommen, die Weihnachtsarbeit hat begonnen. Drum schreibet rasch mit frohem Sinn, nach dem Schwarzwaldzirkel hin. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlg. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja Hirsau. Fernruf Calw Schwarzw. 535.

Ein Rat von Dr. Korthaus, Frankfurt am Main. KHASANA- und PERI-Körperpflegemittel sparsam gebrauchen! Sowohl v. KHASANA-Creme wie von PERI-Hamamelis-Creme nur wenig nehmen und unmittelbar nach dem Waschen in die noch feuchte Haut einreiben! Je dünner die Creme aufgetragen wird, je feiner sie verteilt u. einmassiert wird, desto besser und vollständiger wird sie von den nach dem Waschen noch weit geöffneten Poren der Haut aufgenommen. Bei sparsamem Gebrauch reichen Sie mit einer Packung KHASANA-Hautcreme und PERI-Hamamelis-Creme überraschend lange!

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Landesdirektion für Südwestdeutschland Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

Heute stehen auch Frauen an der Maschine! Und sie merken, daß es nicht immer Unachtsamkeit war, wenn der Arbeitskittel ihres Mannes mitunter besonders arg verschmutzt war. — Waschen Sie Ihre Berufskleidung mit USAL, das auch öligen und fettigen Schmutz ohne Mitverwendung von Waschpulver aus dem Gewebe löst. USAL VON SUNLICHT.

Nirosan ist heute jedem Winzer bekannt. Die vierjährigen Erfahrungen mit Nirosan haben bewiesen, daß Nirosan in allen Gebieten und auch in den gefährdetsten Lagen sicher gegen den Wurm wirkt. Nirosan verhält sich der Pflanze gegenüber völlig neutral und hat keine nachteilige Einwirkung auf den Gärungsverlauf und den Geschmack des Mostes und Weines. Nirosan ist auch mit den beiden neuen Kupfersparmitteln „Bayer" 2317 und „Bayer" 4018 mischbar. „Bayer", I. G. Farbenindustrie, A.G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

KNORR-Suppen strecken! Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3—4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen.

Kreis Bruchsal

Bruchsal. Das Betreten sowie das Schuttabladen, Baden und Futtermachen in der Kiesgrube (Rheinstraße) und dazu gehörige Gelände wird polizeil. bestraft. Der Besitzer. Zur Aufsicht ein Beauftragter. Gebr. Böser, Kies- und Sandgeschäft, Forst über Bruchsal.

Rasierklingen werden nachgeschliffen bei **Fritz Klophaus, Bruchsal, Kaiserstr. 73, Schleiferei-Stahlwaren.** Man achte darauf, daß die Rasierklingen keine Flecken auf der Schneide haben. (21682)

Kreis Rastatt

Gernsbach. Stromgeldeinzug. Die Zahlstelle im alten Rathaus in Gernsbach ist am Freitag, den 15. und Montag, den 18. Okt. 1943, von 8 bis 12 u. von 15 bis 18 Uhr, am Samstag, den 16. Okt., von 8 bis 13 Uhr, zur Entgegennahme der Stromgeldbeträge offen. Badenwerk A.G., Durlach.

Aus der Ortenau

Offenburg. Tritschler. Wildausgabe Freitag 9—13 Uhr: Nr. 391—450. Halbe Fleischmarken.